DAS MAGAZIN DER BUNDESWEHR Nr. 2 April / Mai 2022

Y

Auftrag im Blick

Die Gebirgsjäger sind für den Kampf in extremen Lagen ausgebildet. Dafür durchlaufen sie ein hartes Training.

Sie trotzen jedem Wetter – auch Schnee und eisiger Kälte.

ASMC
THE ADVENTURE COMPANY

NEU BEI ASMC

Tasmanian Tiger Rucksack Mil OPS Pack

Artikel-Nr.: 40813
Artikel-Nr.: 40811
Artikel-Nr.: 40812
Artikel-Nr.: 40814

TASMANIAN TIGER

10% RABATT SICHERN!*

Noch mehr modulare Ausrüstung für Deine Einsätze findest Du unter **asmc.online**

Gutschein unter **asmc.online** einlösen & sparen:
Code: Y22_02

*Gültig bis 20.05.22 und nur im Onlineshop unter asmc.online. Gilt nicht für bereits reduzierte oder nicht rabattfähige Artikel (z.B. Bücher). Nicht kombinierbar mit weiteren Gutscheinen oder Kundenkartenrabatten.

facebook.com/**asmc.de**
instagram.com/**asmc_com**
asmc.de

In unsicheren Zeiten steht die Bundeswehr ganz besonders im Fokus.

Die Welt schaut auf den Krieg in der Ukraine und die Folgen für Europa. Die Bundeswehr sorgt für unsere Sicherheit. Gemeinsam mit den Bündnispartnern schützt sie unsere Freiheit, Werte und unser Leben. Dafür trainieren die Soldatinnen und Soldaten sehr hart und oft unter extremen Bedingungen.

Florian Stöhr
Leitender Redakteur

Titel: Bundeswehr/Jana Neumann; Editorial: Y/C3 Visual Lab

Heeresübung
Auf dem Truppenübungsplatz Hohenfels trainierten NATO-Nationen die Bündnisverteidigung.
14

Winterbiwak
Dass die Gebirgsjäger Experten für den Kampf unter extremen Bedingungen sind, bewiesen sie auf der Reiteralpe.
28

Fluthilfe
Als im Sommer 2021 die Ahr über die Ufer trat und ganze Dörfer mit sich riss, eilte die Bundeswehr den Betroffenen zur Hilfe.
48

Inhalt

Lage

6
Meldungen
Nachrichten für die Truppe

Auftrag

14
Heeresübung
15 Nationen nahmen teil an der Großübung Allied Spirit 2022.

22
Corona
Der größte Amtshilfeeinsatz der Bundeswehr in Zahlen

28
Winterbiwak
Titelthema: Die Gebirgsjäger trainieren in Schnee und Eiseskälte.

38
Afrika
In Mali kämpfen viele Interessengruppen.

Durchführung

46
Typendatenblatt
Bildverstärkerbrille

48
Fluthilfe
Die Bundeswehr unterstützt bei der Flutkatastrophe im Ahrtal.

56
Lufttransportstaffel
Der neue deutsch-französische Verband tritt bald seinen Dienst an.

62
Prototyp
Der Täuschroboter Gereon wird in der Truppe entwickelt.

66
Augmented Reality
Sieh dir an, was Gereon kann.

Prototyp
Gereon ist ein Täuschroboter, der Aktivitäten auf dem Gefechtsfeld simuliert.
62

Hintergrund

68
Rückblick
Krieg um die Falklandinseln

70
Invictus Games
Mannschaftskapitän Marcin Staniszewski im Porträt

76
Wiki
Die Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer

78
Befragung
Worauf es ankommt, um eine Lüge zu erkennen.

82
Politik-Check
Präsidentschaftswahl in Frankreich

84
Kriegsverbrecher
Wie die Welt Urheber von Kriegsgräueln verfolgt.

92
Zoom
Darum spuckt ein Vulkan Lava.

Dienstschluss

98
Funsport
Das sind die trendigsten Ballsportarten.

106
Tipps
Neue Filme, Serien und Games

108
Im Bild
F-104G Starfighter

110
Versus/Impressum

AUGMENTED REALITY

So geht's:

Zur Gereon-Geschichte (ab Seite 62) gibt es eine interaktive Erweiterung für dein Smartphone. Dafür musst du nur die Facebook- oder Instagram-App und ein aktuelles Betriebssystem installiert haben.

- **Erstens:** Scanne den QR-Code im Heft.
- **Zweitens:** Über die Schaltflächen 1 bis 4 kannst du den Gereon verschiedene Aktionen ausführen lassen.

Eine ausführliche Erklärung findest du auf Seite 66.

Lufttransportstaffel
Das neue Transportflugzeug C-130J tritt in die Fußstapfen der ausgemusterten Transall.
56

Invictus Games
Hauptmann Marcin Staniszewski ist Kapitän von Team Deutschland bei den Spielen in Den Haag.
70

Funsport
Fünf neue Ballsportarten für warme Frühsommerabende im Park oder am Strand
98

Fotos: Bundeswehr/Mario Bähr, Bundeswehr/Jana Neumann, Bundeswehr/Sebastian Wilke (2), Bundeswehr/Tom Twardy, Lockheed Martin/David L. Key, imago images/ZUMA Press/John Fredricks

13 x NEWS & TIPPS

Blutige Invasion
Am 27. Februar liefern sich ukrainische Truppen und russische Invasoren blutige Schlachten in den Straßen von Charkiw, der zweitgrößten Stadt der Ukraine.

Foto: picture alliance/AP/Marienko Andrew

1 Russland bedroht Europa

In Europa herrscht Krieg. Russische Truppen fielen in der Nacht zum 24. Februar in die Ukraine ein. Zuvor hatte Russlands Staatspräsident Wladimir Putin die abtrünnigen Gebiete um die Städte Donezk und Luhansk als Volksrepubliken anerkannt und weit mehr als 100.000 Soldaten an die gemeinsame Grenze verlegt. Die Bundesregierung verurteilte die Invasion als „kaltblütigen Angriffskrieg“ und „eklatanten Völkerrechtsbruch“, der ganz Europa bedrohe. Staaten, Unternehmen und Organisationen weltweit haben scharfe Sanktionen gegen Russland und seine Führung verhängt. Deutschland und seine Partner in der NATO und der EU liefern außerdem Waffen, damit sich die Ukraine verteidigen kann. Zum Redaktionsschluss hielten die Kämpfe an, die weitere Entwicklung des Krieges und die humanitären Folgen waren offen. **(FS)**

In Berlin demonstrierten am 27. Februar hunderttausende Menschen gegen den Krieg. Zur gleichen Zeit verkündete Bundeskanzler Scholz im Bundestag eine Zeitenwende in der Sicherheitspolitik.

2 Für mehr Sicherheit

Die Bundeswehr soll deutlich mehr Mittel erhalten, um das Land und das NATO-Bündnis zu beschützen.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat schwerwiegende Folgen für Europa und Deutschland. Für Bundeskanzler Olaf Scholz stellt „Putins Krieg" die Friedensordnung des gesamten Kontinents infrage und verlangt ein Umdenken in der deutschen Sicherheitspolitik: „Wir müssen deutlich mehr investieren in die Sicherheit unseres Landes, um auf diese Weise unsere Freiheit und unsere Demokratie zu schützen." Neben dem Beschluss, Waffen in ein Kriegsgebiet zu liefern, zählt zu den Maßnahmen eine deutliche Steigerung der Verteidigungsausgaben. Der Bundeswehr ist ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro in Aussicht gestellt worden, um Ausrüstungs- und Fähigkeitslücken zu schließen. Außerdem soll der Verteidigungsetat künftig mehr als zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts betragen. Deutschland kann damit eine Vorgabe erfüllen, die die NATO-Staaten vereinbart haben, um das Bündnis vor äußeren Bedrohungen zu schützen. **(FS)**

100 MRD.

Euro Sondervermögen hat die Bundesregierung angekündigt, damit die Truppe Investitionen in bessere Ausrüstung, modernes Einsatzgerät und mehr Personal tätigen kann.

3 Bundeswehr stärkt NATO-Ostflanke

Weitere Kräfte verlegen nach Litauen – in der Slowakei ist eine NATO-Battlegroup geplant.

Als Reaktion auf Russlands Bedrohung erhöht die Bundeswehr ihre Kontingente bei der NATO-Mission Enhanced Forward Presence (EFP). Im Februar verlegten rund 350 Soldatinnen und Soldaten sowie 100 Fahrzeuge, darunter sechs Panzerhaubitzen, nach Litauen, um die NATO-Battlegroup zu verstärken. Deutschland demonstriert seine Bündnissolidarität und kommt damit einer Bitte der litauischen Regierung nach. Beabsichtigt ist zudem, Bundeswehrtruppen in die Slowakei zu entsenden, um die Aufstellung einer weiteren NATO-Battlegroup voranzubringen. Die Pläne sehen dafür zunächst eine Infanteriekompanie sowie das Flugabwehrsystem Patriot vor. (FS)

550
Soldatinnen und Soldaten
sind derzeit bei der NATO-Battlegroup in Litauen eingesetzt.

350
Soldatinnen und Soldaten
verstärken seit Februar den Schutz an der NATO-Ostflanke.

9.000
Soldatinnen und Soldaten
waren seit Beginn der EFP-Mission 2017 in Litauen stationiert.

Stand: 02.03.2022

Fotos: Getty Images/Stringer/Hannibal Hanschke, Bundeswehr/Leon Rodewald, picture alliance/ZB/Matthias Tödt, Bundeswehr/PAO eAPS

4 Marine erhöht ihre Präsenz in der Ostsee

Die Marine verstärkt den Schutz an der Nordflanke der NATO. Die Fregatte „Sachsen" nimmt dafür an einem Manöver teil. Zudem verlegen die Korvette „Erfurt", Seefernaufklärer und Minenjagdboote in die Ostsee. „Unsere Alliierten können darauf vertrauen, dass die Deutsche Marine ihren Beitrag zur Stärkung der Einsatz- und Verteidigungsbereitschaft der NATO leistet", so der neue Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Jan C. Kaack. (MMO)

5 Luftwaffe sichert Luftraum

Die Luftwaffe unterstützt die NATO-Mission Enhanced Air Policing South bei der Sicherung des rumänischen Luftraums. Gemeinsam mit der italienischen Luftwaffe sind drei Eurofighter der Bundeswehr bereits seit Februar in Constanța am Schwarzen Meer im Einsatz. Am 24. Februar starteten drei weitere Eurofighter zur Verstärkung. (MAL)

6 Neue Mandate für Auslandseinsätze

Die Bundeswehr bleibt ein weiteres Jahr Teil der UN-Mission im Südsudan und der NATO-geführten Operation Sea Guardian.

Der Bundestag hat Mitte März zwei Einsatzmandate der Bundeswehr um ein Jahr bis zum 31. März 2023 verlängert. Bei UNMISS, der UN-Blauhelmmission im Südsudan, können weiter bis zu 50 Soldatinnen und Soldaten eingesetzt werden, um den Frieden im jüngsten Staat der Welt zu sichern. Die Lage im Südsudan ist sehr angespannt. Die Bundeswehr entsendet neben Stabspersonal vor allem Verbindungsoffiziere und Militärbeobachter. Beim Mandat für die NATO-Operation Sea Guardian hat der Bundestag die Personalobergrenze von 650 auf 550 Soldatinnen und Soldaten gesenkt. Ihr Auftrag bleibt gleich: Sie sollen den Mittelmeerraum schützen und Bedrohungen frühzeitig erkennen. Die Bundeswehr ist dafür mit Schiffen und Flugzeugen im Einsatz. **(FLO)**

Ein Fahrzeug der UN-Mission UNMISS in der südsudanesischen Hauptstadt Dschuba. Die Bundeswehr beteiligt sich seit 2011 an der Mission.

7

Oberleutnant Patrick Enssle ist Redakteur in der Redaktion der Bundeswehr.

KOMMENTAR

17.000 Menschen verloren während der Flutkatastrophe ihr Hab und Gut. Die Bundeswehr leistete sofort Amtshilfe, doch manche Schäden werden bleiben. **Wie kann man Opfer von Katastrophen noch besser unterstützen? Und wie ihre Helferinnen und Helfer?**

24 Stunden nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 trafen die ersten Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr in den Krisengebieten ein. Wir konnten zeigen, dass auf uns Verlass ist, wenn die Menschen uns brauchen. Das ist unser Auftrag, dafür sind wir da. Es tat trotzdem gut, an vielen Häuserwänden Anerkennung und Dank für unsere Unterstützung zu lesen. Wir hatten genügend Kräfte im Einsatz, um in der Katastrophe schnell und gezielt helfen zu können. Das ist nicht selbstverständlich. Ein Blick auf vergangene Fluthilfen zeigt, dass die Amtshilfe ihren Tribut fordert. Wo wir zu Zeiten der Hamburger Sturmflut oder der Oderhochwasser noch zehntausende Soldatinnen und Soldaten mobilisieren konnten, waren es dieses Mal wesentlich weniger. Nicht zuletzt, weil wir auch seit zwei Jahren Amtshilfe leisten, um die Coronakrise in Deutschland zu meistern. Die Bundeswehr war in der Flutkatastrophe nicht nur Helfer, sondern hatte in den eigenen Reihen auch zahlreiche Opfer. Keine Toten, aber rund 150 Angehörige sind von der Katastrophe unmittelbar betroffen. Sie verloren teilweise ihr gesamtes Hab und Gut. Beispiellos war die Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft seitens der Truppe. „In der Krise zeigt sich der Charakter“, sagte einst Altkanzler Helmut Schmidt, der in der Hamburger Sturmflut 1962 mutig die Initiative ergriff. Unzählige Hilfsangebote der Standorte und private Spendenaktionen beweisen, dass Kameradschaft keine leere Floskel in der Truppe ist. Dank der Unterstützung konnten einige Flutopfer sogar bereits zurück in ihre Häuser. Doch der Einsatz hat Spuren bei den vielen Helferinnen und Helfern hinterlassen. Noch sind Spätfolgen nicht erkennbar, Traumata entwickeln sich langsam. Wir sollten dringend über eine bessere soziale Absicherung nachdenken. Wer im Einsatz schweren Schaden erleidet, wird über das Einsatzweiterverwendungsgesetz abgesichert. Vergleichbares könnte es auch für Katastropheneinsätze geben. Das sind wir den Helferinnen und Helfern schuldig. Das wäre kameradschaftlich.

8 Fregatte „Bayern“ ist zurück

Nach langer Fahrt im Indopazifik traf das Schiff in Wilhelmshaven ein.

Die Fregatte „Bayern“ ist am 18. Februar nach fast sieben Monaten Präsenz im Indopazifik nach Deutschland heimgekehrt. Sie nahm währenddessen an insgesamt 30 Übungen mit Partnerstaaten in der Region teil und legte mehr als 43.000 Seemeilen zurück. (MMO)

Anzeige

Beruflich: menschlich

Studieren an der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften

✓ berufsbegleitend ✓ praxisnah ✓ flexibel

BACHELOR
- Internationale Not- und Katastrophenhilfe B.A.
- Management in der Gefahrenabwehr B.Sc.
- Erweiterte Klinische Pflege B.Sc.
- Nursing Management B.A.
- Medizin- und Notfallpädagogik B.A.
- Pädagogik im Gesundheitswesen B.A.
- Soziale Arbeit B.A. +PLUS (auch als duales Studium)

MASTER
- Global Health M.Sc.
- Einsatzleitung und -führung in der Gefahrenabwehr M.Sc.
- Krisen-, Konflikt- und Katastrophenkommunikation M.A.
- Advanced Nursing Practice (ANP) M.Sc.
- Pädagogik und Erwachsenenbildung in der Gesundheitswirtschaft M.A.
- Pflegepädagogik M.A.

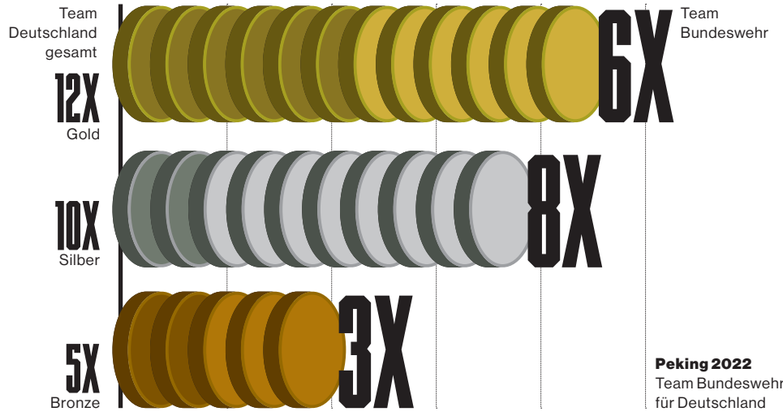
akkon HOCHSCHULE FÜR HUMANWISSENSCHAFTEN

Jetzt bewerben!
www.akkon-hochschule.de

Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy, Bundeswehr/Leon Rodewald; Illustration: Y/C3 Visual Lab

9 Schweres Gerät angekommen

40 neue Sattelzüge hat die Truppe in den vergangenen zwei Jahren erhalten. Die letzten drei rollten im Januar auf den Hof. Die Scania-Transporter wiegen 70 Tonnen und können schwerste Lasten wie den Leopard 2 transportieren. Ihr handelsüblicher Aufbau erleichtert Betrieb und Wartung. (BG)



Peking 2022
Team Bundeswehr für Deutschland

27 Medaillen sind es am Ende geworden. Die Ausbeute von Team Deutschland bei den Olympischen Winterspielen in Peking im Februar konnte sich sehen lassen: zwölfmal Gold, zehnmal Silber und fünfmal Bronze. Platz zwei im Medaillenspiegel. Nur Norwegen war wie vor vier Jahren stärker als das deutsche Team. Ohne die Bundeswehr wäre das nicht möglich gewesen. 23 Frauen und 33 Männer der 150-köpfigen Olympiamannschaft sind Sportsoldatinnen und -soldaten und trainieren in einer der 15 Sportfördergruppen der Bundeswehr. Mit Erfolg: Vom Rodeln bis zum Bob, vom Biathlon bis zum Skispringen – 17 Medaillen gingen auf das Konto der Truppe (sechs Gold, acht Silber, drei Bronze). Das macht Lust auf mehr und weckt Vorfreude auf die kommenden Olympischen Spiele in Paris (Sommer 2024) und in Mailand/Cortina d'Ampezzo (Winter 2026). **(FS)**

10 Geodienste überall

Seit Januar können sich Bundeswehrangehörige viele Karten als GeoInfo-Service direkt auf ihre dienstlichen Handys und Tablets laden. Die neue App GeoInfo-Maps enthält unter anderem topografische Karten von 14 Truppenübungsplätzen, inklusive Informationen zu Schießbahnen und anderen Ausbildungseinrichtungen. Zudem bietet die App Kartenmaterial und Daten zu Liegenschaften und den aktuellen Einsatzgebieten. Die App wird mithilfe der Nutzerinnen und Nutzer stetig weiterentwickelt. (BG)

Das Olympiateam Deutschland kehrte am 20. und 21. Februar aus Peking heim und wurde am Flughafen Frankfurt am Main begrüßt.

11 Das war Olympia 2022 in Peking

26 Medaillen holte das deutsche Team bei Olympia, allein 17 gehen auf das Konto der Truppe.

Fotos: Bundeswehr/Frank Miebach, picture alliance/dpa/Arne Dedert, Bundeswehr/Marco Dorow (2), Bundeswehr/Maximilian Schulz, Icons: Bundeswehr/ZGeoBw, Bundeswehr, Infografik: Y/C3 Visual Lab

12 YNSIDE – das neue Extranet für die Truppe

Im Frühjahr bekommt die Bundeswehr ein Extranet: YNSIDE. Auf der Website können alle Bundeswehrangehörigen künftig auch mobil auf ihren privaten Handys und Tablets interne Inhalte lesen. Bisher war das nur über einen Dienstrechner mit Zugang zum bundeswehrinternen Netzwerk möglich. Neben exklusiven Inhalten, die auf anderen Online-Kanälen der Bundeswehr nicht zu finden sind, wird YNSIDE viele Truppeninfos und Servicethemen anbieten. Also: Reinschauen lohnt sich. **(PH)**

@Deutsches_Heer
Seit Februar ist das Heer mit einem eigenen Kanal auf Instagram aktiv. Besucher können sich auf bildstarke Storys und die neuesten Videos der größten Teilstreitkraft freuen.

Anzeige

Gemeinsam für die Digitalisierung der Bundeswehr.

BWI
IT für Deutschland

Die **digitale Transformation** der Bundeswehr ist eine große Aufgabe. Gemeinsam arbeiten die Bundeswehr und die BWI Tag für Tag an ihrer **digitalen Zukunft**: Dafür verfolgen sie gemeinsam neue Ideen, erproben **innovative Ansätze** und bringen sie in die Truppe. Das Ziel dabei: Durch **moderne Technologien** einen Nutzen und Mehrwert für die Bundeswehrangehörigen zu schaffen und sie so bei ihrer tagtäglichen Arbeit effektiv zu unterstützen.

Aktuelle Digitalisierungsprojekte gibt es hier:

www.bwi.de/bundeswehr

#WirfürdieBundeswehr

HEERESÜBUNG

Worum geht's?

- 15 Nationen trafen sich im Januar zur Großübung Allied Spirit 2022.
- Viele der Soldatinnen und Soldaten kommentierten das Geschehen auch auf Twitter und Co.

Lies das:

- wenn du erfahren möchtest, wie die NATO die Landes- und Bündnisverteidigung trainiert.

#AlliedSpirit

In Hohenfels fand eine der größten Heeresübungen in diesem Jahr statt. Rund 1.500 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr trainierten dabei das multinationale Gefecht. **Und kommentierten die Übung auf Social Media.**

TEXT *René Ron Hinz*

Allied Spirit 2022
Multinationale Brigaden mit 6.000 Soldaten aus 15 Nationen mit ihren Gefechtsfahrzeugen übten im bayerischen Hohenfels.

WORUM GEHT'S?

Kjell Tandetzke
@Kjell_Tan

Twitternerds aufgemerkt? Hinter #AlliedSpirit steckt eine multinationale militärische Großübung, die hier in 🇩🇪 stattfindet. Für Twitter besonders ist die große Anzahl an Soldat*innen der Bundeswehr die dabei den # nutzen – mal NICHT nur Presseoffiziere und blaue Haken.

Fast anderthalb Jahre haben die Planungen gedauert, dann konnte es losgehen. Streitkräfte aus 15 Nationen hatten sich zur Großübung Allied Spirit 2022 vom 11. Januar bis 5. Februar angemeldet, neben Deutschland Länder aus allen Teilen Europas sowie die Vereinigten Staaten. Rund 6.000 Soldatinnen und Soldaten kamen zusammen, um die Landes- und Bündnisverteidigung zu üben. Ihr Auftrag: die nationalen Kräfte zu einem schlagkräftigen Einsatzverband zusammenzuführen und gemeinsam im Gefecht zu bestehen.

Eine zentrale Rolle kam der 1. Panzerdivision der Bundeswehr und ihrem neuen Kommandeur, Brigadegeneral Heico Hübner zu. Ab 2023 soll der Divisionsstab als multinationales Hauptquartier bereitstehen und Gefechtsbrigaden der NATO-Mitgliedstaaten im Krisen- und Einsatzfall befehligen können. Allied Spirit bot ideale Bedingungen, um diese Aufgabe im Vorfeld und mit realitätsnahen Einsatzszenarien zu üben. Insgesamt 1.500 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr nahmen daran teil. Den Kern bildete das Panzergrenadierbataillon 401 aus Hagenow. Verstärkt wurde es von Soldatinnen und Soldaten aus dem Versorgungsbataillon 142 aus Havelberg, der Sanitätsstaffel Einsatz aus Torgelow und dem Artillerielehrbataillon 325 aus Munster. ❱

Foto: Bundeswehr/Mario Bähr

Funkbetrieb auf Englisch
Auf den Gefechtsständen der Kompanie laufen alle Meldungen zusammen. Eine Herausforderung der Übung ist die Anbindung unterschiedlicher Kommunikationsgeräte. Gefunkt wird in englischer Sprache.

WAS IST DAS ZIEL?

„Wir führen drei Brigaden im hochintensiven Gefecht“, erklärte Hübner. Der General hat im Oktober 2021 das Kommando über die 1. Panzerdivision in Oldenburg übernommen. Bei Allied Spirit unterstehen ihm drei multinationale Brigaden: neben der niederländischen 43. Mechanisierten Brigade, die der Division dauerhaft unterstellt ist, auch ein italienischer und ein lettischer Verband. „Einen Teil der Kräfte bilden wir real auf dem Übungsplatz ab, den anderen virtuell“, so Hübner. Der Führungsprozess in der Brigade bleibe auch bei der virtuellen Abbildung derselbe und könne gut dargestellt werden. „Die Möglichkeit, die uns Allied Spirit bietet, also mit den Kommandeuren der Brigaden und der Bataillone in genau dieser multinationalen Zusammenstellung zu planen, zu befehlen, zu schauen, wie gehen wir gemeinsam taktisch vor, ist einzigartig.“

Die Übung hatte zwei Schwerpunkte: die Führung der multinationalen Brigaden durch die Division bis hin zur Bataillonsebene und die Übertragung der Strategien in die Realität. Am Ende der Kette sollten die Befehle von den Besatzungen der Fahrzeuge, den Hubschraubern sowie den abgesessenen Soldatinnen und Soldaten im Gelände umgesetzt werden. Die Kräfte wechselten zwischen Verteidigung und Angriff und trainierten das Zusammenspiel von Mensch und Material. „Übungen wie Allied Spirit verbessern den Austausch von Ideen, Techniken, Taktiken und Verfahren zwischen den Streitkräften“, sagt Oberstleutnant Christian Wagner vom Joint Multinational Readiness Center (JMRC) in Hohenfels, der an der Planung im Vorfeld beteiligt war.

Digitale Erfassung
Alle Waffen und Fahrzeuge sind mit digitalen Simulationsgeräten ausgestattet. Waffenwirkungen, wie hier mit der Panzerfaust, werden so erfasst und ausgewertet.

WO WURDE TRAINIERT?

Der Truppenübungsplatz Hohenfels in der Oberpfalz wird von den US-Streitkräften geführt. Mit einer Fläche von 163 Quadratkilometern ist er einer der größten in Deutschland und fast halb so groß wie Bremen. 319 Kilometer Straßen- und Wegenetz, 1.300 Gebäude und ein Flugfeld standen bei Allied Spirit zur Verfügung. Das Joint Multinational Readiness Center erfasste alle Einheiten auf dem Computer und wertete ihre Bewegungen und die Wirkung ihrer Waffen aus. Lasersysteme, die an Waffen, Fahrzeugen und Personen adaptierbar sind, machten eine digitale Verfolgung der Gefechtsabläufe möglich. Sensoren an Fahrzeugen und den Soldatinnen und Soldaten erfassten die gegnerischen Treffer.

Der Gegner war real: Für die Übungen hatte die US-Armee eine Einheit vor Ort stationiert. Die Soldatinnen und Soldaten trugen schwarze Uniformen und simulierten feindliche Kräfte, die mit Panzern, gepanzerten Fahrzeugen und Hubschraubern bewaffnet waren. Geschossen wurde mit Manövermunition und Laserzielgeräten. Schiedsrichterteams, die aus den Soldatinnen und Soldaten der übenden Nationen bestanden, überwachten die gesamte Übung. „Hier in Hohenfels, der Trainingsarea des Joint Multinational Readiness Centers, haben wir beste Voraussetzungen zum Üben“, sagt Hübner.

Der Truppenübungsplatz stellte alle Beteiligten aber auch vor Herausforderungen: Das stark durchschnittene Gelände mit seinen weiten Tälern bot viel Platz für Panzer und zugleich forderten dichte Wälder die Infanterie. Hier war taktisches Geschick gefragt. In der zehntägigen Kernübungszeit mussten die Soldatinnen und Soldaten mit dem leben, was ihnen die Schützenpanzer und der Platz der Gruppe boten. Geschlafen und verpflegt wurde an den Gefechtsfahrzeugen, der Gefechtsalltag war geprägt von Geschosslärm, Lagerfeuern, Schlafsack und amerikanischen Verpflegungsrationen. ›

U.S. Army Europe and Africa
@USArmyEURAF

@USArmy Pvt. Frosty with @1stCavalryDiv braves the bitter cold to conduct training with @NATO #Allies & #Partners during exercise #AlliedSpirit in Hohenfels, Germany (circa 2022, colorized).

#StrongerTogether #WeAreNATO

Feuerbeobachter in Stellung
Dieser Schützenpanzer Marder 1A3 dient als Transportmittel für ein Joint Fire Support Team des Artillerielehrbataillons 325. Das Team lenkt das Feuer der Artillerie ins Ziel.

Fotos: Bundeswehr/Mario Bähr (3), USArmyEURAF

Fotos: Bundeswehr/Mario Bähr (2),Bundeswehr/Carl Schulze,Bundeswehr/Deutsches Heer

Unter den 1.500 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr standen die Panzergrenadiere aus dem Panzergrenadierbataillon 401 im Fokus.

Bei Wind und Wetter Die Kernübungszeit dauerte zehn Tage. Das hieß zehn Tage Gefecht und Leben im Feld. Schutz vor der Witterung und dem Feind boten die Gefechtsfahrzeuge.

WAS GESCHAH AUF DEM GEFECHTSFELD?

Feind mit fremdem Gerät Die Feinddarstellung hat die US-Armee übernommen. Sie ist auch mit dem M113A3/T-80 Opposing Forces Surrogate Vehicle (OSV-T) ausgestattet.

In einem Szenario verteidigten Deutsche, Polen, Letten, Holländer und US-Amerikaner die Höhen um die Ortschaft Raversdorf. Mittendrin: Panzergrenadiere aus Hagenow. Die Schützenpanzer der 3. Kompanie standen in Stellung. Ihr Gefechtsstreifen war fast sechs Kilometer breit und bildete den vorderen Rand der Verteidigung. Hier sollte sich der Feind abarbeiten – so lautete der Plan des Divisionsstabes. Drei Tage versuchten die feindlichen Kräfte, die Linie Raversdorf-Hohenburg zu durchbrechen oder zu umgehen. „Wir standen sehr massiv“, erklärt Hauptmann Felix Fischer, Kompaniechef im Panzergrenadierbataillon 401. „Unsere niederländischen Pioniere hatten das Gelände vor unserer Sicherung gut mit Minen verstärkt. Da kam so schnell keiner durch.“

Ein Funkspruch sorgte schließlich für Unruhe. „Bravo, ich stehe im Feuerkampf. Vermutlich Artilleriefeuer, kommen!“ Fischer musste das Lagebild um seine Kompanie verdichten, zehn Schützenpanzer und über einhundert Männer und Frauen entlang der bewaldeten Anhöhe unterlagen seinem Befehl. „Ganz oben im Norden bei der Artillerie sind sie durch“, rief eine Stimme. Der Hauptmann und seine Panzergrenadiere wirkten angespannt, aber routiniert. Wärmebildgeräte und Ferngläser der Alarm- oder Feldposten scannten unermüdlich den Horizont. „Für unsere Kompanie war es wichtig, mit unseren Nachbarn schnell und direkt zu kommunizieren. Das war eine der größten Herausforderungen: die Kommunikation.“ Trotzdem konnten die Grenadiere ihre Stellung über die gesamten zehn Tage halten. ❯

Heer
@Deutsches_Heer

Bei der multinationalen Übung #AlliedSpirit sind auch die #Panzergrenadiere aus #Hagenow mit dabei. Ihr Auftrag: Alarmposten. Bei Tag & Nacht sowie Minusgraden beobachten die Soldatinnen und #Soldaten das Vorfeld & alarmieren bei Feindauftritt die eigene Truppe. #DranDraufDrüber

Schnell und beweglich
Die lettischen Streitkräfte nutzen den Can-Am Outlander 6x6 unter anderem als Transportmittel im schweren Gelände für Scharfschützen und Panzerabwehrtrupps.

WIE ERFOLGREICH WAR DIE ÜBUNG?

Eine Winterübung über einen so langen Zeitraum verlangt allen viel ab. Gemeinsam überhaupt die Übung gemeistert zu haben, ist ein Erfolg. Gemessen am Aufwand haben sich die Tage im eiskalten Hohenfels aber auch so gelohnt. Auf strategischer Ebene war die Zufriedenheit groß. Divisionskommandeur Hübner sagt dazu: „Die multinationale Verteidigung wird stetig verbessert und das gemeinsame Verständnis der Nationen untereinander wächst."

Auf taktischer Ebene zeigte sich, wie wichtig die Kommunikation untereinander ist. „Wie schaffen wir es, uns trotz unterschiedlicher Funksysteme zu verständigen und Meldungen zu übertragen? Diese Frage wird uns noch beschäftigen", sagt Kompaniechef Fischer. Die Übung zeigte Defizite bei der Kommunikation auf. Die Funksysteme der Partnernationen sind oft nicht kompatibel. Um Verbindung zu halten, setzten die Soldatinnen und Soldaten auf vorab vereinbarte Zeichen und Signale. Auch der altbewährte Einsatz durch Kradmelder, also Soldatinnen und Soldaten, die Meldungen mit dem Motorrad überbringen, war ein Mittel zum Erfolg. Für Fischer war Allied Spirit deshalb auch ein Erkenntnisgewinn: „Wir haben gesehen, wie anspruchsvoll es ist, wenn verschiedene Nationen zusammenarbeiten."

Für die Soldatinnen und Soldaten der 1. Panzerdivision war Allied Spirit 2022 ein weiterer Schritt auf dem Weg zu immer mehr Multinationalität. Schon heute umfasst die Division die niederländische 43. Mechanisierte Brigade und das deutsch-britische Pionierbrückenbataillon 130. 2023 soll die Division als Multinationales Hauptquartier bereitstehen. Dafür trainieren ihre Soldatinnen und Soldaten, gemeinsam mit ihren Kameraden vieler Partnerstaaten.

Kdr Jägerbataillon 413
@Rene_Ochs

Die internationale #Gefechtsübung #AlliedSpirit 2022 läuft auf Hochtouren, einige #Soldatinnen und #Soldaten des #JgBtl413 sind unter anderem eingesetzt als #Kradmelder. #HorridoJoho

Fotos:Bundeswehr/Mario Bähr; Rene Ochs

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit der DBV Unfallversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. DBV

Sie leisten viel bei gefährlichen Einsätzen im In- und Ausland. Wir sichern Sie lebenslang gegen finanzielle Folgen von Unfällen ab. Mit der **DBV Unfallversicherung komfort** speziell für **Bundeswehrsoldaten**. Profitieren Sie als Mitglied im Deutschen BundeswehrVerband von 3 % Nachlass.

Lassen Sie sich von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten oder informieren Sie sich unter **dbv.de/bundeswehr**.

Über 60 Jahre Partnerschaft mit dem DBwV – rund 150 Jahre Soldatenversicherer

150 JAHRE
Sie geben alles.
Wir geben alles für Sie.

Foto: © Bundeswehr

Eine Marke der AXA Gruppe AXA

HIGHLIGHTS AUS ZWEI JAHREN EINSATZ GEGEN DAS CORONAVIRUS

APR 2020

ENTWICKLUNG CORONA-WARN-APP MIT FRAUNHOFER HEINRICH-HERTZ-INSTITUT

Der Feldversuch in der Julius-Leber-Kaserne in Berlin sollte Schwachstellen und Fehler in der Entwicklung der App zur Verfolgung von Corona-Infektionsfällen testen. Für das Experiment erhielten 50 Soldaten Handys mit einer Testversion der App.

Musikkorps der Bundeswehr spielten in Seniorenheimen unter dem Motto „Musik gegen Einsamkeit". Den Bewohnerinnen und Bewohnern sollte die Zeit während der Corona-Isolation etwas angenehmer gemacht werden.

HEERESMUSIKKORPS VOR ALTENHEIMEN

APR 2020

DEZ 2020

IMPF-HOTLINE WEIHNACHTEN

Am Telefon der Impf-Hotline wurden Termine an die über 80-Jährigen und das Pflegepersonal für Impfungen in Berlin vergeben. Mit der Auslieferung der ersten Impfdosen zu Weihnachten 2020 kam es kurzfristig zu einem Personalengpass bei der Impf-Hotline. Die Bundeswehr sprang kurzfristig ein.

Fotos: Bundeswehr/Torsten Kraatz, Bundeswehr/Sebastian Wilke, Bundeswehr/Marco Dorow, Bundeswehr/Jane Schmidt, Bundeswehr/Simon Otte, Bundeswehr/Simon Otte, Bundeswehr/Johannes Heyn (2)

TEXT *Matthias Lehna*

Mehr Hilfe war noch nie

Der größte und längste Amtshilfeeinsatz in der Geschichte der Bundeswehr: **96.000 Soldatinnen und Soldaten haben bei der Bekämpfung der Pandemie mitgeholfen.**

FEB 2021

HILFSEINSATZ FÜR PORTUGAL

Zwei Transportflugzeuge der Bundeswehr flogen mit Personal und Hilfsgütern, wie Beatmungsgeräten und medizinischem Verbrauchsmaterial, nach Portugal. Zuvor hatte sich das portugiesische Gesundheitsministerium mit einem Hilfeersuchen an die Bundeswehr gewandt.

MAI 2021

HILFSEINSATZ FÜR INDIEN

Per Lufttransport flog die Bundeswehr eine mobile Sauerstofferzeugungs- und -abfüllanlage nach Indien. Das öffentliche Gesundheitssystem vor Ort war völlig überlastet und dringend benötigter Sauerstoff knapp. Die Anlage kann täglich bis zu 400.000 Liter medizinischen Sauerstoff herstellen.

Die Luftwaffe unterstützte mit Flügen den Patiententransport deutschlandweit. Das sogenannte Kleeblatt-Konzept dient der Entlastung von Krankenhäusern, die im Zuge der Pandemie am Limit arbeiten.

KRANKEN-TRANSPORTE KLEEBLATTFLÜGE

NOV 2021

JAN 2022

IMPFAKTION IMPF-AIRBUS

Das Lufttransportgeschwader 62 stellte einen Airbus A400M am Flughafen Kassel bereit, in dem man sich gegen COVID-19 impfen lassen konnte.

Tage im Einsatz (Stand: 20.02.2022)

2.948.054

So viele Tage waren zusammengerechnet die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr im Amtshilfeeinsatz im Kampf gegen Corona.

Personal im Einsatz gegen Corona

JEDER ZWEITE

Bundeswehrangehörige

Personal Operationszentrale Corona-Amtshilfe

Februar 2020 **4**

60 **Februar 2022**

Bundeswehr-Impfeinrichtungen

3

komplett eigene Impfeinrichtungen hat die Bundeswehr betrieben. In Lebach und in Berlin wurden nur Bundeswehrangehörige geimpft. Das Impfzentrum im saarländischen Zweibrücken war zwischendurch 24 Stunden durchgehend für alle Impfwilligen aus der Region geöffnet.

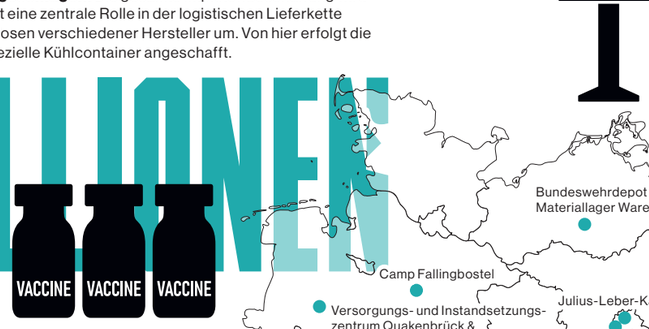
Unterstützung Impfkampagne

ÜBER 100 IMPFZENTREN UND MOBILE IMPFTEAMS

Die Bundeswehr unterstützt von Beginn an die Impfkampagne. Seit Start der Impfungen im Dezember 2020 haben Soldatinnen und Soldaten bei mobilen Impfteams oder in Impfzentren in der ganzen Republik mitgeholfen.

93,7 Millionen Dosen Impfstoff hat die Bundeswehr umgeschlagen. Die gesamte Impfstoffbeschaffung wird über die Bundesregierung organisiert. Die Bundeswehr spielt eine zentrale Rolle in der logistischen Lieferkette und schlägt in einem zentralen Impfstofflager Millionen Impfdosen verschiedener Hersteller um. Von hier erfolgt die Verteilung in ganz Deutschland. Für die Lagerung wurden spezielle Kühlcontainer angeschafft.

93,7 MILLIONEN

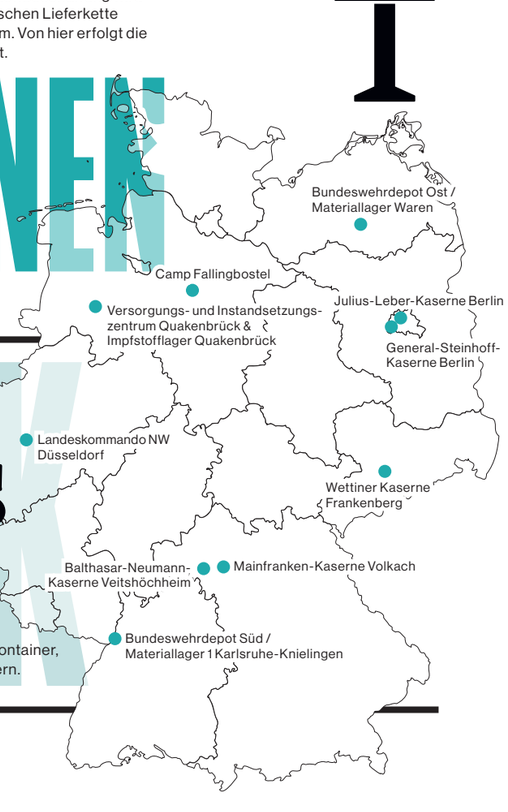


10

Lager mit persönlicher Schutzausstattung hat die Bundeswehr auf dem gesamten Bundesgebiet für Masken und medizinische Schutzbekleidung angelegt.

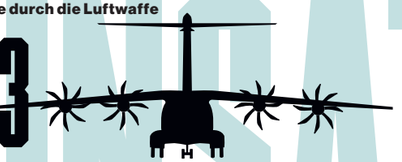
1

zentrales Impfstofflager befindet sich im niedersächsischen Quakenbrück. Hier stehen große Kühlcontainer, um die empfindlichen Impfstoffe zu lagern.



Hilfsflüge durch die Luftwaffe

153

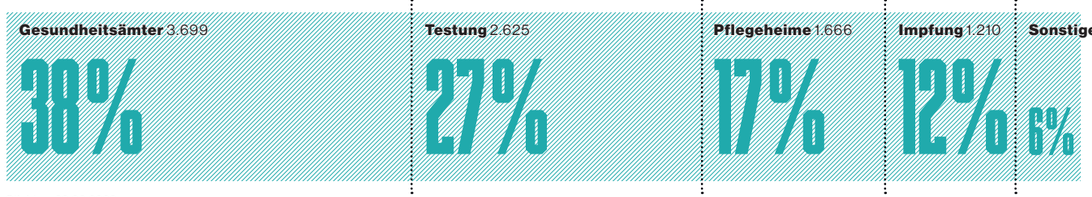


Anzahl Patiententransporte

1.457

Rufe nach der Bundeswehr (Amtshilfeanträge) wurden von Behörden gestellt. Meist waren es Landkreise und kreisfreie Städte, die durch Kreisverbindungskommandos beraten wurden. Die Anträge durchliefen eine Prüfung, ehe sie bewilligt wurden. Dieser Vorgang dauerte mitunter nur wenige Stunden.

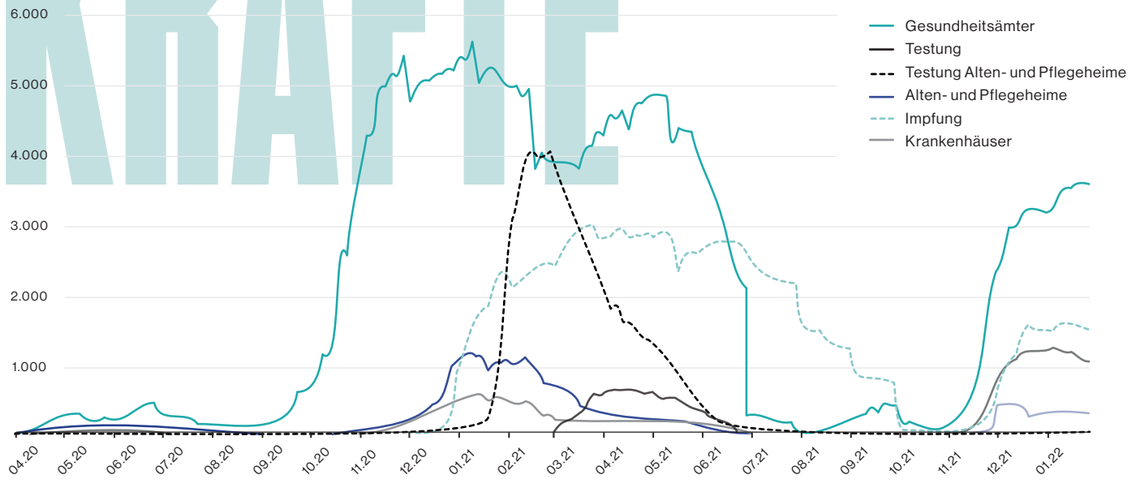
Die bewilligten Anträge lassen sich grob in fünf Bereiche einteilen. Je nach Bedarf wurden die Soldatinnen und Soldaten vielseitig eingesetzt. Die Aufgaben reichten von der Unterstützung in Alten- und Pflegeheimen bis zur Impfunterstützung.



Stichtag: 20.02.2022

Je nach Phase der Pandemie war die Bundeswehr unterschiedlich gefragt. Auch wenn zwischendurch die Nachfrage nach Soldatinnen und Soldaten zurückging, war die Bundeswehr durchgängig im Einsatz.

Personal nach Art der Unterstützung



Infografik: Y/C3 Visual Lab (5); Illustration: Shutterstock (3), Y/C3 Visual Lab (3)

INTERVIEW

7 FRAGEN AN OBERST I.G. ARMIN SCHAUS LEITER EINSATZ CORONA-AMTSHILFE

Oberst i.G. Armin Schaus ist Koordinator sämtlicher Anfragen zur Amtshilfe durch die Bundeswehr in der Coronapandemie. In der Operationszentrale (OpZ) in der Julius-Leber-Kaserne in Berlin werden alle Anträge bearbeitet. Sie gehört zum Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr.

Wie arbeitet die Operationszentrale?
Wir sind generell im 24/7-Betrieb. Grundsätzlich stellen vier Soldatinnen und Soldaten die permanente Ansprechbarkeit der Bundeswehr für die Unterstützung im Inland sicher. Bei Krisenlagen wird Personal aufgestockt. Aktuell sind rund 60 Soldatinnen und Soldaten eingesetzt.

Sind Sie auch 24 Stunden im Dienst?
Meine Dienstzeiten sind recht lang – oft auch am Wochenende. Regelmäßig bekomme ich zudem abends oder nachts Anrufe, wenn etwas passiert. Bei Bedarf fahre ich dann auch nachts wieder in die OpZ – wie bei der Flutkatastrophe im letzten Sommer.

Woher kommen die Soldatinnen und Soldaten in der Operationszentrale?
Neben den Soldatinnen und Soldaten des Kommandos Territoriale Aufgaben der Bundeswehr unterstützen uns viele Reservisten. Daneben sichern wir uns bei besonderen Krisen die personelle Verstärkung aus allen Bereichen der Bundeswehr. Mit der Delta-Welle ist die Anzahl der Amtshilfeanträge deutlich nach oben gegangen.

Wie werden Amtshilfeanträge bearbeitet?
Amtshilfeanträge werden von Behörden gestellt. Die Anträge kommen über die Landeskommandos zu uns. Entscheidend für den Einsatz von Soldatinnen und Soldaten sind dann zwei Fragen: Dürfen wir und können wir helfen? Die erste Frage beantworten die Rechtsberater im Einklang mit dem Grundgesetz. Die Beantwortung der zweiten Frage erfordert die Kreativität der Lagebearbeiter, die die angeforderte Fähigkeit in militärische Unterstützungsmöglichkeiten übersetzt. Das kann speziell ausgebildetes Personal, Infrastruktur oder viele weitere Möglichkeiten bedeuten. Wenn beide Fragen mit „Ja“ beantwortet werden, billigt der Kommandeur den Antrag. Danach erfolgt die Befehlsgebung, damit die beantragte Unterstützung zum Antragsteller kommt.

Kann die Bundeswehr neben der Coronakrise auch bei anderen Krisen im Inland helfen?
Die Bundeswehr unterstützt im Rahmen der Amtshilfe regelmäßig – durchschnittlich bearbeiten wir 200 Amtshilfeanträge jährlich. Wenn eine Behörde ihre Aufgaben nicht erfüllen kann und andere nicht unterstützen können, ist der Weg für die Amtshilfe durch die Bundeswehr offen. Der größte Einsatz im letzten Jahr war der zum Hochwasser im Ahrtal – bei dem fast 200 Amtshilfeanträge erfüllt wurden, mit bis zu 2.400 Soldatinnen und Soldaten im Einsatz. Neben Ereignissen wie Hochwasser, Waldbränden oder Schneelagen unterstützen wir regelmäßig auch Großveranstaltungen wie zum Beispiel Gipfeltreffen.

Welcher Moment bleibt Ihnen besonders im Gedächtnis nach zwei Jahren Corona-OpZ?
Statt einzelner Momente sind es die außerordentlichen Leistungen unserer Soldatinnen und Soldaten und zivilen Angehörigen in der Amtshilfe. Ich bin sehr beeindruckt von der Leistungsbereitschaft und dem Leistungswillen – und das über viele Monate. Unsere Kräfte stehen in den Gesundheitsämtern, Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Impfzentren und vielen weiteren Orten „ihren Mann“ und „ihre Frau“. Das bringt für mich eine hohe Berufszufriedenheit und überdeckt dann auch die zeitliche Belastung.

Was wird aus der Operationszentrale, wenn Corona vorbei ist?
Die Corona-Unterstützungen sind deutlich rückläufig. Dafür beschäftigt uns jetzt der Krieg in der Ukraine. Wir sind mit den Verlegungen von Kräften an die Ostflanke des Bündnisgebietes stark gebunden. Darüber hinaus stellen wir uns darauf ein, bei der Aufnahme von Flüchtlingen zu unterstützen, und warten auf entsprechende Amtshilfeanträge. Wie sich Corona im Herbst weiterentwickelt, ist heute noch schwer einzuschätzen. Ich gehe davon aus, dass wir auch 2022 stark eingebunden sein werden – den Normalbetrieb mit vier Soldatinnen und Soldaten sehe ich noch nicht.

HÖCHSTLEISTUNGEN

Personal im Einsatz (gleichzeitig)

22.000

Im Februar 2021 war die Beta-Variante auf ihrem Höhepunkt und wütete in den Alten- und Pflegeheimen. Gleichzeitig lief die Impfkampagne an und überall wurden helfende Hände gebraucht. Die damals gleichzeitig eingesetzten Soldatinnen und Soldaten entsprachen in etwa der Stärke einer Heeresdivision.

Anträge auf Amtshilfe

121 Hilfsleistungsanträge an einem Tag (am 12. Februar 2021)
Das bedeutet eine hundertfache Prüfung und Abwägung zum Einsatz von Soldatinnen und Soldaten innerhalb von 24 Stunden.

121

93 Hilfsleistungsanträge an einem Tag gebilligt (am 10. Dezember 2021)
Knapp hundertmal wurden an diesem Tag Soldatinnen und Soldaten bundesweit zum Hilfseinsatz befohlen.

93

Lieferung Impfdosen in einer Woche

14 MIO.

Zum Jahresende 2021 hatte sich die neue Bundesregierung ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Von Mitte November bis Weihnachten sollten 30 Millionen Impfungen durchgeführt werden. Die Bundeswehr leistete unter anderem mit der millionenfachen Lieferung von Impfdosen einen Beitrag. Das ambitionierte Ziel wurde erreicht.

Anzeige

Für Ihr berufliches Wachstum geben wir unser Bestes: unsere Erfahrung.

Die Deutsche Angestellten-Akademie – Ihr Partner für

- **Umschulung**
- **Weiterbildung**
- **Aufstiegsfortbildung**

Infos über unser umfangreiches Bildungsangebot und die DAA in Ihrer Nähe finden Sie im Internet:

www.daa.de

DAA

Bildung schafft Zukunft.

Foto: Bundeswehr/Jonas Weber

Eiskalter Feind

Gebirgsjäger sind Experten für den Kampf unter extremen Bedingungen. Taktische Bewegung im Gelände, Feldhygiene, das Verhalten bei Lawinen und der Feuerkampf im Gebirge – die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 232 müssen viele Fähigkeiten verinnerlichen. Das Winterbiwak auf der Reiteralpe bietet alle Gelegenheit dazu.

TEXT *Markus Tiedke*
FOTO *Jana Neumann*

1 Gefährliches Klima

Eisigem Wind und Nässe kann niemand auf Dauer standhalten. Es braucht einen guten Schutz.

Eine witterungsfeste Unterkunft ist ein Muss. Ist die Zeit knapp, werden Gebirgsjäger alles tun, um „unter Schnee zu kommen". Eine Höhle ist besser als nichts – ausgepolstert mit Zweigen von Nadelbäumen und mit genug Raum für Atemluft. Arbeitsaufwendiger ist ein Iglu. Es kann aus Schneeblöcken geschichtet oder aus einer hohen Schneewehe gegraben werden – je nach Beschaffenheit des Schnees. Wichtig ist ein Kältegraben, weil kalte Luft schwerer als warme ist und nach unten sinkt. Der Platz für Isomatten und Schlafsäcke wird etwas erhöht angelegt. Eine Kerze im Iglu brennt die ganze Nacht. Sie erlischt, wenn die Sauerstoffkonzentration kritisch abfällt. Die nachts ständig patrouillierende Streife sieht das von außen und schlägt Alarm.

Klappspaten frei! Der Bau eines Unterschlupfes im Tiefschnee ist zeitraubend und schweißtreibend. Aber die Mühe lohnt sich. Denn „unter dem Schnee" kann es richtig gemütlich sein. Die erforderlichen Kenntnisse für den Bau von Schneekellern und Iglus erhalten Gebirgsjäger in der Spezialgrundausbildung.

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Der bequeme Teil der Reise ist vorbei. Mit einer CH-53 sind die Frauen und Männer der 4. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 232 auf die Reiteralpe geflogen worden. Ab hier geht es zu Fuß weiter. Natürlich mit der erforderlichen jahreszeitlichen Sonderausstattung. Skier und Schneetrittlinge sichern den Gebirgsjägern ab jetzt Beweglichkeit.

2 Allrounder im Schnee

Die Tourenskier vereinen Langlauf und Abfahrt.
Es genügen ein paar Handgriffe.

Für die Abfahrt wird der Stiefel fixiert, beim Streckemachen im Gelände gewährt die Bindung den nötigen Bewegungsspielraum. Gelaufen wird nur klassischer Stil, idealerweise in der Spur des Vordermanns. Falls möglich, lassen sich die Gebirgsjäger bei größeren Strecken von Fahrzeugen an Seilen ziehen. Das sogenannte Skijöring schont die Kräfte. Für zusätzliche Ausrüstung, Waffen und Verpflegung sind zerlegbare Lastenschlitten wie der UT 2000 das Mittel der Wahl. Eine Alternative zu den Skiern sind Schneetrittlinge. Die Schneeschuhe bieten eine größere Auflagefläche als die Kampfstiefel und ermöglichen so das Begehen von Schneeschichten. Spikes an der Unterseite und eine Steighilfe vorn bieten zusätzlichen Halt beim Aufstieg und auf Eisflächen.

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

3 Kampf bei eisiger Kälte

Die Gebirgsjäger kämpfen auch bei Eis und Schnee. Das braucht eigene Techniken.

Die ständige Gefechtsbereitschaft unter widrigen Bedingungen erfordert alle Spezialkenntnisse der Truppe. Der regelmäßige Drill zu den verschiedenen Anschlagsarten des G36 auf Skistöcken bildet nur einen kleinen Ausschnitt. Das richtige taktische Vorgehen und die Bewegung im Gelände sind ebenso wichtig. Jeder Gebirgsjäger weiß, dass sich Bewegungen im Schnee viel schwieriger verschleiern lassen. Die Tarnbekleidung hilft da nur bedingt. Der Stellungsbau im meterhohen Schnee erfordert Geduld und Improvisationstalent – und den Einsatz aller Materialien, die zur Verfügung stehen. Stark verdichteter Schnee kann zum Beispiel eine wirkungsvolle Deckung bieten. Und aus ein paar Stöcken lässt sich ein Behelfs-Dreibein für das MG basteln.

G36 im Anschlag mit Skistöcken. Die Stöcke bieten Halt bei der Bewegung im Gelände. Und sie gewähren auch Stabilität beim Schießen. Gebirgsjäger werden dazu ausgebildet, ihre Stöcke mit verschiedenen Anschlagsarten als Stütze zu nutzen. Das ist besonders wichtig, wenn sie aus der Bewegung heraus in den Feuerkampf gehen.

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Wie die Verpflegung, so die Bewegung. Auf dem Hochgebirgsübungsplatz Reiteralpe erhalten die Gebirgsjäger zumeist Kaltverpflegung. Diese muss mit Schlitten an der Küche abgeholt werden. Abends gibt es auch etwas Warmes – ein gutes Gefühl nach einem Tag in Eiseskälte.

4 Kampfkraft erhalten

Die Gebirgsjäger sollen nicht nur am Leben bleiben. Sie müssen ihre Kampfkraft erhalten.

Dafür leisten sie Felddienst, gehen auf Patrouille und laufen nachts Streife. Die Versorgung wird durch ein Küchenteam sichergestellt. Die Gruppen müssen sich ihre Rationen mit dem Schlitten abholen, auch das Trinkwasser. Gibt es keine Quellen oder ist Nachführen unmöglich, wird Schnee geschmolzen. Bei Temperaturen unter null ist die Feldhygiene ein frostiges Vergnügen. Im Biwak wird dazu ein Waschtisch aus Schnee errichtet. In zwei eingelassenen Vertiefungen finden Waschschüsseln Platz. Feuchte Sachen trocken zu bekommen, ist fast unmöglich. Zumindest kleinere Wäschestücke wie Socken trägt der Gebirgsjäger deshalb gern unter der Kleidung. Um den Hals gelegt und am Körper gewärmt sind sie für den nächsten Einsatz bereit.

Foto: Bundeswehr/Jana Neumann

Anzeige

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Karriere nach der Bundeswehr
Fernstudium für Soldat*innen

Masterstudiengänge
- Angewandte Kunststofftechnik (M.Eng.)
- Elektrotechnik und Management (M.Eng.)
- Handelsmanagement (M.A.)
- Informatik und IT-Management (M.Sc.)
- Maschinenbau und Management (M.Eng.)
- Öffentliches Recht und Management (MPA)
- Steuerrecht und Steuerlehre (LL.M.)
- Unternehmensführung (M.A.)

Bachelorstudiengänge
- Betriebswirtschaftslehre (B.A.)
- Wirtschaftsingenieurwesen und Digitalisierung (B.Eng.)
- Wirtschaftsinformatik und Digitale Transformation (B.Sc.)
- Wirtschaftsrecht (LL.B.)

Hochschulzertifikate
- Anwendungstechniker*in (FH) für Additive Verfahren/Rapid-Technologien
- Apothekenbetriebswirt*in (FH)
- Betriebswirt*in (FH) Digital Marketing | E-Commerce | Social Media Marketing
- Business Process Manager*in (FH)
- Finanzfachwirt*in (FH)
- Gesundheitsökonom*in (FH)
- Personalmanager*in (FH) Psychologie und Recht
- Pharmazieökonom*in (FH)
- Produktionsmanager*in (FH) für Kunststofftechnik
- Produktmanager*in (FH)
- Projektmanager*in (FH) für Werkzeug- und Formenbau
- Vertragsmanager*in (FH)
- Vertriebsmanager*in (FH)

und viele mehr...

www.hsm-fernstudium.de
03683 688-1740 | -1746 | -1748

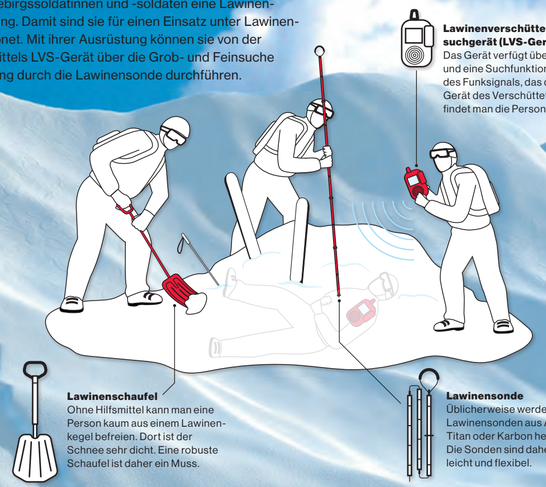
So funktioniert die Lawinenrettung

Die Soldatinnen und Soldaten vom Gebirgsjägerbataillon 232 trainieren beim Winterbiwak das Überleben und den Kampf in Schnee und Eis. **Dazu gehören auch das Verhalten und die Rettung im Fall einer Lawine.**

TEXT *Matthias Lehna*

Die Ausrüstung der Gebirgsjäger zur Lawinenrettung

Um eine verschüttete Person zu finden, zu retten und zu bergen, besitzen die Gebirgssoldatinnen und -soldaten eine Lawinennotfallausrüstung. Damit sind sie für einen Einsatz unter Lawinengefahr gewappnet. Mit ihrer Ausrüstung können sie von der Signalsuche mittels LVS-Gerät über die Grob- und Feinsuche eine Punktortung durch die Lawinensonde durchführen.



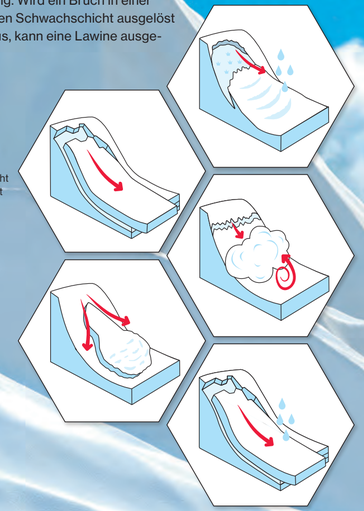
Lawinenverschütteten-suchgerät (LVS-Gerät)
Das Gerät verfügt über eine Sende- und eine Suchfunktion. Per Ortung des Funksignals, das das LVS-Gerät des Verschütteten aussendet, findet man die Person.

Lawinenschaufel
Ohne Hilfsmittel kann man eine Person kaum aus einem Lawinenkegel befreien. Dort ist der Schnee sehr dicht. Eine robuste Schaufel ist daher ein Muss.

Lawinensonde
Üblicherweise werden Lawinensonden aus Aluminium, Titan oder Karbon hergestellt. Die Sonden sind daher sehr leicht und flexibel.

Lawinenarten und wie sie entstehen

Eine Lawine ist eine plötzlich von einem Hang abrutschende Schneemasse. Die Entstehung ist von verschiedenen Faktoren wie Wetter, Gelände, Schneedeckenaufbau und Zusatzbelastung abhängig. Wird ein Bruch in einer vorhandenen sogenannten Schwachschicht ausgelöst und breitet sich Bruch aus, kann eine Lawine ausgelöst werden.



Schneebrettlawine
Zum Auslösen braucht es eine feste Schneeschicht, die auf einer schwachen Schneeschicht liegt. Das typische Schneebrett misst etwa 50 mal 150 Meter.

Lockerschneelawine
Breitet sich vom Auslösepunkt nach unten aus, indem der abrutschende Schnee weitere Schneemassen mitreißt. Geht oft spontan ab.

Gleitschneelawine
Hat wie Schneebretter einen breiten, linienförmigen Anriss, wobei die gesamte Schneedecke auf glattem Untergrund wie durchfeuchtetem Gras abrutscht.

Staublawine
Entsteht meist aus Schneebrettlawinen, indem sich genügend Schnee mit Luft vermischt. Meist bei großer oder sehr großer Lawinengefahr. Schnell und zerstörerisch.

Nassschneelawine
Löst sich vor allem bei Regen oder Erwärmung. Entsteht typischerweise im Frühjahr durch die Sonneneinstrahlung im Tagesverlauf.

1 Lawinenabgang

Die Zusatzbelastung auf der Schneedecke war zu groß. Eine Gruppe von Gebirgsjägern muss mit ansehen, wie einer ihrer Kameraden von einer Lawine mitgerissen wird. Zur Rettung haben sie eine Viertelstunde Zeit – danach sinken die Überlebenschancen des verschütteten Kameraden rapide.

2 Vorbereiten der Rettung

Beim Lawinenabgang muss sich die Gruppe den Erfassungs- und Verschwindepunkt des Verschütteten merken. Sie suchen mit den Augen den Lawinenkegel oberflächlich ab, ob Körperteile oder Gegenstände aus dem Schnee ragen.

3 Die Suche beginnt

Die LVS-Geräte werden von Sende- auf Suchfunktion umgestellt. Es beginnt die Signalsuche, die ab dem Erstsignal in die Grobsuche übergeht. Dann folgt die Feinsuche, um die genaue Fundstelle zu bestimmen. Jede Person hat einen Suchstreifen von 20 Metern.

4 Die Rettung

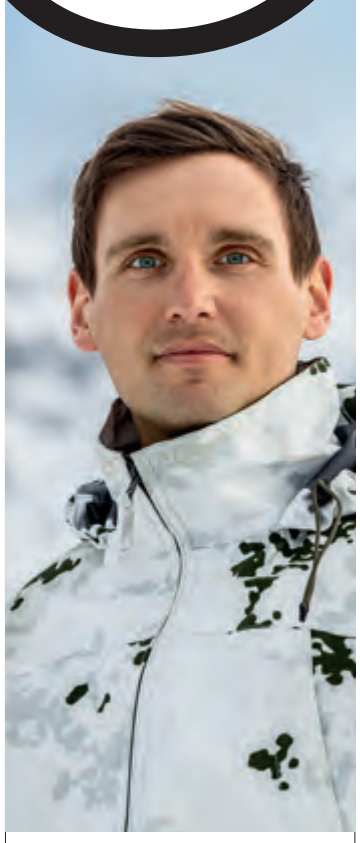
Ein LVS-Gerät hat angeschlagen. Entlang der Feldlinien nähert sich die Gruppe dem verschütteten Kameraden. Über die Punktortung mit der Lawinensonde finden sie ihn. Mit Schneeschaufeln wird er gemeinsam vorsichtig aus den Schneemassen befreit.

5 Ab ins Krankenhaus

Unterstützung in Form eines Rettungshubschraubers ist da. Der gerettete Kamerad wird zur medizinischen Versorgung in ein Krankenhaus ausgeflogen. Die Rettung ist geglückt!

Infografik: CS Visual Lab

6 Fragen an



Hauptmann Matthias Hahn

Hörsaalleiter Gebirgs- und Winterkampfschule

Das Interview führte
Matthias Lehna.

Was ist die größte Gefahr bei einem Lawinenabgang?

Die Gefahr einer Totalverschüttung und mechanische Verletzungen durch den Lawinenabgang selbst sind die größten Risikofaktoren. Hat man etwa bei einer Totalverschüttung keine Atemhöhle, sinkt die Überlebenswahrscheinlichkeit nach 15 Minuten rapide.

Warum bildet die Bundeswehr zur Lawinenrettung aus?

Bei Operationen im winterlichen Gebirge besteht oftmals die Gefahr eines Lawinenabgangs. Deshalb werden alle Gebirgssoldatinnen und -soldaten in der Kameradenrettung mit dem Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS-Gerät) ausgebildet, um eine Rettung möglichst in den ersten 15 Minuten nach dem Lawinenabgang sicherstellen zu können. In diesem Zeitfenster liegt die Überlebenswahrscheinlichkeit noch bei rund 90 Prozent, sofern keine Verletzungen durch den Lawinenabgang selbst vorhanden sind. Zusätzlich werden alle Heeresbergführer und ausgewählte Soldatinnen und Soldaten in der organisierten Lawinenrettung ausgebildet, um die Rettung bei größeren Lawinenabgängen durchzuführen oder zivile Kräfte im Rahmen eines Amtshilfeersuchens zu unterstützen.

Wie sieht die Ausbildung dazu aus?

Jede Gebirgssoldatin und jeder Gebirgssoldat wird zur Lawinenverschüttetensuche mittels LVS-Gerät ausgebildet. Es werden zunächst die theoretischen Grundlagen gelegt und im Anschluss die Einfach- und Mehrfachverschüttung geübt. In der Lawinenrettung zählt jede Minute. In den vier Phasen Signalsuche, Grobsuche, Feinsuche und Punktortung mittels Sonde muss effizient und genau gearbeitet werden, sodass keine unnötige Zeit verschwendet wird. Besonders im Übergang von der Grob- zur Feinsuche und in der Feinsuche selbst wird oftmals zu schnell und damit zu ungenau gearbeitet. Dadurch wird in der Punktortung wertvolle Zeit verloren. Auf dem Training Bergrettung Winter und am Heeresbergführerlehrgang Teil Winter wird dann die weiterführende organisierte Bergrettung vermittelt.

Werden Lawinen auch gezielt als militärisches Mittel ausgelöst?

Ja, Lawinen werden als militärisches Mittel künstlich, zum Beispiel durch Sprengung oder Beschuss, ausgelöst.

Was ist das Ziel?

Durch die künstliche Auslösung von Lawinen können eigene Verkehrswege und Marschstrecken gesichert werden. Für den Gegner sollen diese dagegen gesperrt und der Hinderniswert von Geländeabschnitten deutlich erhöht werden. Beim Sprengen von Schneefeldern ist durch die Heeresbergführer eine sorgfältige Planung durchzuführen, um die Gefährdung von eigenen Kräften durch Sekundärlawinen auszuschließen. Das sind Lawinen, die abseits des zu sprengenden Schneefeldes abgehen. Ob die Sprengung erfolgreich ist, hängt jedoch maßgeblich vom Schneedeckenaufbau ab und ist daher nicht immer garantiert.

Ist beim Kampf im Gebirge die Natur gefährlicher als der Feind?

Das kann pauschal nicht beantwortet werden. Operationen im Gebirge unterscheiden sich von denen in der Ebene durch den dominierenden Einfluss von Gelände und Wetter. Der Beurteilung von sogenannten Geofaktoren kommt große Bedeutung zu. Im Gebirgskampf steht die Auftragsdurchführung und Eigengefährdung durch Wetter und Lawinen in Abwägung. In letzter Konsequenz kann der Auftrag eine erhöhte Eigengefährdung durch die Natur nach sich ziehen. Durch moderne Ausrüstung und gute Ausbildung können diese Gefahren reduziert werden.

Foto:Bundeswehr/Benjamin Bendig

MACHT KAMPF UM MALI

TEXT *Barbara Gantenbein*

In dem westafrikanischen Staat kämpfen verschiedene Volksgruppen mit kriminellen Banden und islamistischen Milizen. Europäer, Chinesen und Russen versuchen, ihren Einflussbereich zu erhalten und auszuweiten.

Foto: picture alliance/Xinhua News Agency/Habib Kouyate

Interims-Staatschef Assimi Goïta diente zuvor als Oberst bei den malischen Spezialkräften. Er wurde unter anderem an der malischen Militärakademie sowie in Frankreich, Deutschland und den USA ausgebildet.

MILITÄR-JUNTA BLOCKIERT WAHLEN

Zwei Militärputsche innerhalb von neun Monaten haben Mali politisch erschüttert.

Oberst Assimi Goïta, der Übergangspräsident, verschob die für Februar 2022 versprochenen Wahlen auf 2026. Als Grund nannte er notwendige Reformen. Die internationale Gemeinschaft ist entrüstet. Sie fordert die sofortige Rückkehr zur verfassungsmäßigen Ordnung und hat Sanktionen verhängt. Mali hat seit Jahren kein stabiles politisches System mehr. Die Wahlbeteiligung ist traditionell niedrig. Den früheren demokratisch gewählten Regierungen wurde vielfach Machtmissbrauch und Korruption vorgeworfen. Im Norden, wo es kaum Arbeit gibt, schließen sich junge Männer dschihadistischen Milizen oder kriminellen Banden an. Sie agieren grenzüberschreitend zwischen Burkina Faso, Mali und dem Niger. Nach UN-Angaben starben in dem Gebiet im Jahr 2020 mindestens 4.800 Zivilisten durch Terroranschläge und ethnische Gewalt. Trotz Milliardenhilfe durch die EU ist Mali von einer stabilen Demokratie nach europäischem Vorbild weit entfernt. ❱

Einige der Milizen sind vernetzt und tauschen sich untereinander aus.
Zum Teil stehen sie al-Qaida oder dem „Islamischen Staat" nahe. Die Terrororganisationen sind in ganz Westafrika und im Maghreb aktiv.

In weiten Teilen der Bevölkerung wird das russische Engagement in Mali begrüßt.
Dahinter steht die Unzufriedenheit mit der früheren Kolonialmacht Frankreich. Viele Malier wünschen einen Abzug der Franzosen.

Fotos: Reuters/Adama Diarra, picture alliance/AA/Anadolu Agency/Stringer

SPIRALE DER GEWALT

Warlords, Clans, Drogen-, Waffen- und Menschenhändler sind in der gesamten Sahelzone aktiv.

Den irregulären Kräften stehen eine schwach ausgerüstete malische Armee und Polizei gegenüber. Ein echtes staatliches Gewaltmonopol gibt es nicht. Laut einem UN-Bericht gab es allein im letzten Quartal 2021 insgesamt 68 Angriffe auf nationale und internationale Sicherheitskräfte mit 40 Toten und 52 Verletzten. Dazu kamen 324 Angriffe auf Zivilisten, bei denen mindestens 80 Personen getötet und 95 verletzt wurden. Auch die internationalen Truppen haben Verluste zu beklagen. Seit Beginn der UN-Mission MINUSMA 2013 sind mehr als 250 Blauhelmsoldaten getötet worden. Auch deutsche Truppen geraten ins Visier der Terroristen. Im Juni 2021 durchbrach ein Selbstmordattentäter mit einem Fahrzeug die Nachtaufstellung einer Patrouille und verletzte dreizehn Bundeswehrangehörige zum Teil schwer. Im Februar 2019 attackierten Attentäter das Koulikoro Training Center mit Autobomben und Handfeuerwaffen. 2016 war das EUTM-Hauptquartier in Bamako Ziel eines Angriffs – die Hintermänner der Angriffe konnten nicht ermittelt werden.

DIE RUSSEN KOMMEN

Russland nutzt das Zerwürfnis mit der früheren Kolonialmacht Frankreich für seine Interessen.

Nachdem Frankreich seine Streitkräfte aus dem Norden abzog, rückten in Timbuktu russische Soldaten zusammen mit malischen Truppen ein, um diese auszubilden. Die malische Regierung dementiert, dass dazu auch die skandalumwitterte russische Söldnertruppe „Wagner" zählt. Nach Erkenntnissen der USA hingegen bezahlt die malische Regierung monatlich zehn Millionen US-Dollar für russische Söldner. Auch Rüstungsgüter liefert Russland nach Mali. Im Gegenzug interessiert sich der Kreml für Bodenschätze wie Erdöl, Erdgas, Eisenerz, Gold und Diamanten. Konkurrenz bekommt Russland durch China. Die Chinesen stellen ein großes Kontingent für die UN-Blauhelmmission MINUSMA und investieren Milliarden in den Ausbau der Infrastruktur. Europas Einfluss wird unter der Militärregierung geringer. Ende Januar wurde der französische Botschafter ausgewiesen. Dänemark zog im selben Monat auf Drängen der Militärs seine Streitkräfte ab. Schweden will im März folgen. Frankreich hat angekündigt, seine Antiterrormissionen in Mali bis Juni zu beenden. ›

Die Sahelregion steckt in einer schweren humanitären Krise. Terror und COVID-19 haben dies noch verschärft. Allein in Mali, Niger und Burkina Faso leiden über sieben Millionen Menschen akut an Hunger.

ARBEITSLOSIGKEIT, ARMUT UND ANGST

Über 1,8 Millionen Menschen brauchen Lebensmittelspenden.

Die Bevölkerung wächst rasant, die Hälfte der Menschen ist jünger als 15 Jahre. Viele Malierinnen und Malier haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Entsprechend gering ist die allgemeine Lebenserwartung im Land: Sie beträgt rund 59 Jahre. Fast jedes zehnte Kind stirbt vor seinem fünften Geburtstag. Knapp zwei Drittel der Erwachsenen sind Analphabeten. Bisher lebt die Mehrheit von Ackerbau und Viehwirtschaft, aber die Landflucht nimmt immer weiter zu, weil der Grundwasserspiegel sinkt und die Lebensader des Wüstenstaates, der Fluss Niger, versandet. Viele Malier sind aufgrund von Armut, Gewalt und den Folgen des Klimawandels auf der Flucht. Die Zahl der Binnenflüchtlinge hat sich in den letzten zwei Jahren vervierfacht auf 400.000, die meisten davon sind Kinder. Der Staat ist überfordert damit, für die junge, wachsende Bevölkerung die nötige Arbeit, Infrastruktur und Lebensverhältnisse zu schaffen. Auf dem aktuellen UN-Index der menschlichen Entwicklung liegt Mali unter 189 Ländern auf Platz 184.

MANDATE LAUFEN AUS

Am 31. Mai laufen die Mandate für MINUSMA und EUTM Mali aus.

Wenn die Mandate für MINUSMA und EUTM Mali auslaufen, entscheidet der Bundestag, ob die deutschen Soldatinnen und Soldaten nach fast neun Jahren in Mali bleiben sollen. Ihr Ziel ist es, das Land zu stabilisieren, um wieder einen dauerhaften Frieden herzustellen. Außerdem soll verhindert werden, dass sich dschihadistische Terrororganisationen ausbreiten. Daneben geht es um die Verhinderung einer unkontrollierten Migration nach Europa. Doch die verschlechterte Situation in der gesamten Sahelzone macht es notwendig, die Einsätze neu zu beurteilen. Was wurde erreicht und welche Ziele sind realistisch? Terroristen, Warlords und Menschenschmuggler sollten keine freie Bahn erhalten. Sicher ist, dass Deutschland sich eng mit seinen europäischen und internationalen Partnern abstimmen wird.

Die Bundeswehreinsätze in Mali werden derzeit geprüft und neu bewertet. Wichtig dabei: Sie sind immer auch politische Maßnahmen, die Bündnisse, Partnernationen und Deutschlands Rolle in der Welt betreffen.

Fotos: Bundeswehr/Guido Ritter, imago images/Joerg Boethling, picture alliance/AA/Anadolu Agency/Nacer Talel

1 Im August 2020 jubelten viele Malier den putschenden Offizieren um Oberst Assimi Goïta zu. Der gewählten Regierung war es nicht gelungen, Armut, Korruption und den dschihadistischen Terror einzudämmen. Nachdem auch die Militärregierung keine Fortschritte erzielte und sich nach einer Regierungsumbildung aus dem Kabinett gedrängt fühlte, putschten dieselben Offiziere im Mai 2021 erneut. Es folgten harte internationale Sanktionen. Deutschland und seine Partner fordern die Rückkehr Malis zur verfassungsgemäßen Ordnung. Die Militärmissionen stehen auf dem Prüfstand.

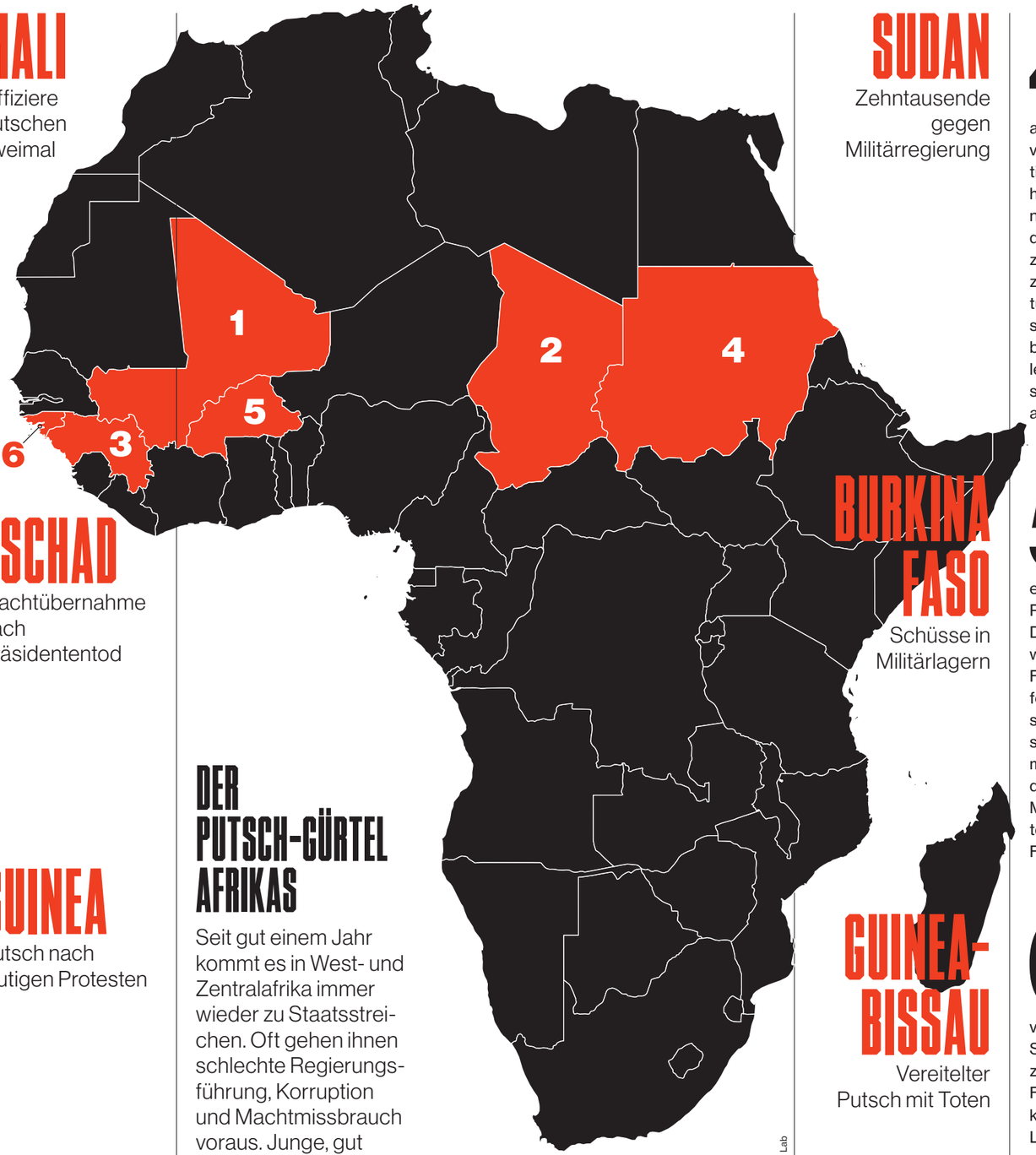
2 Nach einem Putsch 1990 regierte Präsident Idriss Déby den Tschad drei Jahrzehnte lang autoritär. Ihm wurde vorgeworfen, die Opposition gewaltsam zu unterdrücken und sich selbst zu bereichern. Nachdem er bei einem Gefecht mit Rebellen umkam, übernahm das Militär im April 2021 die Macht. Sein Sohn, Generalmajor Mahamat Déby, machte sich zum Regierungschef. Er setzte die Verfassung außer Kraft und löste Regierung und Parlament auf. Die Opposition forderte eine zivile Regierung und einen nationalen Dialog. Déby kündigte eine 18-monatige Übergangszeit an, der Wahlen folgen sollen.

3 Gegen den Willen des Volkes hatte Präsident Alpha Condé sich mit einer Verfassungsänderung eine dritte Amtszeit gesichert. Guinea versank in blutigen Protesten. Im September 2021 putschte sich Oberstleutnant Mamady Doumbouya an die Macht. Der frühere Fremdenlegionär befehligte eine Spezialeinheit der guineischen Armee. Während viele Guineer die Machtübernahme begrüßten, wurde sie international scharf verurteilt. Doumbouya kündigte eine nationale Einheitsregierung an und stellte eine neue Verfassung sowie Neuwahlen in Aussicht. Er selbst wolle nicht antreten.

MALI
Offiziere putschen zweimal

TSCHAD
Machtübernahme nach Präsidententod

GUINEA
Putsch nach blutigen Protesten



DER PUTSCH-GÜRTEL AFRIKAS

Seit gut einem Jahr kommt es in West- und Zentralafrika immer wieder zu Staatsstreichen. Oft gehen ihnen schlechte Regierungsführung, Korruption und Machtmissbrauch voraus. Junge, gut ausgebildete und international vernetzte Offiziere putschen sich an die Macht.

SUDAN
Zehntausende gegen Militärregierung

BURKINA FASO
Schüsse in Militärlagern

GUINEA-BISSAU
Vereitelter Putsch mit Toten

Infografik: Y/C3 Visual Lab

4 Die Stimmung im Sudan bleibt aufgeheizt, seit General Abdel Fattah al-Burhan im Oktober 2021 zivile Regierungsmitglieder absetzte und den Ausnahmezustand verhängte. Nach Massendemonstrationen und auf internationalen Druck hin ließ Burhan zwar nach einem Monat Regierungschef Abdallah Hamdok wieder ins Amt, verlängerte aber zugleich die eigenen Vollmachten um zwei Jahre. In der Hauptstadt Khartum protestieren zehntausende Menschen gegen das Regime. Viele sind bewaffnet, es gibt oft Tote und Verletzte. Beobachter befürchten, dass sich die Krise auf die Nachbarländer ausdehnt.

5 Ende Januar 2022 putschte Oberstleutnant Paul-Henri Sandaogo. Seine Unterstützer lösten das Parlament auf, verhängten eine Ausgangssperre und nahmen Präsident Roch Marc Kaboré fest. Die Bevölkerung hatte gegen Kaboré wochenlang demonstriert. Burkina Faso hält den Rekord in puncto erfolgreiche Staatsstreiche in Afrika: sieben Mal, zuletzt 2015. Sandaogo stand auch in Verbindung mit den damaligen Putschisten. Er absolvierte die Militärakademie in Paris, hat einen Master in Kriminalistik und ist Verteidigungsexperte für Management, Führung und Strategie.

6 Am 1. Februar 2022 griffen Putschisten während einer Regierungssitzung den Präsidentenpalast an. Die Angreifer versuchten vermutlich, Staatspräsident Umaro Sissoco Embaló und sein Kabinett zu töten. Nach einem mehrstündigen Feuergefecht mit mehreren Toten konnten die Sicherheitskräfte die Lage unter Kontrolle bringen. Vermutlich spielte der Kampf gegen den Drogenhandel eine Rolle bei dem versuchten Staatsstreich. Seit 1974 kam es neunmal zu Putschen und Putschversuchen.

Anzeige

ECKERT SCHULEN

DEIN BILDUNGS ERLEBNIS AM CAMPUS REGENSTAUF

Weiterbildung in den Bereichen Technik & Industrie, Wirtschaft & Handel oder Hotel & Gastro

- Staatlich geprüfter Techniker
- Industriemeister IHK
- Küchenmeister IHK

und vieles mehr!

ONLINE INFOTAG 1x IM MONAT

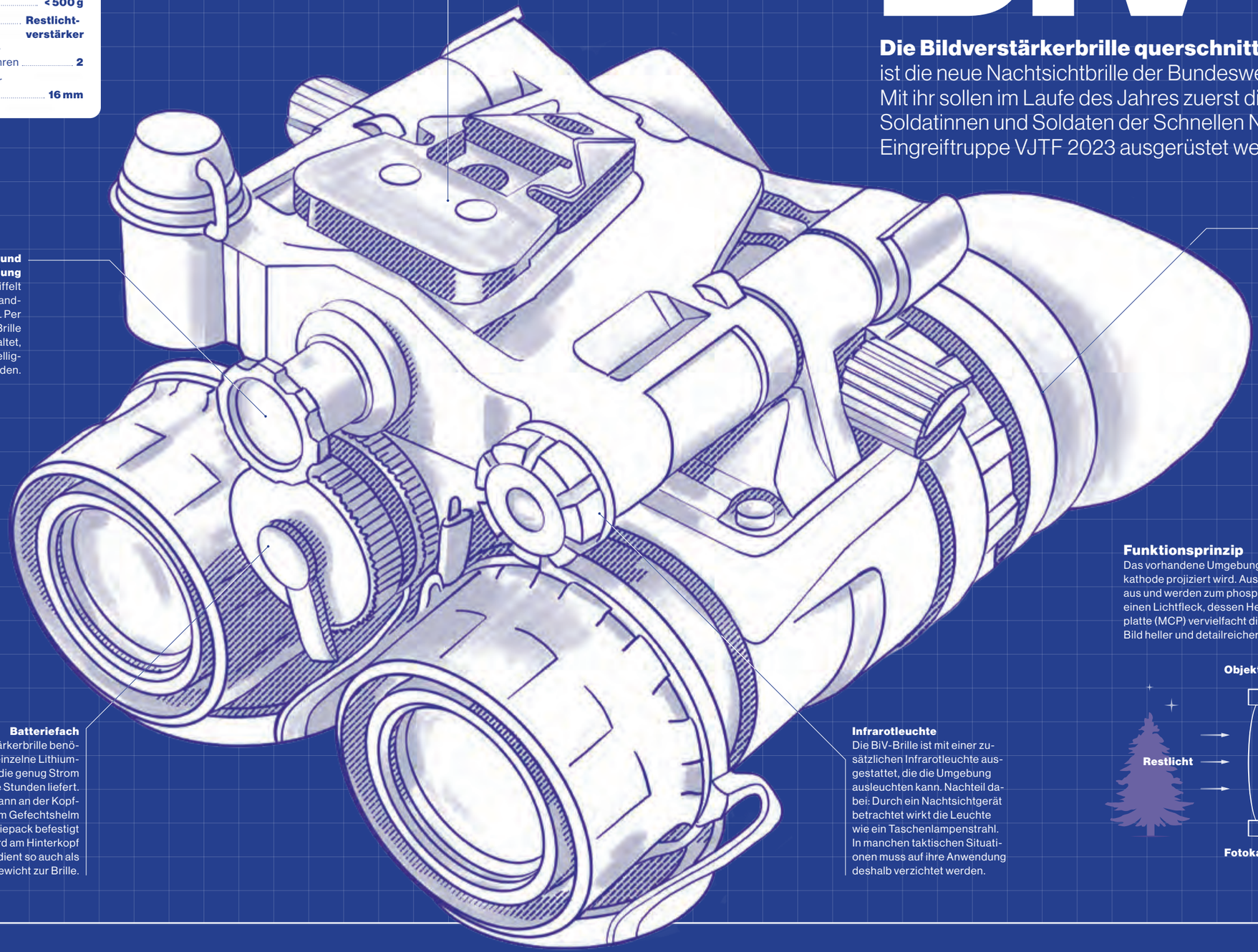
www.eckert-schulen.de

BiV qs

Die Bildverstärkerbrille querschnittlich ist die neue Nachtsichtbrille der Bundeswehr. Mit ihr sollen im Laufe des Jahres zuerst die Soldatinnen und Soldaten der Schnellen NATO-Eingreiftruppe VJTF 2023 ausgerüstet werden.

TECHNISCHE DATEN

Gewicht	**< 500 g**
Technik	**Restlicht-verstärker**
Zahl der Bildverstärkerröhren	**2**
Durchmesser der Röhren	**16 mm**



Befestigung für Helm
Mit einem einfach zu bedienenden Adapter wird die Brille am Helm oder an einer basecap-ähnlichen Kopfhaube befestigt. Bei Nichtgebrauch wird sie einfach hochgeklappt.

Ein-/Ausschalter und Helligkeitseinstellung
Der Schalter ist geriffelt und damit auch mit Handschuhen gut zu bedienen. Per Knopfdruck wird die Brille ein- bzw. ausgeschaltet, durch drehen kann die Helligkeit reguliert werden.

Batteriefach
Die Bildverstärkerbrille benötigt nur eine einzelne Lithiumbatterie, die genug Strom für mehrere Stunden liefert. Zusätzlich kann an der Kopfhaube wie am Gefechtshelm ein Batteriepack befestigt werden. Er wird am Hinterkopf getragen und dient so auch als Gegengewicht zur Brille.

Infrarotleuchte
Die BiV-Brille ist mit einer zusätzlichen Infrarotleuchte ausgestattet, die die Umgebung ausleuchten kann. Nachteil dabei: Durch ein Nachtsichtgerät betrachtet wirkt die Leuchte wie ein Taschenlampenstrahl. In manchen taktischen Situationen muss auf ihre Anwendung deshalb verzichtet werden.

Okular
Die beiden Okulare können über Drehrädchen auf die jeweilige Sehstärke des Nutzers eingestellt werden.

Funktionsprinzip

Das vorhandene Umgebungslicht (Restlicht) gelangt zum Objektiv, wovon ein Bild auf die Fotokathode projiziert wird. Aus jedem so beleuchteten Punkt der Fotokathode treten Elektronen aus und werden zum phosphorbeschichteten Leuchtschirm hin beschleunigt. Dort erzeugen sie einen Lichtfleck, dessen Helligkeit proportional zur Eingangsbeleuchtung ist. Die Mikrokanalplatte (MCP) vervielfacht die durch die Fotokathode ausgesendeten Elektronen, dadurch wird das Bild heller und detailreicher.

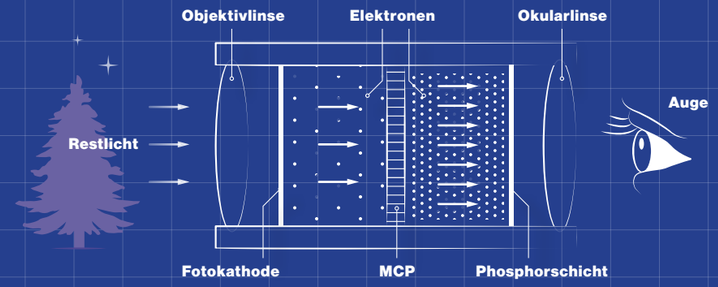


Illustration: Y/C3 Visual Lab

FLUTHILFE

Worum geht's?

- Im Juli 2021 überschwemmt ein schweres Hochwasser auch das Ahrtal in Rheinland-Pfalz.
- 17.000 Menschen verlieren in der Region ihr Hab und Gut, darunter auch etliche Bundeswehrangehörige.

Lies das:

- wenn du erfahren möchtest, wie die Bundeswehr die Betroffenen und Fluthelfer unterstützt.

TEXT *Patrick Enssle*

Leben nach der Flut

Am 14. Juli 2021 verwüstet eine Flutkatastrophe Teile Westdeutschlands. Die betroffenen Gemeinden bitten die Bundeswehr um Amtshilfe. Ein Lotsenprogramm kümmert sich um Betroffene aus der Bundeswehr.

Foto: Bundeswehr/Kevin Schrief

21. Juli 2021

Bild der Verwüstung: Die Wassermassen zerstören Tausende Existenzen und hinterlassen eine fassungslose Bevölkerung. Berge von Treibgut, aufgerissene Straßen, weggespülte Brücken – ganze Dörfer sind über Wochen selbst für die Rettungskräfte schwer zugänglich.

Januar 2022

Endloser Müll: Die Bevölkerung muss alles entsorgen, was mit den giftigen Schlammmassen in Kontakt kam. Am Ortsrand von Dernau erstreckt sich der Müllberg über Hunderte Meter. Selbst sechs Monate nach der Katastrophe gelang es nicht, diesen ganz zu räumen.

Die Bundeswehr hilft: Bereits 24 Stunden später treffen die ersten Hilfskräfte der Bundeswehr in den Flutgebieten ein. Zur Hochzeit sind rund 2.300 Männer und Frauen im Einsatz. Neben schwerem Gerät ist es oft mühsame Handarbeit, die verrichtet wird.

Die Häuser entlang der Uferpromenade sind mit Spanplatten und Bauzäunen verbarrikadiert. Fenster und Türen sind zerstört, die Gärten verwüstet. Vom einstigen Spielplatz an der Promenade ragen nur noch verbogene Metallstangen aus der Erde. Bad Neuenahr-Ahrweiler wirkt wie eine Geisterstadt. „Was wir gesehen haben, war wie Krieg ohne Bomben." Oberfeldwebel Patrick Tolliver muss an den Satz eines Helfers denken, als er durch das immer noch unbewohnbare Viertel läuft. Vorne, in der ersten Reihe, steht das Haus eines Kameraden. Knapp 100 Meter von der Ahr entfernt trafen die Flutmassen ungebremst auf das Grundstück und ließen ein Bild der Zerstörung zurück. Es ist Mitte Januar, die Flutkatastrophe vom 14. Juli 2021 ist ein halbes Jahr her.

Wetterdienste hatten im Vorfeld vor Starkregenfällen im Westen von Deutschland gewarnt. 200 Liter pro Quadratmeter könnten fallen, so viel wie sonst in einem Monat. Augenzeugen berichten am 14. Juli, dass die Ahr an einigen Stellen bereits um 14.30 Uhr über die Ufer tritt. Drei Stunden später ist ein Campingplatz komplett überflutet, Campingwagen werden von den Wassermassen mitgerissen. Kurz nach 19 Uhr steigt die Hochwassermarke im Ort Altenahr auf 3,21 Meter – das gab es noch nie. Eine Stunde später liegt der Pegel bei über fünf Metern. Dann wird das Messgerät von den Fluten mitgerissen. Die Fluten steigen in der gesamten Region um bis zu 40 Zentimeter pro Stunde. Um 21.09 Uhr sagt der Hochwassermeldedienst für Altenahr einen rapide steigenden Pegel voraus – bis auf sieben Meter. Wie hoch das Wasser genau steigt, weiß niemand.

Um 23.09 Uhr löst der Krisenstab den Katastrophenalarm für Bad Neuenahr-Ahrweiler und zwei umliegende Orte aus. Die Bundeswehr wird um Amtshilfe gebeten. Keine 24 Stunden später kommen die ersten Bergepanzer zur Hilfe – der Auftakt eines 48 Tage dauernden Katastropheneinsatzes. In den ersten Tagen konzentrieren sich die knapp Tausend Helferinnen und Helfer der Bundeswehr auf die Rettung von Personen. Bergepanzer und Geländefahrzeuge räumen Rettungswege, Hubschrauber evakuieren eingeschlossene Menschen von Dächern. Bis zu 2.330 Soldatinnen und Soldaten, zehn Hubschrauber und mehr als 300 Fahrzeuge wurden in den Hochwassergebieten eingesetzt. Außerdem hilft die Bundeswehr mit Satellitenanlagen, 2,6 Millionen Litern Kraftstoff und der Aufbereitung von Trinkwasser.

„Manche waren so paralysiert, dass sie lethargisch in ihren Häusern standen, unfähig am Dienst teilzunehmen."

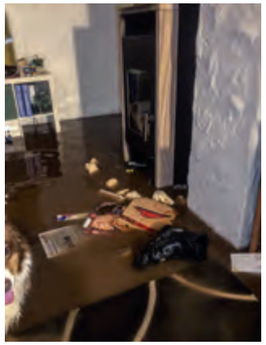
Oberfeldwebel Patrick Tolliver, Lotse

Plötzlich Fluthelfer

Patrick Tolliver erlebt die Katastrophe live mit. Auch am Zentrum Operative Kommunikation der Bundeswehr in Mayen treffen immer neue verzweifelte Meldungen ein. Soldatinnen und Soldaten berichten von überschwemmten Häusern, zerstörten Autos und traumatisierten Familien. „Manche waren so paralysiert, dass sie lethargisch in ihren Häusern standen, unfähig am Dienst teilzunehmen", sagt der Oberfeldwebel. Zu diesem Zeitpunkt weiß am Zentrum niemand genau, wie viele Bundeswehrangehörige von der Flut betroffen sein würden. Die Führung in Mayen schickt Hilfskräfte in die Flutgebiete. Einer davon ist Patrick Tolliver, der eigentlich als Lotse für Einsatzgeschädigte tätig ist. Diesmal kümmert er sich um die eigenen Leute: Rund 120 Menschen aus der Bundeswehr verlieren in der Flut Haus und Hof. ›

Fotos: Bundeswehr/Sebastian Wilke (2), Bundeswehr/Tom Twardy

So wie Stabsunteroffizier Julia Hiedels. Die Munitionstruppführerin hatte einen Kredit aufgenommen und einen Hof aus den 1940er-Jahren saniert. Als abends um neun Uhr das Wasser ins Haus läuft, bricht für sie eine Welt zusammen. „Das war wie ein Stich ins Herz“, erzählt sie später. Die Kyll, der kleine Bach hinter ihrem Grundstück, hatte sich nach heftigen Regenfällen binnen Stunden in einen reißenden Fluss verwandelt. Sie macht von der Überschwemmung eilig mit dem Handy Fotos für die Versicherung. Das Wasser steht knöchelhoch, als sie um 22 Uhr mit ihrem Freund zur Nachbarin eilt. Die 76-Jährige versucht verzweifelt, die Wassermassen aufzuhalten. „Es hat keinen Sinn, du musst hier raus“, ruft Hiedels ihr zu. In einer Plastiktonne stehend bringen sie die Rentnerin durch die Fluten in Sicherheit. Danach packen sie eilig einen Koffer, „das wichtigste für eine Nacht“. Draußen fordert die Feuerwehr die Menschen auf, ihre Häuser zu verlassen. Julia Hiedels und ihr Freund wollen sich und die zwei Hunde mit ihrem Transporter in Sicherheit bringen. Doch die Flutmassen sind bereits zu hoch. Sie sind eingeschlossen und versuchen, die Feuerwehr auf sich aufmerksam zu machen. „Wir hatten in dem Moment Todesangst“, sagt sie. Den Moment, als sie sich und ihre Hunde in einem Einkaufswagen hockend an einem Zaun entlang zur Feuerwehr hangeln, wird sie niemals vergessen.



Eigene Betroffene:
Wie Julia Hiedels geht es Bundeswehrangehörigen aus vier Standorten, die zum Teil ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben. Viele Häuser sind so stark zerstört, dass sie über Monate, wenn nicht Jahre, unbewohnbar bleiben.

Das Ahrtal wird am stärksten von der Flutkatastrophe getroffen. Behörden gehen von deutschlandweit rund 42.000 Betroffenen aus. Allein in Rheinland-Pfalz sterben 134 Menschen. Deutschlandweit sind es 184. Das jüngste Todesopfer ist gerade vier Jahre alt. Aber es sind vor allem die Älteren, die der Flut zum Opfer fallen. Im kleinen Ort Dernau nehmen sich nach der Katastrophe drei Menschen das Leben. Schätzungen zufolge haben mindestens 17.000 Menschen im Ahrtal ihr Hab und Gut verloren oder erheblichen Schaden erlitten. Von den 4.200 Gebäuden entlang der Ahr sind mehr als 3.000 beschädigt worden. Das sind über 70 Prozent aller Gebäude.

„Hier ist meine Heimat. Hier ist mein Zuhause“, steht in dem Bilderrahmen. Das Geschenk der Eltern zu Hiedels Einzug ist einer der wenigen Gegenstände, die von der Flut verschont blieben. Der aufgerissene Asphalt in der Nachbarstraße zeugt von der Wucht, die die Kyll entwickelte, als sie von zwei Seiten ihr Grundstück flutete: Der Innenhof ist übersäht mit Müll und Treibgut. Das dreieinhalb Tonnen schwere Fischbecken, in dem sie kostbare Koi-Karpfen züchtete, liegt umgekippt am Ende des Grundstücks, auf der Wiese die verendeten Fische. Im Haus herrscht Chaos. Möbel sind umgeworfen, selbst der riesige Kühlschrank liegt Meter entfernt. Schuhe, CDs, Bilder: Die Reste von Julia Hiedels Leben liegen verstreut auf dem Boden. Alles ist von übelriechendem Schlamm überzogen. Eine braune Linie zieht sich in 1,20 Meter Höhe entlang der Wände, es ist die Wasserkante der Kyll, die einen Höchststand von vier Metern erreichte. Mit dem Handy dokumentiert Hiedels wieder die Schäden, die sie auf mindestens 150.000 Euro schätzt. Eine Woche später bekommt sie Besuch von einem Sachverständigen. Die Prüfung der Versicherung ergibt, dass die Schäden durch die Police nicht gedeckt sind. Hiedels bricht zusammen. Die Entschädigung war ihre große Hoffnung.

Hilfe der Bundeswehr

Niemand hätte Patrick Tolliver auf seine Aufgabe vorbereiten können. Für den Umgang mit den Flutopfern gibt es keine Vorschriften, keine Weisungen. „Das war absolutes Neuland“, sagt er. Als Lotse berät er eigentlich Einsatzgeschädigte, ist Fachmann für Unterstützungsleistungen der Bundeswehr, manchmal auch Alltagshelfer. Die Flut ändert alles, er muss schnell handeln. Einheit für Einheit telefoniert ❱

Fotos: Privat/SU Julia Hiedels (3), Bundeswehr/Sebastian Wilke

Hilfe aus der Truppe: Im Zentrum Operative Kommunikation kümmert sich der Lotse für Einsatzgeschädigte, Patrick Tolliver, um die Flutopfer. In den Dienststellen werden zahlreiche Spendengelder gesammelt. Auch privat bieten Kameradinnen und Kameraden ihre Hilfe an.

er ab. Fragt, wer von der Bundeswehr wie stark betroffen ist. Seine Liste erfasst erstmals den vollen Umfang der Tragödie: über 30 Betroffene, sieben davon schwer, allein am Standort Mayen. Tolliver beginnt, die Flutopfer vor Ort zu besuchen. In Bad Neuenahr-Ahrweiler stockt ihm der Atem. „Ich habe die Bilder in den Medien gesehen, doch vor Ort war alles noch viel schlimmer“, erzählt er. Die Betroffenen brauchen als Allererstes Zeit für die Aufräumarbeiten. Tolliver wälzt Vorschriften und stößt auf den „Genesungsurlaub“, der eigentlich nach Unfällen gegeben werden kann. Gemeinsam mit der Führung und dem Truppenarzt entscheiden sie, die Flut als Unfall zu deklarieren – ein Präzedenzfall in der Bundeswehr. Julia Hiedels und anderen Betroffenen werden zusätzliche 20 Urlaubstage gewährt. Dazu vermittelt Tolliver Spenden vom „Netzwerk der Hilfe“ der Bundeswehr und den Mitarbeitenden des Standorts. Hiedels ist überwältigt von der Unterstützung: „Die Truppe, die Hilfe der Kameradinnen und Kameraden, ist unglaublich und das Beste, was mir passieren konnte.“

„Die Bilder aus dem Ahrtal werde ich so schnell nicht mehr los.“

Hauptmann Sascha Kranhold

Schwarze Säcke

Ende September in einem Tagungshotel am Nürburgring. Patrick Tolliver moderiert ein Nachbereitungsseminar, bei dem Hilfskräfte und Betroffene der Bundeswehr offen über ihre Erlebnisse in der Flutkatastrophe sprechen können. „Was hat euch am meisten bewegt?“ Der Lotse stellt am Anfang eines Seminars immer die gleiche Frage. Hauptmann Sascha Kranhold muss nicht lange überlegen. Er war der Leiter der Truppe, die man umgangssprachlich als „die mit den schwarzen Säcken“ bezeichnete. Zusammen mit 15 Kameradinnen und Kameraden hatte er sich bereit erklärt, dem Landeskriminalamt bei der Bergung angespülter Leichen zu helfen.

Was er dort erlebte, war heftig. Augenzeugen hatten ihm von dem Schicksal eines alten Mannes erzählt, der mitansehen musste, wie seine Frau und der Hund von den Flutmassen mitgerissen wurden. Was ist aus dem Mann geworden? Konnte er die Trauer je überwinden? Sascha und sein Team stellten sich oft diese Fragen, wenn sie an die Fundorte der Leichen kamen. Wenn der Geruch unerträglich wurde, träufelten sie sich Pfefferminzöl in die Masken. Über die Gesichter der Toten möchte Kranhold nicht sprechen. Die Teams ließ er alle zwei bis drei Tage auswechseln, „mehr konnte ich ihnen nicht zumuten“. Er blieb die gesamten zehn Tage.

Fotos: Bundeswehr/Sebastian Wilke (3)

„Fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten von verstörenden Bildern, die sie gesehen haben“, erklärt Patrick Tolliver. „Sie sollen das Gefühl haben, verstanden zu werden. Das ist wichtig.“ Als Lotse kennt er die traumatischen Berichte aus Afghanistan. Doch hier ist es anders. Niemals waren die Geschichten so konzentriert, so intensiv. „Das macht etwas mit dir“, sagt er. Nach der Arbeit duscht er oft heiß, dass hilft ihm, Abstand zu gewinnen. Er moderiert drei Wochen, Not und Elend jeden Tag, bis auch sein Limit erreicht ist. Abends spricht er darüber mit seiner Freundin – seine ganz persönliche Gesprächstherapie. Am Folgetag moderiert er wieder.

Welle der Solidarität

Die vielen Spenden, die Unterstützungsleistungen und die Welle der Solidarität am Zentrum Operative Kommunikation der Bundeswehr in Mayen lassen Julia Hiedels und die anderen Betroffenen neuen Mut schöpfen. Mit ihrem Freund beginnt sie den Wiederaufbau. Nach drei Monaten ist das zerstörte Erdgeschoss zumindest wieder bewohnbar. Das Haus der Familie in Bad Neuenahr-Ahrweiler hat als einziges in der Straße inzwischen neue Fenster. Das Team von Hauptmann Sascha Kranhold birgt rund ein Fünftel aller Toten aus dem Ahrtal. Ihr Freiwilligendienst beendet für viele Angehörige banges Warten in Ungewissheit. Welche psychischen Spuren der Einsatz hinterlassen hat, ist ungewiss. Das Ahrtal, seine Heimat, hat Kranhold bis heute gemieden. Die Besuche bei den Betroffenen sind für Patrick Tolliver inzwischen seltener geworden, die Lotsentätigkeit rückt wieder in den Mittelpunkt. Für die Fluthelfenden will er sich weiter einsetzen. Er weiß, Traumata können sich langsam entwickeln. Er hofft auf eine Gleichstellung möglicher Folgeschäden des Fluthilfeeinsatzes mit denen der Auslandseinsätze. Den Verbesserungsantrag hat er bereits eingereicht.

Hilfe, die ankommt: Botschaften an vielen Häuserwänden zeugen von der Dankbarkeit der Bevölkerung für den teils selbstlosen Einsatz der vielen Hilfskräfte.

Anzeige

Herkules der Lüfte

TEXT *Björn Lenz*

Zehn Flugzeuge, zwei Nationen, ein Verband: Die neue deutsch-französische Lufttransportstaffel in Évreux in der Normandie ist einzigartig. Im ersten Halbjahr 2022 soll sie offiziell in Dienst gestellt werden. Im Zentrum der Planungen steht dabei das Transportflugzeug C-130J.

Ganz in Grau
Im August vergangenen Jahres wurde die erste C-130J für die Bundeswehr beim Hersteller Lockheed Martin im typischen Luftwaffengrau lackiert.

Deutsch-französische Kooperation

Bis 2024 sollen zehn C-130J Super Hercules einsatzbereit sein – vier mit der blau-weiß-roten Kokarde der französischen Luftwaffe, der Armée de l´Air, sechs mit dem Eisernen Kreuz der deutschen Luftwaffe. Das Besondere: Zum ersten Mal werden französische und deutsche Piloten, Mechaniker, Avioniker und technische Ladungsmeister gemeinsam leben, trainieren und arbeiten. Binationale Crews fliegen die Einsätze. Am Boden werden deutsche und französische Maschinen ebenfalls gemeinsam gewartet. Neben der bereits 1989 aufgestellten Deutsch-Französischen Brigade stärkt die neue binationale Staffel die Interoperabilität der Streitkräfte der beiden engen Verbündeten weiter.

Foto: Lockheed Martin/David L. Key

Ein Flugzeug entsteht
24 C-130J produziert Lockheed Martin pro Jahr in seiner Fabrik in Marietta im US-Bundesstaat Georgia.

Das Flugzeug

Die vom US-amerikanischen Flugzeugbauer Lockheed Martin stammende C-130 Hercules wird seit mehr als 65 Jahren gebaut und ist somit einer der am längsten produzierten Flugzeugtypen der Welt. Das mittlere Transportflugzeug flog erstmals 1954, seit 1956 wurden mehr als 2.500 Exemplare produziert. Der Schulterdecker – die Tragflächen sind wie bei den meisten Transportflugzeugen bündig mit der Oberseite des Rumpfes angeordnet – mit vier Turboprop-Triebwerken wird in rund 70 Staaten weltweit genutzt. Inzwischen gibt es rund 40 verschiedene Varianten, darunter Tanker, Seefernaufklärer und schwerbewaffnete Schlachtflugzeuge. Außerdem existiert eine Spezialvariante zur Wetteraufklärung. Militärische Einheiten können diese aufgrund ihrer stabilen Flugeigenschaften sogar zur Aufzeichnung von Wetterdaten in Hurrikanen nutzen.

Jungfernflug
Am 8. November 2021 hob eine der C-130J für die Luftwaffe erstmals ab. Bei der Überführung aus den USA nach Frankreich Ende Februar saßen Piloten der U.S. Air Force am Steuer.

Kraftpaket
Jedes der vier Triebwerke von Rolls-Royce verfügt über 4.591 PS.

Technik und Funktionen

In den 1990er-Jahren modernisierte Lockheed Martin das Flugzeug als C-130J Super Hercules umfassend. Äußerlich gleicht die Maschine ihren älteren Geschwistern, verfügt aber, neben neuen Triebwerken mit sechs- statt wie bisher vierblättrigen Propellern, über ein modernes digitales Glascockpit. Die Höchstgeschwindigkeit der C-130J Super Hercules liegt bei rund 675 Kilometern pro Stunde, das maximale Startgewicht bei knapp 74 Tonnen. Die Flugzeugkonstrukteure haben die Frachterversion C-130J-30 um fünf Meter auf 34,37 Meter verlängert, der Frachtraum ist nun 17 Meter statt 12,50 Meter lang. Die Transportmaschine kann rund 21 Tonnen Fracht tragen, die Reichweite beträgt je nach Zuladung bis zu 5.000 Kilometer.

Die Tankerversion KC-130J ist 29,79 Meter lang und optisch durch zwei Zusatztanks und zwei Betankungsbehälter unter den Tragflächen leicht von der C-130J zu unterscheiden. Sie fasst bis zu 27 Tonnen Treibstoff und kann mit ihren beiden Betankungsbehältern jeweils bis zu 1.100 Liter pro Minute abgeben. Neben Flugzeugen können Einsatzkräfte mit der KC-130J auch Hubschrauber in der Luft betanken, wenn diese mit der dafür nötigen Sonde ausgerüstet sind.

Fotos: Lockheed Martin/David L. Key (2), Lockheed Martin/Thinh D. Nguyen

Kauf auf Regierungsebene
Die sechs Flugzeuge für die Luftwaffe wurden als Foreign Military Sale über die U.S. Air Force abgewickelt. Dadurch war eine schnellere Beschaffung möglich.

Der Standort

Seit September 2021 ist die binationale Lufttransportstaffel auf der Base Aérienne 105 (deutsch: Luftwaffenstützpunkt 105) in Évreux in der Normandie – rund 100 Kilometer westlich von Paris – stationiert. Dort wurde ein Hangarkomplex mit drei Plätzen für die Wartung und Instandhaltung der C-130J neu gebaut. Ebenfalls neu sind ein Gebäude für Staffelführung, fliegendes Personal und Techniker sowie ein Stabsgebäude für das National Support Element. Ein modernes Unterkunftsgebäude mit rund 100 Einzelstuben mit eigenem Bad ergänzt die Funktionsbauten der Staffel.

1
2
3

Taktischer Einsatzwert

Die C-130J kann auf Flugplätzen mit kurzen oder unbefestigten Pisten und ohne weitere Infrastruktur landen. Sie ergänzt so das in beiden Luftstreitkräften genutzte größere Transportflugzeug Airbus A400M mit deutlich höherer Zuladung, Geschwindigkeit und Reichweite, das aber aufgrund seiner Größe und seines Gewichts Einschränkungen auf solchen Flugplätzen hat. Gerade im Bereich des geschützten taktischen Lufttransports, etwa bei schnellen Evakuierungsoperationen oder dem Einsatz von Spezialkräften, schließt die C-130J eine mit der Ausmusterung der letzten C-160 Transall Ende 2021 entstandene Fähigkeitslücke.

1
C-160 Transall
Entstanden als deutsch-französische Kooperation war der robuste Transportflieger von 1968 bis 2021 in der Luftwaffe im Einsatz. Maximale Nutzlast: 16 Tonnen.

2
C-130J Super Hercules
Die Super Hercules von Lockheed Martin wurde in den 1990er-Jahren aus der C-130 Hercules weiterentwickelt. Maximale Nutzlast: 21 Tonnen.

3
A400M Atlas
Entwickelt in den 2000er-Jahren, ist der Airbus A400M größer, schneller und fliegt weiter als die Konkurrenz. Maximale Nutzlast: 37 Tonnen.

Die Staffel

Bis 2024 soll die neue deutsch-französische Lufttransportstaffel aus insgesamt zehn Flugzeugen bestehen – fünf C-130J-30 Transporter und fünf KC-130J Tanker. Rund 320 Soldatinnen und Soldaten sollen dann Teil dieser Staffel sein – etwa 160 Deutsche und ebenso viele französische Kameradinnen und Kameraden. Neben dem fliegerischen Personal, der Staffelführung und der Technik werden sich auch rund 25 Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten sowie zivile Angehörige als National Support Element um Personalangelegenheiten, Organisation und militärische Sicherheit kümmern. Auch eine deutsche Fliegerarztgruppe gehört zur Staffel. Die deutschen Kräfte werden für zwei bis sechs Jahre nach Évreux versetzt.

Fotos: Lockheed Martin/David L. Key (2), Bundeswehr, UK Defence/Sergeant Ross Tilly, airwolfhound (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Size_comparison_C-17_A400M_C-130J-30_C-130J.jpg)

Anzeige

zu zeppelin universität

VON HORIZONT ERWEITERN
ZU PERSPEKTIVEN SCHAFFEN.

ZEIT, UM ZU DENKEN.

Unsere Masterprogramme

| M.Sc. in Corporate Management & Economics | CME
| M.A. in General Management | GEMA
| M.A. in Interdisciplinary Research | IRMA
| M.A. in International Relations & Global Politics | IRGP
| M.A. Pioneering in Arts, Media & the Creative Industries | AMC
| M.A. in Politics, Administration & International Relations | PAIR
| M.A. in Public Management & Digitalisierung | PMD
| M.A. in Transformation Management in Digital Societies | DS

Unsere Master schaffen Gestaltungsspielräume für Ihre Visionen von morgen.

zu.de/y

Fotos: Bundeswehr/Sebastian Wilke (2)

Der Roboter aus dem Hobbykeller

Gemeinsam mit dem Gründungszentrum der Universität der Bundeswehr München entwickelt Oberleutnant Marc Wietfeld einen Roboter zur Simulation von Truppenanwesenheit. **Wir haben uns Projekt Gereon zeigen lassen.**

TEXT *Björn Lenz*
FOTO *Sebastian Wilke*

Auf einem Hügel blitzt Mündungsfeuer auf. Gewehrsalven hallen durch das Wäldchen am Rande der Offizierschule des Heeres in Dresden. Kurz danach weht Nebel über den Hang. Was wirkt wie der Angriff einer Infanteriegruppe, ist in Wirklichkeit ein Test von Projekt Gereon – einem modularen Täuschkörperroboter.

Der an ein Modellauto erinnernde Roboter fährt durchs Unterholz den Hügel hinab. Die kleinen Äste auf dem Boden meistert das rund 40 Zentimeter lange Fahrzeug mit seinen großen Gummireifen problemlos. Über einen Lautsprecher und ein Rohr mit LED-Lichtern sowie ein Heizelement simuliert Gereon Mündungsfeuer, Schussgeräusche und Wärmesignatur eines Maschinengewehrs. Eine Nebelmaschine sorgt für Rauch. Zufrieden beobachtet Oberleutnant Marc Wietfeld die Bewegungen von Gereon. Auf einem Tablet kann der junge Infanterieoffizier das Bild der eingebauten Kamera des Roboters betrachten. Plötzlich bricht das MG-Feuer ab. „Die Verbindungsstabilität zur Steuerung ist aktuell das Nadelöhr“, erklärt Wietfeld. „Genau solche Probleme sind es, die wir bei der Erprobung suchen – nur so können wir sie auch beheben.“

Alles im Blick Über ein Tablet verfolgt Oberleutnant Marc Wietfeld, was die Kameras des Roboters erfassen.

PROTOTYP

Worum geht’s?

- Aus handelsüblicher Technik baut Oberleutnant Marc Wietfeld einen Roboter.
- Gereon soll eingesetzt werden, um gegnerischen Truppen feindliches Großgerät vorzutäuschen.

Lies das:

- wenn du dich für Robotik interessierst.
- wenn du erfahren möchtest, wie aus der Truppe heraus Innovationen entwickelt werden.

„Letzten Endes hängt von den Anforderungen an den Roboter ab, wie groß, schwer und schnell er sein muss.“

Oberleutnant Marc Wietfeld

Durch den modularen Aufbau des Roboters ist das Hinzufügen neuer Fähigkeiten vergleichsweise einfach. Aktuell arbeiten Wietfeld und sein Team an der Integration eines Lasers. „Die Idee ist, dass Gereon etwa feindliche Kampfpanzer anlasert und damit den Sensoren des Fahrzeugs vortäuscht, es würde von einer Panzerabwehrwaffe erfasst“, erklärt Wietfeld. Nach jeder Veränderung an Roboter oder Software muss alles wieder auf Funktion getestet werden. „Wenn wir jetzt merken, etwas funktioniert nicht wie geplant, freuen wir uns – besser, wir merken es jetzt, als wenn schon 1.000 Stück produziert sind.“

Das Besondere an Gereon: Der rund zwölf Kilogramm schwere Roboter besteht ausschließlich aus marktverfügbarer Technik – oder aus selbst hergestellter: So stammt das Gehäuse aus einem 3D-Drucker der Universität der Bundeswehr München. „Unser Ziel ist es, mit den Kosten pro Roboter unter 10.000 Euro zu bleiben – im Moment sind wir bei etwa 4.000 Euro Materialkosten“, sagt Wietfeld. „Der Prototyp ist bei mir im Keller entstanden. Gemeinsam mit Kameraden habe ich ihn dann später auf Stube weiter ausgebaut.“ Auch die Software basiert größtenteils auf Open-Source-Bibliotheken aus dem Internet. Das Gereon-Team verändert sie so, dass sie ihre Anforderungen an den Roboter umsetzen kann.

Steuerung aus der Ferne
Gereon kann über einen Laptop ferngesteuert werden – oder über ein digitales Smartboard, wie beim Test an der Offizierschule des Heeres.

Was als Hobbyprojekt des 31-Jährigen während seines Management- und Medienstudiums in München begann, ist inzwischen ein vom Gründungszentrum der Universität der Bundeswehr München gefördertes Innovationsvorhaben. Ziel: ein für Ausbildung und Einsatz nutzbares System. Zukünftig sollen Dutzende Gereons im Schwarm ferngesteuert oder autonom die Anwesenheit eigener Kräfte simulieren und den Gegner verwirren und täuschen. „Die Idee hatte ich, als ich vor Jahren als Hauptgefreiter bei einem Häuserkampflehrgang in Hammelburg Feinddarsteller war.“ Den ganzen Tag in einer Hausruine stehen, um alle paar Stunden seine Kameraden mit Platzpatronen zu beschießen – das musste auch anders gehen.

Das Video zum Artikel

Schau dir hier das Video zur Erprobung des Täuschkörperroboters Gereon an der Offizierschule des Heeres an.

Fotos: Bundeswehr/Sebastian Wilke (2)

Der Prototyp kann inzwischen deutlich mehr, als nur von einer Position aus einen Angriff simulieren: So kann Gereon etwa Personen oder Fahrzeuge erkennen, die sein optisch-akustischer Sensor erfasst – und einen Alarm ausgeben. Über eine KI-gestützte Datenbank kann er verschiedene Panzermodelle voneinander unterscheiden.

Marc Wietfeld und sein Team entwickeln den Roboter stetig weiter. „Zuletzt ist die funkreichweiteunabhängige Fernlenkbarkeit hinzugekommen“, erklärt der Oberleutnant. Statt wie bisher über einen Laptop aus der unmittelbaren Umgebung lässt sich Gereon nun auch aus größerer Entfernung steuern. Als nächster Schritt soll ein laserbasierter LIDAR-Scanner (Light Detection and Ranging, also lasergestützte Entfernungsmessung) die Autonomie des Roboters erhöhen. „Zurzeit bedeutet Autonomie für uns, er fährt nicht gegen Bäume und fällt nicht in Gräben.“

Ob Gereon wirklich in die Massenproduktion geht, ist noch offen. Oberleutnant Wietfeld und sein Team schreckt das nicht ab – im Gegenteil. Nach Tests mit der Truppe hat der junge Offizier bereits eine Idee für eine größere, schnellere Variante seiner Erfindung. „Letzten Endes hängt von den Anforderungen an den Roboter ab, wie groß, schwer und schnell er sein muss.“ Mit dem Abschluss seiner Ausbildung an der Offizierschule des Heeres in Dresden geht es für ihn weiter an die Infanterieschule in Hammelburg. Gereon kommt natürlich mit – Wietfeld hat bereits Pläne für eine Testreihe dort. Aus der Infanterie stammt im Übrigen auch der Name des kleinen Roboters: Gereon ist der Schutzheilige der Soldaten.

Anzeige

AUGMENTED REALITY

Ein zuverlässiger KI-Kamerad in Kampfsituationen: Mit unserer AR-Anwendung kannst du dir anschauen, was Gereon alles kann.

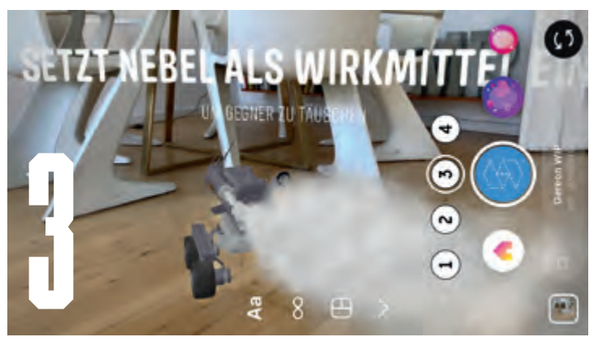
Folge dafür einfach den Schritten auf dieser Seite. Übrigens: Augmented Reality (AR) bedeutet „erweiterte Realität“. Hierbei werden digitale Elemente in einer realen Umgebung eingeblendet.

Facebook

Instagram

QR-Code scannen
Einfach einen der QR-Codes oben mit deinem Smartphone scannen! Nutze dafür zum Beispiel eine QR-Code-App. Danach wirst du auf die Seite der Bundeswehr bei Facebook bzw. Instagram geleitet und die Anwendung mit Gereon startet.

Mach ihn startklar
Schalte zunächst den Ton ein, um auch die Soundeffekte zu hören. Zu Beginn fährt Gereon ins Bild. Nun kannst du das Modell des Roboters mit zwei Fingern um die eigene Achse drehen und ihn so von allen Seiten betrachten.



Auf in den Einsatz
Der Gereon verfügt über vielfältige Funktionen. Drücke auf (2) und der Roboter imitiert Schussgeräusche. Bei (3) stößt er Nebel aus, und bei (4) beobachtet er einen feindlichen Panzer. Mit (1) kehrst du zur Ausgangsposition zurück. Los geht’s!

Fotomontage: Y/C3 Visual Lab (2); Screenshots: Y/C3 Visual Lab (2)

Anzeige

„Jack of all trades“ – Ein Anforderungsprofil für SiFas

Dr. Stefan Poppelreuter
Die Fachkraft für Arbeitssicherheit hat eine zentrale Rolle, wenn es um Arbeits- und Gesundheitsschutz in Unternehmen geht. Sie hat im Betrieb eine Schlüsselstellung bezüglich des Arbeitsschutzes. Aufgrund dieser besonderen Voraussetzungen kommt dem Handeln der Fachkraft für Arbeitssicherheit eine hohe Bedeutung zu.

Fachliche Qualifikation
Trotz aller Wandlungsprozesse ist die fachliche Qualifikation der SiFa Grundlage und zwingende Voraussetzung für die erfolgreiche Gewährleistung von Arbeitssicherheit in Unternehmen. Diese aufrecht zu erhalten ist umso dringlicher, je mehr innovative Entwicklungen sowohl in der Technik als auch in der Gestaltung von Arbeit Einzug halten. Die SiFa muss denken können wie ein Manager, denn schließlich sollen die Arbeits- und Gesundheitsschutzkonzepte in das betriebliche Management integriert werden. Die Beratung des Managements ist zentral, daher ist die Kenntnis von Managementkonzepten unabdingbar.

Methodische Kompetenzen
Zu den grundlegenden methodischen Kompetenzen der SiFa gehören die Ermittlung und Beurteilung von Gefährdungen, die Entwicklung von Zielen und Lösungen sowie die Evaluation. Da Fachkräfte für Arbeitssicherheit konsequent kooperativ arbeiten müssen, sollten sie Zielsetzungs- und Entscheidungsmethoden, aber auch Projektmanagementmethoden beherrschen.

Soziale Kompetenzen
Fachkräfte für Arbeitssicherheit sollten in hohem Maße in der Lage sein, Gruppen anzuleiten, zu führen und zu gemeinsamer Leistung zu motivieren. Hierbei spielen kommunikative Kompetenzen ebenso eine Rolle wie die Fähigkeit zur Gestaltung und Nutzung von gruppendynamischen Prozessen.

Dadurch, dass die Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes mitnichten immer und unmittelbar auf Verständnis, Einvernehmen und direkte Umsetzung stoßen, kommt es häufig zu Konflikten innerhalb von Arbeitsgruppen, Hierarchieebenen oder sogar mit externen Personen. Deswegen sollten SiFas auch über eine ausgeprägte Konfliktkompetenz verfügen.

Schlüsselqualifikationen
Zu den Schlüsselqualifikationen der Fachkraft für Arbeitssicherheit gehört insbesondere die Fähigkeit, das Fachwissen auf konkrete Problemfelder anzuwenden sowie die Kompetenz, konkrete Handlungsstrategien zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen. Damit ist zum Beispiel gemeint, dass SiFas Realismus walten lassen sollten hinsichtlich der Frage, wie schnell und umfassend Veränderungen im Arbeitsschutz umgesetzt werden können, oder auch die Fähigkeit, Probleme im Arbeits- und Gesundheitsschutz zu erkennen, aufzugreifen und an die richtige Stelle im Unternehmen zu transportieren. Zu diesen Kompetenzen muss die richtige Einstellung zur Tätigkeit einer Fachkraft für Arbeitssicherheit hinzukommen, die sogenannte Selbst- oder Personalkompetenz. Notwendig ist eine hohe Identifikation mit der Tätigkeit, um erfolgreich zu arbeiten.

So what?
Schaut man sich diese Liste von Anforderungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen an, die an eine SiFa zu stellen sind, so kann man schnell zu der Erkenntnis kommen, dass Fachkräfte für Arbeitssicherheit tatsächlich „Jack of all trades“ – ein Hansdampf in allen Gassen sein müssen.

Weitere Informationen:
www.akademie.tuv.com/fachkraft-arbeitssicherheit

TÜVRheinland®
Genau. Richtig.

8. Juni

1982

Britische Soldaten ziehen Boote mit Überlebenden des Landungsschiffes „RFA Sir Galahad“ (rauchend im Hintergrund) an Land. Beim letzten großen Luftangriff der argentinischen Streitkräfte im Falklandkrieg starben 47 britische Soldaten. Der größte Einzelverlust der Briten während des gesamten Krieges.

TEXT *Ronald Rogge*

RÜCKBLICK

Falklandkrieg
Kurzer Krieg mit weitreichenden Auswirkungen

In der Nacht zum 2. April 1982 besetzte die argentinische Armee überraschend die britischen Falklandinseln. 74 Tage später endete der Krieg mit einem Sieg Großbritanniens. Rund 1.000 Menschen starben. Geklärt ist der Konflikt bis heute nicht.

Die Falklandinseln liegen rund 390 Kilometer vor der argentinischen Küste im Südatlantik. Seit 1833 wurden sie von Großbritannien verwaltet. Im Zuge der Entkolonialisierungsbewegung nach 1945 bekräftigte Argentinien mehrfach seinen Anspruch – ohne Erfolg. Denn auch die rund 2.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Inseln wollten im Commonwealth bleiben.

Willkommene Ablenkung
Anfang der 1980er-Jahre verlor die argentinische Militärjunta, die seit 1976 herrschte, deutlich an Rückhalt in der Bevölkerung. Um seine Macht zu stabilisieren, ließ Präsident Leopoldo Galtieri die kaum geschützten Falklandinseln besetzen. Die 68 Mann starke britische Garnison ergab sich nach kurzem Kampf. Schnell stationierte die Militärjunta in den ersten Tagen mehr als 12.000 Soldaten, Kriegsschiffe und Flugzeuge. Die britische Premierministerin Margareth Thatcher stand aufgrund der Proteste gegen ihre neoliberale Wirtschaftspolitik im eigenen Land ebenfalls unter Druck. Sie zeigte Härte und entsandte eine gewaltige Flotte, um die Inseln zurückzuerobern.

Krieg auf See, an Land und in der Luft
Mit einer Bombardierung des Flughafens der Hauptstadt Port Stanley begann am 1. Mai 1982 die Rückeroberung. Auf See versenkte ein britisches U-Boot den argentinischen Kreuzer „General Belgrano“. In der Folge zogen sich die argentinischen Kriegsschiffe in die Häfen zurück. Am 21. Mai startete die amphibische Landeoperation der Briten mit Artillerieunterstützung von See aus im Westen der Hauptinsel. Von diesem Brückenkopf beginnend eroberten sie in rund drei Wochen über zwei Achsen die Insel zurück. Am 14. Juni kapitulierten die argentinischen Streitkräfte.

Der Anspruch bleibt
Militärisch zeigte sich beim Falklandkrieg die Bedeutung von Seestreitkräften. Sie können im hoheitsfreien Raum fast ungehindert operieren – sind aber auch verwundbar. Viele Schiffe wurden deshalb in der Folge mit Nahbereichsverteidigungssystemen nachgerüstet und brandsicherer gebaut. Abstimmungsprobleme unter den Teilstreitkräften machten zudem die Notwendigkeit einer streitkräftegemeinsamen operativen Gefechtsführung sichtbar.
Politisch hatte der Krieg weitreichende Folgen für beide Länder. Die Briten behielten die Inseln und Thatcher gewann haushoch die folgenden Parlamentswahlen. In Argentinien wurde die Militärjunta entmachtet. Das Land wurde 1983 wieder demokratisch. Einen Friedensvertrag gibt es bis heute nicht. Jedes Jahr erneuert Argentinien vor den Vereinten Nationen seinen Anspruch auf die Inselgruppe.

Foto: Alamy Stock Photo/PA Images

charta der vielfalt
UNTERZEICHNET

Mach, was wirklich zählt.
KarriereKaserne.de

ICH KÄMPFE FÜR MEIN LAND. UND GEGEN VORURTEILE.

Egal wie du bist,
hier bist du richtig.

BUNDESWEHR

Teamkapitän Marcin „Stani“ Staniszewski hat durch die Gruppe Sporttherapie das Radfahren für sich entdeckt. In Den Haag tritt er unter anderem in dieser Disziplin an. Darauf bereitet er sich mit seinem Trainer Kai Luge vor.

An der Sportschule Warendorf bereitet sich das Bundeswehr-Team auf die **Invictus Games in Den Haag** vor. Wir haben Mannschaftskapitän Hauptmann Marcin Staniszewski zum Training begleitet.

Stanis Weg

TEXT *Amina Vieth*
FOTO *Tom Twardy*

Der Tritt ist ruhig, das Rad dreht sich langsam. Hauptmann Marcin Staniszewski sitzt entspannt im Sattel, mit einem leichten Lächeln auf den Lippen. Auf dem Rad kann er abschalten. Der 38-Jährige ist Kapitän des Bundeswehr-Teams, das bei den Invictus Games im April in Den Haag antritt. Im Trainingslager an der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf kommen die 20 Teilnehmenden zum letzten Trainingslager zusammen. Den Teamkapitän kennen hier alle nur unter seinem Spitznamen: Stani. „Es ist sehr familiär“, sagt er. Alle eint eines: Jeder von ihnen hat eine schwere Verletzung oder Verwundung erlitten, an Körper oder Seele – in einigen Fällen beides. Aber sie geben nicht auf, sie kämpfen sich durch den Sport zurück ins Leben. Das ermöglicht die Gruppe Sporttherapie. Sie bietet Versehrten und Verletzten eine Perspektive, wie sie wieder am Leben teilhaben und, wenn möglich, in den Dienst zurückkehren können. Der Fokus liegt auf körperlicher Aktivität zusammen mit psychologischer Betreuung.

Soldat aus Leidenschaft

Den Großteil seines Lebens hat Stani der Bundeswehr verpflichtet: Grundwehrdienst 2003, Wechsel in den Freiwilligen Wehrdienst, Soldat auf Zeit. Letztlich entschied er sich dazu, dauerhaft bei der Truppe zu bleiben, er wurde Berufssoldat und wechselte von der Feldwebel- in die Offizierlaufbahn. Der heutige Hauptmann begann seine Laufbahn bei den Fallschirmjägern, wechselte zu den Luftlandepionieren und ist jetzt Ermittlungsgruppenführer in der 6. Kompanie des Feldjägerregiments 1 in Hamburg. „Wir ermitteln bei Dienstvergehen, die auch Straftaten sein können. Das kann man mit der Kriminalpolizei vergleichen.“ Dabei hatte er zunächst andere Pläne. „Ich hatte schon eine Ausbildung zum Bankkaufmann sicher. Heute kann ich mir das aber gar nicht mehr vorstellen, dass ich mal Banker geworden wäre“, sagt er und lacht. ❱

Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy (2)

„Das Radfahren ist ein Ventil, damit die Emotionen sich nicht anders entladen.“

Hauptmann Marcin Staniszewski, Teamkapitän

Der Soldatenberuf habe ihn schon als Kind fasziniert, nicht nur wegen der Kameradschaft und der Abwechslung. „Es ist etwas Besonderes.“ Und der Beruf bringt besondere Herausforderungen mit sich, wie die Auslandseinsätze. Stani war in mehreren. 2011 erlitt er dann in Afghanistan eine schwere Beinverletzung. „Ich war immer begeisterter Fußballer, jetzt kann ich das nicht mehr“, nennt er ein Beispiel der Einschränkungen seither. Durch die Gruppe Sporttherapie erhielt er neue Perspektiven. „Hier geht es nicht darum, was ich nicht kann, sondern was ich alles kann und wie“, betont Stani. So hat er die Liebe zum Radfahren entdeckt. Anfangs war es jedoch mühsam.

„Radfahren war nicht mein Ding, aber der einzige Weg, möglichst schmerzfrei Sport zu machen“, sagt er und tritt dabei locker in die Pedale. Die Begeisterung für das Radfahren entflammte erst nach einer Radtour von San Francisco nach Los Angeles. „Das war 2016. Seitdem nehme ich auch an Rennen teil. Wenn ich kann, fahre ich Rad.“ Bis zu 300 Kilometer pro Woche.

Seit einiger Zeit ist es aber auch ein Muss für die psychische Gesundheit. Nach seinem letzten Auslandseinsatz 2020 in Mali ist Stani auch wegen einer weiteren einsatzbedingten Beeinträchtigung in Behandlung. „Das Radfahren ist ein Ventil, damit die Emotionen sich nicht anders entladen.“ Aber man laufe auch Gefahr, „vor Sachen davonzufahren, zu flüchten“. Doch sie fahren mit, weiß Stani und tritt fester in die Pedale, während er darüber spricht. Bewegung und Atmung werden schneller. Aber das Fahren hilft. Es ist ein Weg, mit seinem Trauma umzugehen. Und den habe er der Sporttherapie zu verdanken. „Ich möchte nicht wissen, wie es ohne wäre.“

Eine neue Familie

Halt gibt auch die „Invictus-Familie“. „Wir sind ein bunt gemischter Haufen. Temperamentvoll, energiegeladen und für jeden Spaß zu haben. Vom Mannschafter bis zum General ist alles dabei, aber Dienstgrade sind Nebensache. „Hier sind alle gleich, teilen ein Schicksal. Wir sind ein Team.“ Und vom ersten Tag an sind alle per Du. Außerhalb der Trainingslager steht das Team auch in Kontakt. Seit drei Jahren schon. Denn ursprünglich sollten die Spiele in Den Haag bereits 2019 sein. Wegen der Coronapandemie wurde der Termin zweimal verschoben. Zwischenzeitlich habe das an der Motivation genagt. „Wir motivieren uns gegenseitig und sind jetzt einfach froh, dass es bald losgeht.“

Foto: Bundeswehr/Tom Twardy

Schweißtreibendes Training Auf dem Rad bekommt Stani den Kopf frei. Es ist für ihn ein guter Weg, um sich zu fokussieren und auch einfach mal Dampf abzulassen.

Den Haag wird sein zweiter Start bei den Invictus Games sein. 2017 war er als Radfahrer und Sprinter in Toronto und machte Bekanntschaft mit dem Erfinder der Spiele, Prinz Harry. „Ich wartete auf das Rennen, das Gesicht in den Händen vergraben. Als ich aufblickte, stand er vor mir und hat sich einen Spaß daraus gemacht, mich zu erschrecken“, berichtet Stani und lacht. „Da war die Nervosität weg. Da stand nicht der Prinz, sondern der ehemalige Soldat Harry vor mir. Es war ein tolles Gespräch.“

Die Eindrücke der Veranstaltung seien dennoch überwältigend gewesen – die Zuschauerinnen und Zuschauer, die Medien und das Wissen, dass die Angehörigen von den Rängen aus dabei sind. Das übe Druck aus. Und für Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung oder einer anderen psychischen Erkrankung ist das nicht leicht zu handeln. Die Gefahr, getriggert zu werden, ist da. „Man weiß nie, was einen erwartet und wie es wirkt“, sagt Stani. Viele seiner Teamkameraden werden zum ersten Mal dabei sein. „Ich versuche, ihnen die Angst zu nehmen, den Druck rauszunehmen.“ Er ist dankbar für das Vertrauen, das sie ihm entgegenbringen, dass sie ihn zum Kapitän gemacht haben.

Wettkampf mit Botschaft

Dankbar ist er auch für seine Familie. „Ohne sie hätte ich diesen Weg nicht geschafft. Sie haben viel Geduld mit mir und sind auch ein Anreiz, warum ich hier bin.“ Wie emotional das für ihn ist, zeigt sich in den schnellen, nahezu hektischen Tritten in die Pedale, das Rad dreht immer schneller. Nach kurzem Schweigen wird der Tritt wieder ruhiger, entspannter. Er wolle etwas zurückgeben, sagt er. Meint damit aber keineswegs, Medaillen zu holen. „Die Invictus Games sind eine Etappe in unserer Rehabilitation. Es ist für uns mehr als ein Wettkampf. Wir haben Spaß daran, freuen uns auf den Austausch mit anderen Nationen.“ Und es geht ihm um eine Botschaft: „Mir persönlich ist wichtig, dass die Thematik von versehrten Soldatinnen und Soldaten durch die Invictus Games in die Breite getragen wird und man darauf aufbauen kann. Das ist nicht leicht und es wird länger dauern, bis der Invictus-Games-Gedanke nachhaltig ist. Aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Invictus-Games-Familie ist mehr und größer als die Athletinnen und Athleten.“

Fotos: Bundeswehr/Tom Twardy (2)

Sprinter Wie die meisten anderen Athletinnen und Athleten tritt Stani bei den Invictus Games in mehreren Disziplinen an. Er wird in Den Haag auch im Sprint an den Start gehen.

Im Vergleich zu anderen Nationen verfolgt die Bundeswehr grundsätzlich einen anderen Ansatz. „Es zeigt sich, dass andere Länder mehr Medaillen gewonnen haben. Der Rehabilitationsgedanke steht bei uns im Vordergrund, nicht der Wettkampf“, erklärt Dr. Lison. Sport sei ein effektives Mittel zur Bewältigung von Lebenskrisen, um verlorene Körperfunktionen zu verbessern, emotionales Gleichgewicht zu bekommen. Und das Erreichen sportlicher Ziele fördere auch Fähigkeiten wie Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen und Motivation, erläutert der Oberstarzt. Sport wirke wie ein Medikament. „Das kann aber auch unerwünschte Nebenwirkungen enthalten wie Verletzungen, Überlastungsschäden, Schmerzen oder Abhängigkeit. Sport hilft nicht immer.“ Es dürfe nicht der Eindruck entstehen, dass Sport allein Behinderungen überwinde. „Behinderung entsteht nicht durch die Diagnose, sondern durch Barrieren.“ Gerade Menschen mit einer psychischen, nicht sichtbaren Beeinträchtigung stießen auch auf nicht sichtbare Hürden. Was sich der Mediziner erhofft: „Dass die Invictus Games mit ihrer Öffentlichkeit dazu beitragen können, dass wir als Gesellschaft alle miteinander Barrieren erkennen und aktiv überwinden.“ Das begrenzt er keineswegs nur auf Sport, es gelte für alle Bereiche – Familie, Arbeit, Freizeit. Bei den Invictus Games 2023 in Düsseldorf soll dieser Aspekt in den Fokus gerückt werden.

„Behinderung entsteht nicht durch die Diagnose, sondern durch Barrieren.“

Oberstarzt Dr. Andreas Lison

Diesen Gedanken unterstützt auch Oberstarzt Dr. Andreas Lison. Als Leiter des Zentrums für Sportmedizin der Bundeswehr in Warendorf hat er mit seinem Team 2011 die Gruppe Sporttherapie mit aufgebaut – in Zusammenarbeit mit der Sportschule der Bundeswehr. Sie haben ein Ziel: die Rehabilitation von Verletzten und Verwundeten. Dabei spiele die Ursache der Verletzung keine Rolle. „Krankheit ist nie eine Frage von Schuld, jeder hat das Recht auf die bestmögliche Teilhabe“, betont Dr. Lison. Natürlich fühle er sich den Einsatzgeschädigten in besonderer Form verpflichtet, „weil sie für unsere Demokratie gekämpft haben. Aber beim Recht auf Reha gibt es keine Diskussion. Alle haben ein Recht auf Präventivprogramme und zur beruflichen Weiterentwicklung.“ So treten mit dem Bundeswehrteam bei den Invictus Games nicht nur Einsatzversehrte an, sondern auch Frauen und Männer, die eine schwere Krankheit oder einen Unfall hatten – auch außerhalb des Dienstes.

Anzeige

Der Kampf gegen den Klimawandel ist das wichtigste Thema, dem sich die G20 in den kommenden Jahren stellen muss. Der Umstieg von fossilen Energieträgern wie Kohle (im Bild: das Kohlekraftwerk Schwarze Pumpe in Ostdeutschland) auf regenerative Quellen ist eine globale Aufgabe. Bis zum Jahr 2050 wollen die G20-Staaten klimaneutral werden.

TEXT *Johannes Palm*

WIKI Gruppe der Zwanzig
Politik-Powerhouse im kleinen Kreis

Mehr als nur Gipfel: Die Gruppe der Zwanzig (G20) ist das wichtigste Forum zur internationalen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Sie arbeitet das gesamte Jahr über – und setzt mehr um, als man denkt.

Wer ist die G20?
Die G20 besteht aus 19 Mitgliedstaaten und der EU. Zu den Mitgliedern gehören Industrienationen wie die USA, Deutschland und Großbritannien, aber auch wirtschaftsstarke Schwellenländer wie China, Indien oder Brasilien. Zusammen repräsentieren sie Zweidrittel der Weltbevölkerung und etwa 85 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts. Jedes Jahr wechselt in der Gruppe das Präsidentschaftsland, das auch den Gipfel ausrichtet. Dieses Jahr findet er auf Bali (Indonesien) statt.

Woran arbeitet die G20?
Ursprünglich wurde die G20 Ende der 1990er-Jahre von den G7-Finanzministern ins Leben gerufen, als Reaktion auf eine Finanzkrise in Asien. Seitdem arbeitet die Gruppe oft krisenbezogen, will aber auch langfristige Leitlinien beschließen. Im letzten Jahr legte das Forum Ziele zur Coronaimpfung (70 Prozent der Weltbevölkerung bis Mitte 2022) und CO_2-Neutralität bis 2050 fest. Die G20 gerät vor allem während des jährlichen Gipfels in den Fokus der Öffentlichkeit. Abgesandte der Mitgliedstaaten, sogenannte Sherpas, arbeiten allerdings ganzjährig und bereiten Themen für den Gipfel vor. Obwohl die G20 eine informelle Gruppe ist und die Mitgliedstaaten nicht an die Beschlüsse gebunden sind, wurden im Laufe der Jahre einige bedeutende Reformen umgesetzt, wie strengere Regeln zur Bankenregulierung und eine globale Mindeststeuer.

Was ist der Unterschied zur G7?
Die G7 geht auf eine deutsch-französische Initiative zurück, um im kleinen und vertraulichen Kreis über weltwirtschaftliche Fragen zu sprechen. Das erste „Kamingespräch" fand 1975 statt. Anders als bei der G7, die sieben der stärksten Industrienationen umfasst, haben in der G20 auch die EU und Schwellenländer einen Platz.

Was sagen Kritiker zur G20?
Internationale Formate wie die G20 tragen zur Zusammenarbeit der Staaten bei, aber sie sorgen auch für Proteste. NGOs und Aktivisten bemängeln das Demokratieverständnis einzelner Mitgliedstaaten sowie den zu geringen Fokus auf soziale Gerechtigkeit und verbindliche Klimaziele. Der G20-Gipfel 2017 in Hamburg wurde zur Plattform für gewaltbereite Linksextreme. Wiederholte Ausschreitungen bei Gipfeltreffen verstellen den Blick auf berechtigte Kritikfelder und Ideen, die G20 als globales Forum weiterzuentwickeln.

Foto: imago images/photothek/Florian Gaertner

ANZEIGE

*heute Soldat*in auf Zeit und morgen?*

Interessiert
Weitere Informationen unter
www.bildungszentrum.bundeswehr.de

Bundeswehr
Wir. Dienen. Deutschland.

Bundeswehr-fachschulen

Wege zum Erfolg

Ihr kompetenter Partner
für Ihre zivilberufliche Karriere
bundesweit an zehn Standorten

Wir bieten Ihnen
schulische Qualifikationen

- Auffrischungslehrgänge
- Mittlere Reife
- Fachhochschulreife in den Fachrichtungen Sozialpädagogik, Technik oder Wirtschaft
- Studienvorbereitungskurse

und berufliche Abschlüsse

- Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement
- Staatlich anerkannte/r Erzieherin/Erzieher

der Bundeswehr
Bildungszentrum

Wahrheit oder Lüge

Prof. Dr. Michaela Pfundmair
ist Professorin für Nachrichtendienst-Psychologie am Fachbereich Nachrichtendienste der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Berlin sowie Dozentin am Studiengang Master of Intelligence and Security an der Universität der Bundeswehr München.

Jede Soldatin und jeder Soldat kennt das – eine Disziplinarmaßnahme, Vernehmungen der Feldnachrichtenkräfte oder Befragungen im Auslandseinsatz. Worauf kommt es dabei an und wie erkennt man eigentlich eine Lüge?

INTERVIEW *Lara Weyland*

Woran erkenne ich eine Lüge, wie erfahre ich in einer Vernehmung die Wahrheit und was muss ich eigentlich mitbringen, um in einem nachrichtendienstlichen Umfeld tätig zu sein – darüber hat Y mit den Psychologen Prof. Dr. Michaela Pfundmair und Jun.-Prof. Dr. Stephan Lau von der Universität des Bundes für öffentliche Verwaltung gesprochen.

Woran erkennt man eine Lüge?
Michaela Pfundmair: Menschen glauben häufig, dass man Lügner anhand von speziellen Mimiken oder Gestiken erkennen kann. Es gibt zwar Merkmale, die auf eine Lüge hinweisen können. Ein Lügner bewegt sich zum Beispiel weniger beim Reden, macht weniger Handbewegungen, weil es sehr anstrengend ist, eine Täuschung aufrecht zu erhalten. Aber solche Merkmale sind nicht eindeutig. Verlassen kann man sich viel besser auf den Inhalt. Man beurteilt also den Wahrheitsgehalt einer Aussage.

Wie lässt sich der Wahrheitsgehalt denn genau beurteilen?
Michaela Pfundmair: Lügen ist meistens anstrengend, denn Dinge müssen erst einmal erfunden werden. Das wirkt sich negativ auf die Qualität einer Aussage aus. Und diese Qualität kann man untersuchen. Wenn zum Beispiel sprunghaft erzählt oder eine fragliche Sache in den eigenen Tagesablauf integriert wird, dann deutet das auf die Wahrheit hin. Oder auch nebensächliche Details: Auf solche verzichten Lügner häufig, weil sie eine Geschichte noch weiter verkomplizieren würden.

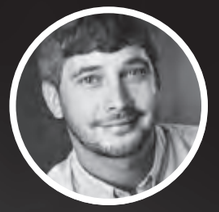
Warum beschäftigen Sie sich mit diesen Themen?
Stephan Lau: Wir sind Professoren an der Hochschule des Bundes und unterrichten Anwärter und Mitarbeiter der deutschen Nachrichtendienste wie dem Verfassungsschutz oder dem Bundesnachrichtendienst. Dazu gehören auch Soldatinnen und Soldaten, die beim Militärischen Abschirmdienst der Bundeswehr (MAD) oder allgemein beim militärischen Nachrichtenwesen beschäftigt sind. Wir sind Psychologen und übertragen unsere Erkenntnisse und Modelle auf die Arbeit von Nachrichtendiensten. Wir untersuchen Fragen wie zum Beispiel wann und warum teilen Menschen Informationen und wie geht man mit Unsicherheit bei Befragungen um. ❱

Fotos: Getty Images/Alpgiray Kelem, Daniel Blaser

Wie geht man am besten bei Befragungen vor?
Stephan Lau: Das Wichtigste: Bei Befragungen darf kein Zwang herrschen. Es geht darum, eine Gesprächsatmosphäre zu schaffen, die keine Angst oder andere negative Gefühle erzeugt. Nur dann ist eine Person kooperativ und bereit, zu reden. Ich muss offen und wohlgesonnen in eine Befragung hineingehen. Dazu gehören immer auch ein offener Geist und ein aufmerksames Zuhören. Eine gute Befragung kann man sich wie eine gute Verhandlung vorstellen – beide haben etwas und beide wollen etwas. Je eher man das begreift und auf ein gemeinsames Ergebnis hinarbeitet, desto produktiver das Gespräch. Wenn eine Befragung in eine Auseinandersetzung abgleitet, wird sie scheitern.

Kommen darüber hinaus bestimmte Techniken zur Anwendung?
Michaela Pfundmair: Neben der Offenheit und dem aufmerksamen Zuhören muss man immer auf den Ablauf der Befragung achten. Am Anfang kann es helfen, dem Befragten zu sagen, dass er der Experte in dem Gespräch ist und erst einmal alles erzählt, was er zu einer Sache weiß. Erst dann fragen wir spezifischer nach. Wir nennen das trichterförmige Befragung.

Stellen Befragungsexperten immer bestimmte Fragen?
Michaela Pfundmair: Sie achten auf jeden Fall auf die Formulierung. Fragen sollten immer so offen wie möglich gestellt sein, um vorgegebene und in den Mund gelegte Antworten zu verhindern. Ich habe als Sachverständige vor Gericht, wo ich Aussagen von Zeuginnen und Zeugen auf ihre Glaubhaftigkeit überprüfe, wiederholt die Erfahrung gemacht, dass Suggestivfragen eine Befragung massiv verfälscht haben. Manchmal hat sich sogar herausgestellt, dass keine einzige Aussage so wiederholt wurde wie bei der ersten Befragung.



Jun.-Prof. Dr. Stephan Lau
ist Juniorprofessor für Nachrichtendienst-Psychologie am Fachbereich Nachrichtendienste der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Berlin sowie Dozent am Studiengang Master of Intelligence and Security an der Universität der Bundeswehr München.

Wie kommt es zu solchen Verfälschungen?
Stephan Lau: Wir alle sind verliebt in unsere eigenen Annahmen und Hypothesen. Wenn wir uns eine Meinung gebildet haben, verarbeiten wir Informationen parteiisch und suchen nach Indizien, die unsere Annahme bekräftigen. Das ist zwar menschlich, aber ein Trugschluss, dem auch viele Befrager unterliegen. Sie suchen nach Bestätigung für ihre Wahrnehmung. Davor schützen können verschiedene Techniken, zum Beispiel Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten oder im Team zu arbeiten.

Was bedeuten die Erkenntnisse für die Bundeswehr?
Michaela Pfundmair: Viele in der Bundeswehr kennen Befragungssituationen. Vorgesetzte müssen Vernehmungen durchführen, zum Beispiel bei Ermittlungen und Disziplinarverfahren. Da ist es wichtig zu wissen, worauf es ankommt. Aber ich möchte ja auch möglichst viele Informationen zu einem Sachverhalt erhalten. Das erreiche ich in der Regel nicht über Klischees wie Druck auszuüben oder einen Befragten zu verunsichern. Das gilt auch für die Gewinnung von Erkenntnissen durch menschliche Quellen, wie es die Feldnachrichtenkräfte machen, oder bei einfachen Befragungen in Einsatzgebieten. Es ist immer wichtig, mein Gegenüber geeignet einzustimmen und die richtigen Fragen zu stellen. Und dann zu wissen, wie ich Wahrheit von Lüge unterscheiden kann – und wie nicht.

Die Bundeswehr hat dazu einen Studiengang, den Master of Intelligence and Security Studies (MISS), wo Sie auch Dozenten sind. Was bringen Sie den Studentinnen und Studenten bei?
Stephan Lau: Bei dem Studiengang geht es um mehr. Wir wollen Generalisten ausbilden, die im Nachrichtendienstwesen in allen möglichen Funktionen eingesetzt werden können, von der Informationsgewinnung über die Auswertung bis hin zu Cybersicherheit, strategische Planung und Führungsaufgaben.

„Eine Befragung ist wie eine Verhandlung – beide haben etwas und beide wollen etwas.“

Jun.-Prof. Dr. Stephan Lau, Dozent für den Studiengang Master of Intelligence and Security an der Universität der Bundeswehr München

Gibt es den perfekten Spion?
Stephan Lau: Es gibt keine Belege, dass bestimmte Menschen bessere oder schlechtere Anlagen haben. „Spion“ ist keine gute Tätigkeitsbeschreibung. Die nachrichtendienstliche Tätigkeit lässt viele Spezialisierungen zu. Die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen wird oft überschätzt. Es geht um Intelligenz, Organisation, politisches Wissen und vor allem eine ausgeprägte Lernbereitschaft. Wer das mitbringt, kann sich für eine nachrichtendienstliche Tätigkeit bewerben – auch in der Bundeswehr.

Anzeige

Hochschule Magdeburg • Stendal

MENSCH - TECHNIK - INTERAKTION

Kennen, können, beherrschen.

WAS WILLST DU BEWEGEN?

studieren-im-gruenen.de

Fotos: Getty Images/EyeEm/Pedro Alberto Perez, Studioline Photography

POLITIK-CHECK

Wohin geht Frankreich?

Unser engster Partner wählt ein neues Staatsoberhaupt.

Rechtspopulistin oder liberaler Reformer? Schon 2017 standen sich Marine Le Pen und Emmanuel Macron in der Stichwahl gegenüber. Damals gewann Macron mit 66 Prozent der abgegebenen Stimmen deutlich.

In Frankreich gibt es im Moment nur ein Thema. Emmanuel Macron stellt sich zur Wiederwahl und kämpft gegen extreme politische Lager – der Ausgang ist offen.

TEXT *Florian Stöhr*

Es geht um viel bei den Präsidentschaftswahlen im April. Anders als in Deutschland, wo der Staatspräsident eher repräsentative Aufgaben hat, ist Frankreichs Präsident die unumstrittene Nummer eins im Staat. Der Premierminister ist unter normalen Umständen, wenn beide dem gleichen politischen Lager angehören, vom Vertrauen des Präsidenten abhängig und kann abgesetzt werden. Der Präsident ist Chef der Exekutive, Hüter der Verfassung und oberster Befehlshaber der Streitkräfte. In der Außen- und Sicherheitspolitik herrscht die „domaine réservé“, sie ist ein dem Präsidenten vorbehaltener Bereich.

Vertreter des Volkes

Die Stellung des Präsidenten stützt sich auch darauf, dass er direkt von der Bevölkerung gewählt wird. Seine Wahl ist unabhängig vom Parlament und für die Dauer von fünf Jahren. Angesichts der Machtfülle ist nur eine Wiederwahl möglich. Das Amt und sein prunkvoller Sitz, der Élysée-Palast, steht allen Staatsbürgerinnen und -bürgern ab 18 Jahren offen. Erforderlich ist eine absolute Mehrheit. Deshalb gibt es wohl auch diesmal wieder zwei Wahltermine (10. und 24. April). Die beiden Bestplatzierten treten im zweiten Wahlgang zur Stichwahl an.

Macron im Vorteil

Amtsinhaber Emmanuel Macron möchte wiedergewählt werden. 2017 gründete er die Bewegung „La République en Marche!“ („Die Republik in Bewegung!“), die sich gegen die klassische Parteienstruktur wendet und fortschrittsorientierte und europafreundliche Themen vertritt. Der Wahlkampf wird mit harten Bandagen geführt. Die Kandidierenden stehen zum Teil für extreme Positionen und Politikstile. Macron hat Umfragen zufolge gute Chancen auf eine Wiederwahl. Als seine größte Widersacherin gilt die Rechtspopulistin Marine Le Pen. Anderen werden nur Außenseiterchancen eingeräumt. Am Ende gibt es wohl eine Stichwahl. Bisher haben sich die Wähler der unterlegenen Kandidaten dann für den gemäßigten Kandidaten entschieden. Wie 2017, als Macron gegen Le Pen gewann.

Internationale Bedeutung

In Deutschland wird mit Spannung auf die Wahlen beim engsten Partner geschaut. Macron steht für eine selbstbewusste Außen- und Sicherheitspolitik und hat ehrgeizige Ziele für Europa. Die Wahlen sind auch ein Gradmesser für gemeinsame Einsätze wie in Mali. Frankreich hat sich sehr kritisch über die Militärregierung in Mali geäußert. Im Februar kündigte Paris an, die Antiterrormissionen in Mali bis Mitte des Jahres zu beenden.

Montagen: Y/C3 Visual Lab/ picture alliance/AA/Albert Cara, Y/C3 Visual Lab/picture alliance/abaca/Lemouton Stephane

Anzeige

Fallschirmjäger sicher gelandet Mission „Zweite Karriere“ geglückt

Die BSA-Akademie bietet auch Soldatinnen und Soldaten vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit Florian Winter, ehem. Fallschirmjäger-Unteroffizier, haben wir über seine Erfahrungen mit den nebenberuflichen Qualifikationen der BSA-Akademie gesprochen.

Wie sind Sie zur Bundeswehr gekommen und was war Ihr Tätigkeitsfeld?

Florian Winter: 2010 wurde ich als Wehrdienstleistender eingezogen. Nach der AGA und der SGA konnte ich mir eine Karriere bei der Bundeswehr sehr gut vorstellen. Mit bestandener Eignung trat ich die Laufbahn zum Unteroffizier an. Nach Abschluss der Ausbildung zum IT-Systemelektroniker war ich als Unteroffizier der Fallschirmjägertruppe im Fernmeldebereich bis zum Ende meiner Dienstzeit 2021 tätig.

Sie haben sich für eine dienstzeitbegleitende Weiterbildung an der BSA-Akademie entschieden, warum?

Aufgrund meiner sportlichen Begabung und meines Engagements in zahlreichen Vereinen erhielt ich die Leitung der Sportausbildung für unsere Kompanie. So kam ich auf die Idee, eine Weiterbildung zum Fitnesstrainer zu machen. Über den Berufsförderungsdienst (BFD) der Bundeswehr wurde ich auf die BSA-Akademie aufmerksam.

Der Referent meines ersten Lehrgangs „Fitnesstrainer/in-B-Lizenz“ hatte echt was drauf und ich konnte richtig viel lernen. Da war die Entscheidung klar, dass ich noch mehr Lehrgänge bei der BSA-Akademie bis zur Fachwirtqualifikation „Fitnessfachwirt“ absolvieren möchte.

Florian Winter, ehem. Soldat, hat sich mit der BSA-Akademie einen zweiten Karriereweg aufgebaut

Wie hat Sie der BFD unterstützt?

Der BFD fördert spezifische Lehrgänge der BSA-Akademie und übernimmt unter bestimmten Voraussetzungen die Gebühren. Das ist echt klasse. Ich habe mich mit meinem BFD-Berater viel ausgetauscht und er hat mich mit seiner Expertise tatkräftig unterstützt. Das war eine sehr große Hilfe – im Endeffekt wäre es ohne den BFD nicht möglich gewesen.

Sie haben sich als Personal Trainer selbstständig gemacht. Wie hat die BSA-Akademie Sie auf Ihrem Weg zu dieser zweiten Karriere unterstützt?

Auf dem Weg zum „Fitnessfachwirt“ habe ich in den unterschiedlichen Lehrgängen sowohl trainings- als auch betriebswirtschaftliches Wissen erlangt und wurde so optimal auf die Selbstständigkeit vorbereitet.

Vor Kurzem habe ich auch mit dem dualen Bachelor-Studiengang Ernährungsberatung an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG), dem Schwesterunternehmen der BSA-Akademie, begonnen. Hier kann ich als „beruflich besonders qualifizierte Person“ auch ohne Abitur studieren – das ist natürlich eine tolle Chance.

Würden Sie die BSA-Akademie bzw. die DHfPG weiterempfehlen?

Ja, definitiv. Das nebenberufliche Lehrgangs- bzw. das duale Studiensystem und die Möglichkeit, die **Präsenzphasen vor Ort oder digital** zu absolvieren, bieten einfach maximale Flexibilität.

Persönliche Beratung unter Tel.: +49 681 6855 599 (DHfPG) oder Tel.: +49 681 6855 143 (BSA).

dhfpg-bsa.de

BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management

JETZT DEINE BERUFLICHEN ZIELE ERREICHEN

„Fitnessfachwirt/in“ werden mit Lehrgängen wie:

- Fitnesstrainer/in-B-Lizenz
- Ernährungstrainer/in-B-Lizenz
- Gesundheitstrainer/in
- Lehrer/in für Fitness

bsa-akademie.de/fifwihk

KAMPF UM GERECHTIGKEIT

TEXT *Frank Buchstein*

Nürnberger Prozesse
13 Kriegsverbrecherprozesse fanden zwischen November 1945 und April 1949 in Nürnberg statt. Im wichtigsten, dem Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher, saß die Führungselite des Dritten Reiches auf der Anklagebank (im Bild). Es war das erste internationale Militärtribunal der Geschichte.

Kriegsverbrechen werden verübt, seit es Kriege gibt.
Nur wurden sie lange hingenommen und kaum verfolgt. Der Zweite Weltkrieg änderte das. Dass Verstöße gegen das Völkerrecht juristisch aufgearbeitet werden müssen, hat sich aber erst in den 1990er-Jahren durchgesetzt. Noch immer aber sind der Strafverfolgung Grenzen gesetzt.

Ruf nach Vergeltung

Als 1945 die immensen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs ans Licht kamen, war bereits beschlossen: Die verantwortlichen Personen sollten zur Rechenschaft gezogen werden. Überall in Deutschland fahndeten die Besatzungsmächte mit speziell dafür aufgestellten Militäreinheiten nach NS-Verbrechern. Ihnen gingen zahlreiche Verdächtige ins Netz. Sie alle sollten ein ordentliches Verfahren erhalten, in dem ihre Schuld individuell nachzuweisen war – so etwas hatte es bis dahin noch nie gegeben. Neben der Elite des Dritten Reiches mussten sich Militärs, aber auch Staatsbeamte für Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantworten, ebenso Ärzte, Wirtschaftsführer und Juristen. Parallel dazu wurde in Tokio die alte Machtelite Japans vor Gericht gestellt. Auch in den ehemals besetzten Ländern kam es zu zahlreichen Prozessen wegen Kriegsverbrechen. Der beginnende Kalte Krieg brachte die große Jagd schließlich zum Erliegen.

Kriegsverbrechen
Lange war die Legende von der „sauberen Wehrmacht" verbreitet. Dabei hatte sie verbrecherische Angriffskriege geführt. Die Liste der Kriegsverbrechen ist lang. Auch Hinrichtungen von Zivilisten (im Bild) und der millionenfache Hungertod von Kriegsgefangenen zählten dazu.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit
Sie waren das wichtigste Motiv für die Kriegsverbrecherprozesse. Die systematische Ermordung der Juden, die Verschleppung von Zwangsarbeitern, die Gräuel in den Konzentrationslagern (im Bild) – alles Verbrechen, die sich kaum angemessen bestrafen ließen.

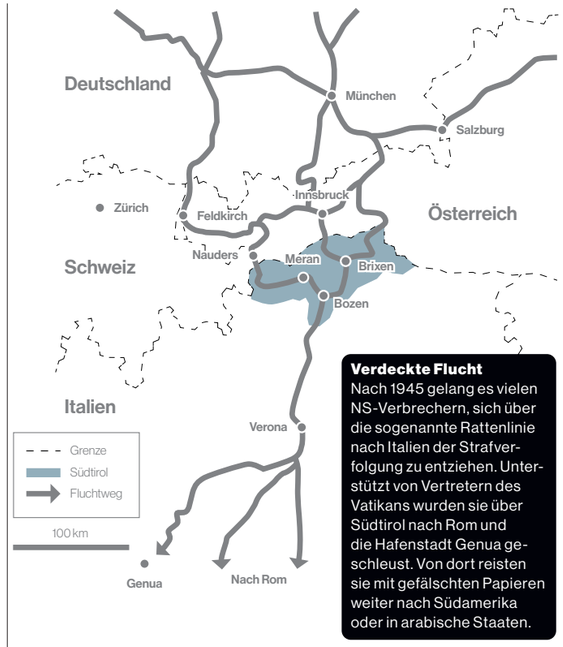
Fotos: picture alliance/akg-images, SZ Photo/United Archives/TopFotoHR, SZ Photo/SZ Photo

Leipziger Prozesse
Zwischen 1921 und 1927 wurden am Reichsgericht in Leipzig deutsche Kriegsverbrechen im Ersten Weltkrieg verhandelt. Die meisten der 861 Angeklagten wurden freigesprochen – darunter auch Generalleutnant Karl Stenger, der 1914 beim Vormarsch in Belgien den Soldaten seiner Brigade befohlen haben soll, keine Gefangenen zu machen.

Genfer Konventionen
Nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs wurde in Genf das Völkerrecht auf ein neues Fundament gestellt. Die Genfer Konventionen regeln bis heute den Umgang mit den Gräueln des Krieges. Im August 1949 unterzeichneten die ersten 18 Staaten das dazugehörige Abkommen.

Der Weg zu den Reformen

Bis zum Ersten Weltkrieg galten Kriegsparteien als Akteure in Kriegen, nicht Einzelpersonen. Zudem war es üblich, einen Straferlass für begangene Übergriffe zu gewähren. Internationale Abkommen über die Kriegsführung sollten Kriegsgräuel eindämmen. Den Begriff „Kriegsverbrechen“ suchte man aber noch vergebens. Die Haager Landkriegsordnung von 1907 sah erstmals vor, dass bei Verstößen gegen die Regeln eine Kriegspartei Schadensersatz zu leisten habe, sogenannte Reparationen. Nach dem Ersten Weltkrieg wandten die Siegermächte dieses Prinzip an und verpflichteten Deutschland zu hohen Zahlungen. Der Versuch, die politische und militärische Führung des Deutschen Kaiserreichs für ihre Kriegsführung vor Gericht zu stellen, blieb jedoch undurchführbar. Man überließ Deutschland die juristische Aufarbeitung. Die Leipziger Prozesse in den 1920er-Jahren zeigten aber, dass ein Land nicht geeignet war, Kriegsverbrechen eigener Staatsangehöriger angemessen zu verhandeln. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Völkerrecht grundlegend reformiert. Seit den Genfer Konventionen von 1949 sind Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit klar definiert und einklagbar.



Verdeckte Flucht
Nach 1945 gelang es vielen NS-Verbrechern, sich über die sogenannte Rattenlinie nach Italien der Strafverfolgung zu entziehen. Unterstützt von Vertretern des Vatikans wurden sie über Südtirol nach Rom und die Hafenstadt Genua geschleust. Von dort reisten sie mit gefälschten Papieren weiter nach Südamerika oder in arabische Staaten.

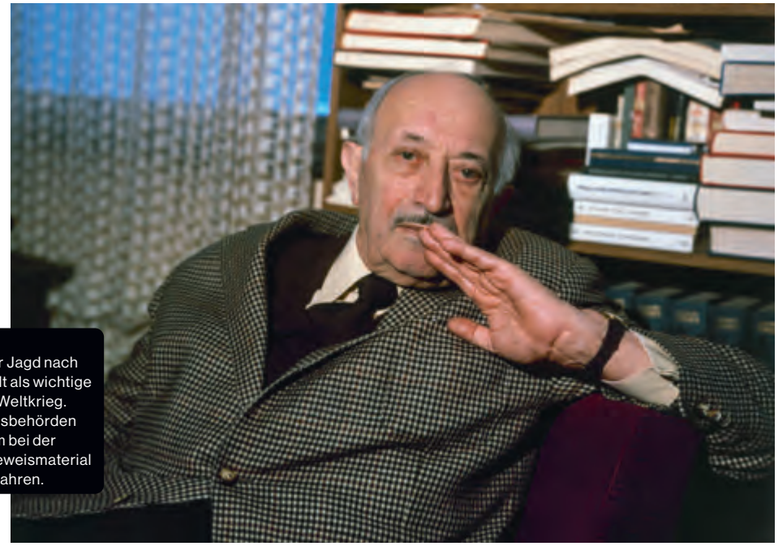
Der Fall Lischka
1971 stellte ein Fernsehteam Kurt Lischka, den früheren Gestapochef von Paris, vor dessen Wohnhaus in Köln zu seiner Mitwirkung bei der Judenverfolgung zur Rede. Aufgespürt hatten ihn Beate und Serge Klarsfeld (oben). Der Fall offenbarte, dass viele NS-Verbrecher lange unbehelligt in der Bundesrepublik leben konnten. 1980 wurde Lischka (unten) zu zehn Jahren Haft verurteilt.

Der Fall Eichmann
Als Organisator des Holocaust stand Adolf Eichmann ganz oben auf der Fahndungsliste des Mossad. Der entführte ihn 1960 aus Argentinien nach Israel, wo er ein Jahr später in Jerusalem vor Gericht gestellt wurde. Der aufsehenerregende Prozess führte der Welt die Organisation der Judenvernichtung vor Augen. Eichmann wurde zum Tode verurteilt und 1962 hingerichtet.

Der Fall Mengele
Der für seine Menschenversuche berüchtigte Auschwitz-Arzt Joseph Mengele gehörte zu den meistgesuchten NS-Verbrechern der Nachkriegszeit. Ihm gelang die Flucht über die Rattenlinie. Er starb 1979 als freier Mann in Brasilien.

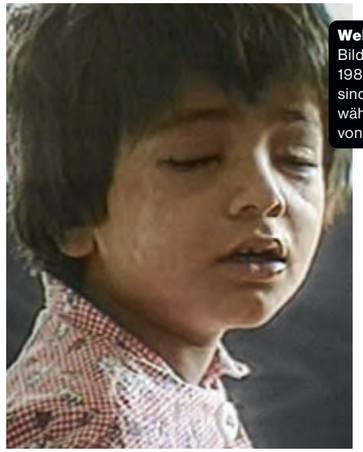
NS-Verbrechern auf der Spur

Nach 1949 nahm das Interesse an der Verfolgung von NS-Verbrechern stark ab. Aktiv blieb vor allem der israelische Geheimdienst Mossad. In der Bundesrepublik schränkte eine Generalamnestie die Strafverfolgung ein. Zudem verjährten bis 1960 viele Straftaten. Die Jagd auf NS-Verbrecher wurde so zur Aufgabe engagierter Einzelpersonen. Zu ihnen gehörten der österreichische Publizist Simon Wiesenthal, der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer sowie die Journalistin Beate Klarsfeld und ihr Ehemann, der französische Jurist Serge Klarsfeld. Sie brauchten einen langen Atem, denn sie stießen auf massiven Widerstand in Justiz, Polizei und Politik. Bauer initiierte etwa 1963 die Auschwitz-Prozesse, die die Auseinandersetzung mit dem Holocaust maßgeblich mit formten. Infolgedessen kam es immer wieder zu Prozessen gegen Akteure des NS-Terrorregimes. All diese Bemühungen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Verbrechen ungesühnt blieben und die meisten Verurteilten mit milden Strafen davonkamen.



Simon Wiesenthal
Der jüdische Publizist hatte sein Wirken der Jagd nach NS-Verbrechern gewidmet. Sein Archiv galt als wichtige Quelle über Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg. Seine Informationen teilte er mit Ermittlungsbehörden und Geheimdiensten. Er half unter anderem bei der Suche nach Adolf Eichmann und lieferte Beweismaterial für die Auschwitzprozesse in den 1960er-Jahren.

Fotos: ullstein bild, picture alliance/ullstein bild/RDB/ATP, picture-alliance/dpa/Wilhelm Leuschner, ullstein bild/Heritage Images/Keystone, Archiv Klarsfeld/dpa, interfoto/Mary Evans/Photo Stock Peoople, picture-alliance/dpa/EPA/Cezaro De Luca, ullstein bild/Roger Viollet/Kathleen Blumenfeld, Infografik: Y/C3 Visual Lab



Weltweite Empörung
Bilder dieses kurdischen Jungen gingen 1988 um die Welt. Seine Gesichtsverletzungen sind Folgen eines irakischen Giftgasangriffs während des Iran-Irak-Kriegs. Der Einsatz von Giftgas ist bereits seit 1925 geächtet.

Ein blinder Fleck

Während des Kalten Krieges war für die Verfolgung von Kriegsverbrechen kaum Platz. Ab den 1950er-Jahren wurden Kriege weltweit in die Logik des Ost-West-Konflikts eingebettet. Bei diesem Kampf um Einflusssphären waren die Supermächte USA und Sowjetunion meist direkt oder indirekt involviert, etwa in Korea (1950–1953), Vietnam (1955–1975) und Afghanistan (1979–1989). Verstöße gegen das Völkerrecht ließen sich so rechtfertigen. Kriegsverbrechen aufzuarbeiten galt nicht als opportun oder war schlicht nicht möglich. Internationale Institutionen, die Kriegsverbrechen hätte verfolgen können, existierten noch nicht. Zudem verhinderten immer wieder umfassende Amnestieregelungen die Strafverfolgung in vielen Ländern, etwa nach den Militärputschen in Argentinien und Portugal. Auf internationaler Ebene war der Umgang mit den vielen nationalen Konflikten in Lateinamerika und in den postkolonialen Staaten Afrikas und Asiens völkerrechtlich noch gar nicht geklärt. 1977 wurden daher Bürgerkriege in die Genfer Konventionen eingeschlossen – was den Weg ebnete für die striktere Verfolgung von Kriegsverbrechen, als 1989 der Eiserne Vorhang fiel.

Schmutziger Krieg
Für die Beteiligung am Vietnamkrieg wurden die USA weltweit kritisiert – vor allem für ihr Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung und den Bombenkrieg. Vor Gericht kam nur das Massaker von My Lai. 1968 hatte eine US-Einheit mehr als 500 Bewohner des Dorfes getötet. Ein beteiligter Soldat wurde von einem US-Militärgericht verurteilt, kam aber nach drei Jahren wieder frei.

Völkermord an den Tutsi
1994 wurden in Ruanda in nur 100 Tagen mehr als 800.000 Menschen ermordet. Weltweit suchte man nach Tätern. Die Planer des Genozids, die gefasst werden konnten, wurden vor dem Internationalen Strafgerichtshof für Ruanda angeklagt. Zudem fanden zahlreiche Prozesse in Ruanda statt.

Das Ende des Wegsehens

In den 1990er-Jahren kam der internationalen Gemeinschaft eine neue Rolle beim Umgang mit Konflikten weltweit zu. Mit den Kriegen in Ex-Jugoslawien und Ruanda gewann dabei auch die Verfolgung von Kriegsverbrechen wieder an Bedeutung. Sie galt als wichtiger Beitrag für die Konsolidierung des Friedens vor Ort. Die Vereinten Nationen versuchten durch die Schaffung von Ad-hoc-Gerichten, der neuen Verantwortung gerecht zu werden. 1993 machte der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag den Anfang. 1994 folgte der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda mit Sitz im Nachbarland Tansania. Gerade für Ruanda ist die juristische Aufarbeitung des Genozids an den Tutsi ein wichtiger Teil der Vergangenheitsbewältigung. Beide Gerichtshöfe wurden inzwischen wieder aufgelöst. Aber die Strafverfolgung geht weiter, mit einzelnen Prozessen auch in Frankreich und Deutschland. Gemeinsam mit der UN richteten auch Kambodscha (1997) und Sierra Leone (2002) eigene Strafgerichtshöfe zur Aufarbeitung ihrer Bürgerkriege ein.

Bosnienkrieg
Für seine Mitverantwortung an Kriegsverbrechen wurde der politische Führer der bosnischen Serben, Radovan Karadžić (im Bild), in Den Haag zu lebenslanger Haft verurteilt. An der Festnahme von Kriegsverbrechern in Ex-Jugoslawien war auch das Kommando Spezialkräfte (KSK) beteiligt.

Srebrenica, Juli 1995
Bosnisch-serbische Truppen ermordeten etwa 8.000 muslimische Bewohner der Stadt. Das Massaker war Teil ethnischer Säuberungen im Bosnienkrieg, die unter anderem zur Einrichtung des Internationalen Strafgerichtshofs für Ex-Jugoslawien führten.

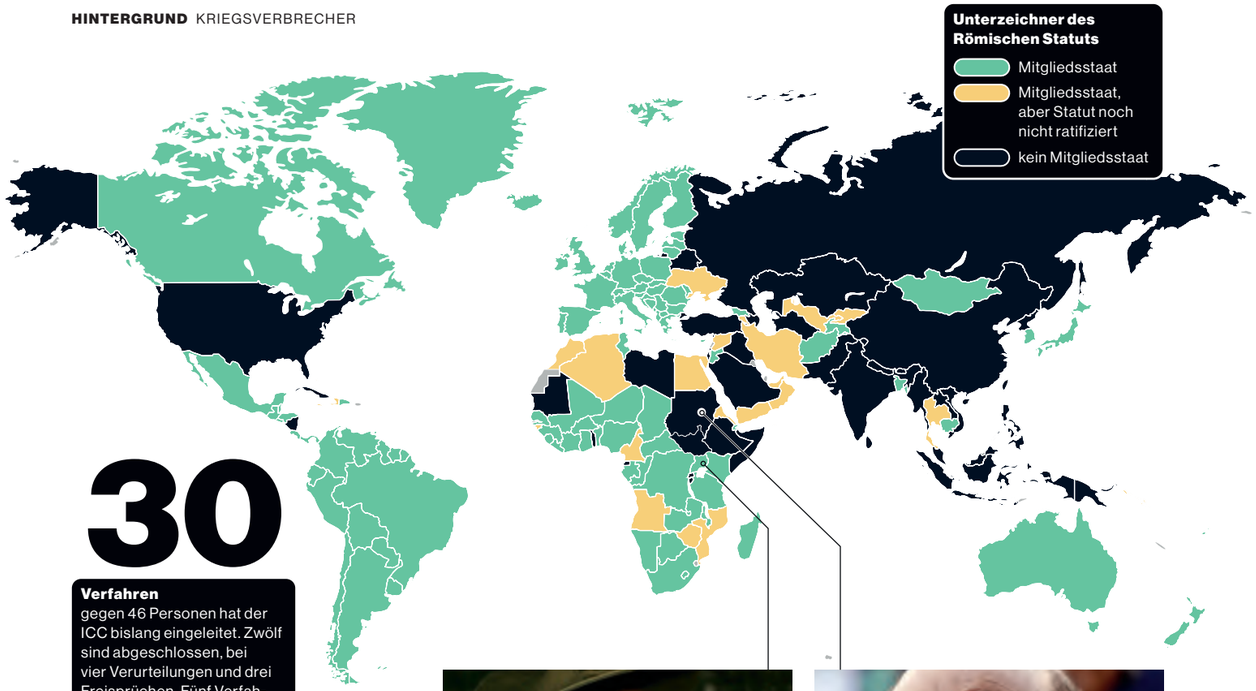
Fotos: Getty Images/CNN, picture alliance/AP, Alamy Stock Photo/Niday Picture Library, Getty Images/AFP/Simon Wohlfahrt, picture alliance/EPA/Robin Van Lonkhuijsen, Getty Images/Stringer/Damir Sagolj; Logo: Alamy Stock Photo/Peter Probst

„Die Vertragsstaaten dieses Statuts – **entschlossen, der Straflosigkeit der Täter ein Ende zu setzen und so zur Verhütung solcher Verbrechen beizutragen.“**

Aus der Präambel des Römischen Statuts

Neue Herrschaft des Rechts

Mit dem Römischen Statut wurde 1998 erstmals in der Geschichte ein ständiger Internationaler Strafgerichtshof (International Criminal Court, ICC) geschaffen. Am 1. Juli 2002 nahm er seine Arbeit in Den Haag auf und ist seitdem die weltweite Anlaufstelle für die Verfolgung von Kriegsverbrechen, Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und seit 2011 auch von Verbrechen der Aggression. 123 Staaten sind aktuell Mitglied im Römischen Statut. Deutschland gehörte zu den Gründungsstaaten. Der ICC beginnt mit Ermittlungen, wenn es vom UN-Sicherheitsrat damit beauftragt wird oder ein Mitgliedsstaat einen Fall anzeigt. Das Gericht kann aber auch selbst tätig werden, wie etwa in Georgien nach dem Krieg im Kaukasus 2008 geschehen, in den auch Russland verwickelt war. Besonders wichtig ist die Unabhängigkeit des ICC, denn er ist kein Organ der Vereinten Nationen, sondern eine eigenständige Institution. Eine frei zugängliche Datenbank bildet das Gedächtnis des ICC. Dort sind Ergebnisse aus eigenen Ermittlungen gesammelt sowie völkerrechtliche Dokumente, nationale und internationale Gerichtsurteile und wissenschaftliche Beiträge abrufbar. Sie ist eine wichtige Rechtsquelle und soll die Verfolgung von Kriegsverbrechen verbessern.



30

Verfahren
gegen 46 Personen hat der ICC bislang eingeleitet. Zwölf sind abgeschlossen, bei vier Verurteilungen und drei Freisprüchen. Fünf Verfahren mussten aus Mangel an Beweisen eingestellt werden. Aktuell laufen sieben Prozesse, in elf Fällen wird ein Prozess vorbereitet oder konnte aufgrund der Abwesenheit der Beschuldigten noch nicht begonnen werden.

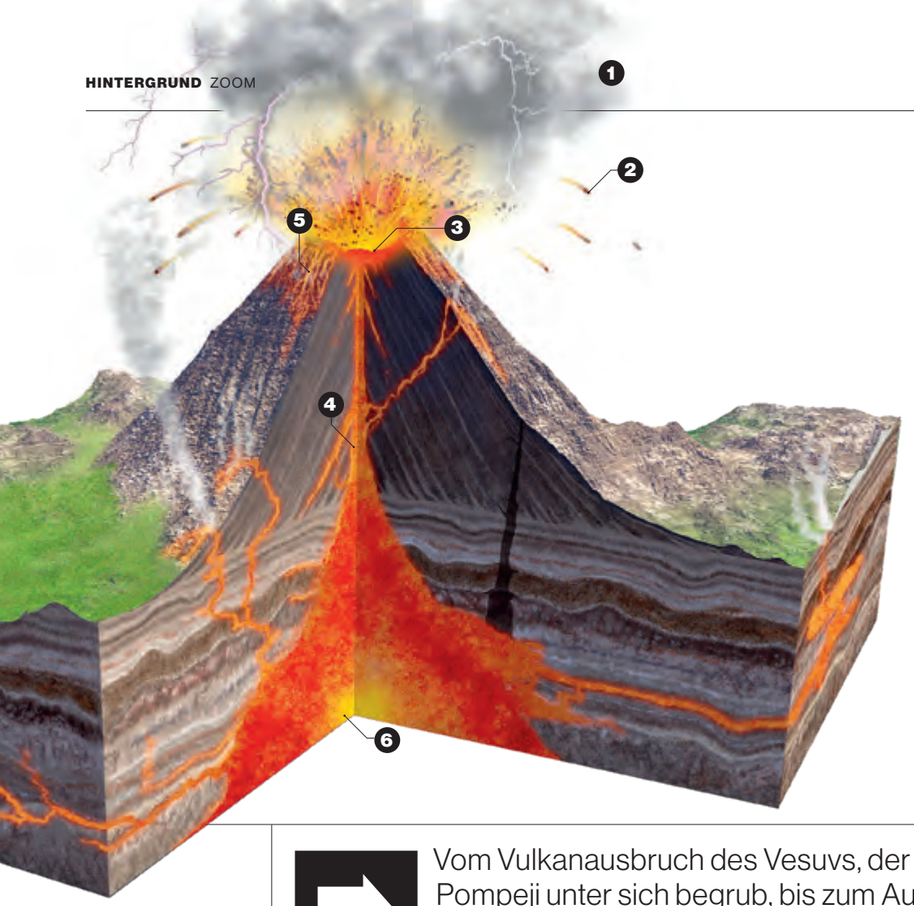
Joseph Kony
Das Verfahren gegen ihn und vier weitere ugandische Rebellenführer war 2005 das erste Verfahren am ICC. Zu einem Prozess kam es bislang nicht, da sich Kony bis heute auf der Flucht befindet. Der ICC führt Prozesse nur gegen Personen, die auch vor Gericht erscheinen.

Umar al-Baschir
Der ehemalige Präsident des Sudan ist bisher der prominenteste Beschuldigte. Er gilt als Hauptverantwortlicher für Kriegsverbrechen in der Bürgerkriegsprovinz Darfur. Der Fall steckt seit dem Haftbefehl von 2009 im Vorverfahren fest, da der Sudan ihn nicht ausliefert.

Auftrag mit Hindernissen

Ein wirklicher Erfolg ist der Internationale Strafgerichtshof (ICC) noch nicht. Wichtige Staaten wie China, Russland und die USA haben sich dem Römischen Statut nicht angeschlossen, erkennen den ICC also nicht an. Daher wurden bis heute nur wenige Konflikte verhandelt, darunter die Bürgerkriege in der sudanesischen Provinz Darfur und in der Demokratischen Republik Kongo. Andere Konfliktregionen wie Syrien, Mali oder die Ostukraine waren oder sind, wenn überhaupt, nur Gegenstand von Vorermittlungen, die bislang aber zu nichts geführt haben. Erfolgreich können Verfahren nur dann durchgeführt werden, wenn die betreffenden Staaten den ICC unterstützten. Nicht immer war das der Fall. Vorermittlungen wegen des Bürgerkriegs in Burundi und des Anti-Drogen-Kriegs der philippinischen Regierung führten etwa dazu, dass beide Länder das Römische Statut verließen und den ICC nicht mehr anerkennen. Kenia wiederum verweigerte die Herausgabe wichtiger Unterlagen zu den Gräueltaten nach der Präsidentschaftswahl 2007, sodass das Verfahren gegen den heutigen kenianischen Präsidenten Uhuru Kenyatta eingestellt werden musste. Ein weiterer Kritikpunkt ist der einseitige Fokus auf Afrika. Alle bisherigen Verfahren betreffen Afrikaner. In der Afrikanischen Union wird daher sogar der gemeinsame Rückzug aus dem Römischen Statut diskutiert. Trotz aller Schwierigkeiten ist der ICC ein wichtiges Instrument zur Wahrung des Völkerrechts und hat viel zur Aufklärung von Kriegsverbrechen beigetragen. Daher unterstützt auch Deutschland die Arbeit weiter. Die Strafverfolgung bleibt aber auch eine Aufgabe für die nationale Justiz. Dass das funktionieren kann, haben die Prozesse in den USA zum Folterskandal im irakischen Gefängnis Abu Ghuraib gezeigt.

Fotos: picture alliance/AP Photo/Stuart Price, picture alliance/AP/Burhan Ozbilici; Infografik: Y/C3 Visual Lab



1 **Aschewolke** Tausende Meter schießt die Asche in die Luft. Wenn Ascheteilchen sich elektrisch aufladen, entstehen Blitze.

2 **Vulkanische Bomben** Die herausgeschleuderten Gesteinsbrocken haben Durchmesser von bis zu mehreren Metern.

3 **Krater** In der kreisförmigen Vertiefung befinden sich ein oder mehrere Schlote.

4 **Schlot** Durch Risse in der Erdkruste gelangt das zähflüssige Gestein aus der Magmakammer nach oben.

5 **Lavastrom** Lava ist Magma, das an die Oberfläche ausgestoßen wurde. Nahe dem Schlot erreicht der Lavastrom eine Geschwindigkeit von zehn Stundenkilometern.

6 **Magmakammer** An bestimmten Stellen unter der Erdoberfläche sammelt sich flüssiges Gestein an. Die meisten bekannten Kammern liegen in einer Tiefe von einem bis zehn Kilometern.

TEXT *Michael Schulz*

ZOOM
Vulkanausbrüche
Wenn die Erde sich explosionsartig entlädt

Vom Vulkanausbruch des Vesuvs, der im Jahr 79 ganz Pompeji unter sich begrub, bis zum Ausbruch im Pazifik Anfang 2022: Vulkane bleiben eine große Bedrohung. **Wie kommt es zu den gewaltigen Eruptionen?**

Wie entsteht ein Vulkan?
In der Tiefe der Erde herrschen hohe Temperaturen, die das Gestein dort zu Magma schmelzen lassen. Das Magma bewegt sich aufgrund seiner geringen Dichte nach oben und sammelt sich in Kammern an. Dort setzt es Gase frei, die einen hohen Druck erzeugen. Ist dieser groß genug, werden die darüber stehenden Gesteinsschichten durchbrochen. Es kommt zu einem Ausbruch: Asche, Gesteinsbrocken und Lava werden ausgespuckt. Die Eruption kann Tage, Wochen oder Monate dauern. Erst wenn sich der Gasdruck ausreichend verringert hat, endet der Ausbruch. Die erstarrte Lava verstopft dann den Schlot des Vulkans – bis womöglich irgendwann der Gasdruck wieder zunimmt und den Schlot freibläst.

Welche Vulkantypen gibt es?
Der Vulkan in unserer Infografik ist ein Schichtvulkan. Das ist die häufigste Form unter den bekannten aktiven Vulkanen auf der Erde. Die Lava wird um die Ausbruchstelle zu Stein und bildet dadurch einen Kegel, der im Laufe der Zeit in die Höhe wächst. Die zweithäufigste Form ist der Schildvulkan. Da seine Lava flüssiger ist, breitet sich dieser mehr in die Breite aus. Seine Form erinnert an ein auf dem Boden liegendes Kriegerschild. Daneben können Vulkane noch andere Formen ausbilden.

Wo befinden sich Vulkane?
Vulkane gibt es nicht nur an Land, sondern auch unter Wasser – und unter Gletschern. Viele Vulkane liegen dort, wo die Kontinentalplatten aufeinandertreffen. An diesen Bruchstellen findet Magma einfacher einen Weg nach oben. Doch auch abseits dieser Regionen gibt es Vulkane, sogar in Deutschland. Der Großteil hierzulande gilt zwar als erloschen, doch in der Eifel, wo die Erdkruste viele Risse aufweist, schlafen sie nur. Eine Reihe von niedrigfrequenten Erdbeben in den vergangenen Jahren könnte darauf hinweisen, dass sich unter der Eifel die Magmakammern füllen. Da dieser Vorgang jedoch Tausende von Jahren dauert, rechnen Wissenschaftler nicht mit einem bevorstehenden Ausbruch.

Infografik: Shutterstock/Nicolas Primola

WIR SIND DIE RESERVE
VERBAND DER RESERVISTEN
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR e.V.

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Bundesgeschäftsstelle, Zeppelinstraße 7 A, 53177 Bonn
Tel. +49 228 25909-0, **info@reservistenverband.de**

reservistenverband.de
#Reservistenverband #WirSindDieReserve #115Tausend1Ziel #ReserveRockt

LOGISTIK

STARKE MÖBELTRANSPORTE

Wir sind die Starken

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit.
Besichtigung an jedem Standort in Deutschland.

Tel. 0365 - 54854-440
www.moebeltransporte.com

Qualitätsumzüge Gerhards

- Familiengeführtes Unternehmen
- Persönliche Beratung
- Umzüge im In- und Ausland
- Lagermöglichkeit
- Full-Service

Tel.: 0049 (0) 2242 - 84674
D-53773 Hennef
www.umzuege-gerhards.de

idealtransport

Umzüge - Lagerung - Kleintransporte
Küchenmontagen - Beiladungen - Aktenlagerung

Tel.: 0471-92 12 556 - Fax: 0471-92 12 558 - www.idealtransport.de
Schiffdorfer Chaussee 41 · 27574 Bremerhaven · e-mail: umzuege@idealtransport.de

Wir bewegen Sie -
Udo Schmitz GmbH - Internationaler Umzugsservice

- Persönliche Beratung vor Ort
- Internationaler Umzugsservice
- Geschultes Personal
- De- u. Remontage aller Möbelsysteme und Küchen vom Fachmann
- Bundesweite Lagermöglichkeit

Stotzheimer Weg 2
50321 Brühl
www.ustrans.de
u.schmitz@ustrans.de
Telefon +49 2232 - 949589
Fax +49 2232 - 949508

Udo Schmitz GmbH

USD UMZÜGE

CallFree: 0800 / 330 04 44
usd-umzuege.de

USD UMZÜGE | SERVICES GmbH
...einfach entspannt, klimaneutral umziehen

confern Umzugs-Partner
JÜNGLING
Internationale Möbelspedition

Spezialist für Türkei, Griechenland und Italien
FULLSERVICE-UMZÜGE
Gebührenfrei anrufen: 0800/82 291 10

Zentrale: Jüngling Möbeltransport + Spedition GmbH
Am Römerhof 6 · D-78727 Oberndorf-Bochingen
Tel. +49 (0)7423/9207-0 · Fax +49 (0)7423/9207-70
Mail: info@juengling.de · www.juengling.de

Umzüge. Weltweit.
FREY & KLEIN

DMS UMZUG & LOGISTIK
Mitglied / Member of: AMÖ – IAM

- Objekt- und Privatumzüge
- Lagerung
- Distributionslogistik
- Internationale & Übersee-Umzüge

Frey & Klein
Intern. Spedition GmbH
D-55469 Simmern
T +49 (0) 6761 9058-0
www.frey-klein.com

- Internationale Möbeltransporte
- Nah- und Fernumzüge
- Möbellagerung
- Überseeverpackung

seit 1900
Heimerl
In- und Auslandsumzüge

Michael Heimerl GmbH
Römerstraße 14 | D-80801 München
Tel. 089 / 39 50 23 | Fax 39 53 58
info@heimerl.de | www.heimerl.de

BILDUNG

seela
Verkehrs-Fachschule

Sie werden als Fahrlehrer im ganzen Bundesgebiet gesucht!
Wir bilden Sie aus!

Fahrlehrer-Ausbildung

- Fahrlehrer Klasse BE
- Fahrlehrer Klasse CE
- Fahrlehrer Klasse DE
- Fahrlehrer Klasse A

Unterkunft im Internat vorhanden
Besondere Programme für Bundeswehr-Fahrlehrer

Petzvalstr. 40 - 38104 Braunschweig
Tel.: 0531 - 37003 172 Fax: - 174
info@fahrlehrer-akademie-seela.de
www.fahrlehrer-akademie-seela.de

Rettungsschwimmer für Nord- und Ostsee gesucht!

Komm an Bord!

Infos & Bewerbung:
dlrg.de/zwrdk

DLRG

Dein Einsatz für die Gesundheit

mit unseren zukunftsweisenden Studiengängen
an der MSH Medical School Hamburg.

- Humanmedizin (Staatsexamen)
- Physiotherapie (B.Sc.)
- Sportwissenschaft (B.Sc.)
- Digital Health Management (M.Sc.)

Technische Hochschule Brandenburg
University of Applied Sciences

Hier geht´s zum Studienangebot

Studium?

Berufsbegleitend? Dual?
Voll- oder Teilzeit?

Wir haben das richtige Studienformat für Sie!

Beratung unter: 03381 355 124
studienberatung@th-brandenburg.de
www.th-brandenburg.de

FREIZEIT

www.schurig-geschenkartikel.de
info@schurig-geschenkartikel.de

Color Reliefwappen in Metall geprägt
Messing Wappen
Stoffabzeichen mit und ohne Klett
Brustanhänger
Speerwimpel
Coins - Pins
Die Wappen werden individuell nach Ihren Vorgaben gestaltet

Tel.:07272 /8293
SCHURIG Geschenkartikel
Seit 195A

BILDUNG

SECU*ACAD* Security Academy GmbH

Erstklassige Karrierechancen für SaZ

Fachkraft für Schutz und Sicherheit

Nächster Start: 02.05.2022

Meister/in für Schutz und Sicherheit

Bachelor of Safety & Security (CCI)

Nächster Start: 13.06.2022

Neu: Wirtschaftsschutzbeauftragte/r

Nächster Start: 10.10.2022

Tel. +49 (0)89-14337781
e-mail:service@secuacad.de
internet: www.secuacad.de

Nach dem Dienst ist vor dem Dienst.

Kämpfe für Sicherheit in der Welt des Stahls!

Nutze beste Verdienst- und internationale Karrierechancen als:
- Schweißaufsichtsperson
- Fachkraft für zerstörungsfreie Werkstoffprüfung
- Internationaler Schweißer

atc Fahrlehrerakademie
- Fahrlehrer - ein Beruf mit Zukunft
Fahrlehrerausbildung
Klasse B/BE Grundlehrgang
Infos unter
www.atc-germany.eu
Tel.: 02651 - 9648-0
Email: sekretariat@atc-germany.eu
atc germany | August-Horch-Str. 5
D-56736 Kottenheim

seela
Verkehrs-Fachschule
Fortbildungs-Programm Bundeswehr-Fahrlehrer
Ihr Qualifizierungspartner SEELA bietet Ihnen die Grundlage zu einer erfolgreichen Selbstständigkeit durch die Teilnahme an einem
- **Betriebswirtschaftlichen Seminar**

Fordern Sie Ihren Seminarplan an!
Petzvalstr. 40 - 38104 Braunschweig
Tel.: 0531 - 37003 172 Fax: - 174
info@fahrlehrer-akademie-seela.de
www.fahrlehrer-akademie-seela.de

Studiengänge / Abschlüsse
- Elektrotechnik* B.Eng./M.Eng.
- Ingenieurinformatik M.Sc.
- Maschinenbau* B.Eng./M.Eng.
- Mechatronik* B.Eng.
- Medizintechnik* B.Eng.
- Meerestechnik B.Eng.
- Projektingenieurwesen B.Eng.

**auch dual*

JADE HOCHSCHULE
Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth

awg
wissen für morgen
Ausbildung zum Kfz-Sachverständigen
Weitere Infos unter
www.awg-mbh.de
Tel.: 02651 - 9648-0
Email: sekretariat@awg-mbh.de
awg mbH | August-Horch-Str. 5
D-56736 Kottenheim

BILDUNG

Grundig Akademie Gera
Fachschulstudium mit Fachhochschulreife
Angebote in Vollzeit und berufsbegleitend

Staatlich geprüfte/r Techniker/in
(Bachelor Professional)

in den Fachrichtungen:

- Maschinenbau / Maschinenbautechnik
- Mechatronik

Informationen und Bewerbungen unter:
Grundig Akademie Gera, Friedericistraße 11, 07545 Gera
E-Mail: info-gera@grundig-akademie.de
Tel. 0365 5527611

www.grundig-akademie-gera.de

Grone
WISSEN, DAS SIE WEITERBRINGT

Ihre Karriere kann beginnen!
Angebote für Soldaten

Käufmännische Ausbildung
- Ausbildung der Ausbilder
- SAP-Module (01, AC 010, HR 050, HR 110, ERP 6.0 FI)

IHK-Fortbildungen
mit IHK Zertifikats-Abschluss IHK
- Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK)
- Gepr. Handelsfachwirt/-in (IHK)
- Gepr. Fachwirt/-in im E-Commerce (IHK)
- Gepr. Fachwirt für Büro- und Projektorganisation (IHK)
- Fachkraft für Finanz- und Lohnbuchhaltung
- IHK-Fachkraft für Buchführung
- IHK-Fachkraft für Personalwesen
- IHK-Fachkraft für betriebliches Rechnungswesen

Persönliche Beratung
Martin Vorhauer • ✆ **040 23703 - 404**
Grone Wirtschaftsakademie GmbH – gemeinnützig –
Heinrich-Grone-Stieg 4 • 20097 Hamburg
m.vorhauer@grone.de

Grone seit 1895

DEINE ZUKUNFT IN GAMES

Unterricht in Online & Präsenz

Lerne von den Besten!

Seit über 20 Jahren erfolgreich im Bildungsmarkt mit Top-Dozenten und bester Betreuung.

Dein Weg in die Games-Branche.

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Berlin School of Economics and Law

Mit einem Fernstudium zum Master Sicherheitsmanagement

Von Sicherheitsplanung über Risiko- und Krisenmanagement bis hin zum Ausbau Ihrer persönlichen Führungskompetenzen: Erweitern Sie mit dem international anerkannten Master in Sicherheitsmanagement Ihre beruflichen Möglichkeiten.

Bewerben Sie sich für den Studienstart im Oktober:

www.berlin-professional-school.de

Neue Bälle

Fußball, Tennis, Basketball – die althergebrachten Ballsportarten kennen doch schon alle in- und auswendig.

Deshalb stellen wir euch die fünf neuesten Ballsportarten vor.

TEXT *Sebastian Blum*

Fotos: stock.adobe.com/Galina, stock.adobe.com/Jo, stock.adobe.com/Windsong

Wo kann ich das spielen:
Die Ausrüstung ist nicht zu teuer, weshalb Pickleball gut privat gespielt werden kann. Auch gibt es deutschlandweit schon einige Pickleball-Vereine. Es rüsten zudem viele Tennisvereine auf, um den Trendsport anzubieten.

Mehr Infos unter:
deutscher-pickleball-bund.org

Ausrüstung
Für das Spiel brauchst es einen besonderen, perforierten Kunststoffball, mindestens zwei, besser vier Paddels und ein Netz. Der Platz sollte etwa sechs Meter breit und gut 13 Meter lang sein.

Pickleball

Eine Kombination aus Tennis, Badminton und Tischtennis bietet Pickleball. Mit einem Kunststoffpaddel spielen sich entweder zwei Spieler oder zwei Zweierteams einen perforierten Plastikball über ein Netz zu. Dabei geht es dank der harten Schläger recht schnell hin und her, weshalb es zum Spielen viel Taktik und Konzentration braucht. Erfunden wurde Pickleball bereits in den 1960er-Jahren in den USA, hat sich aber vor allem während der Coronapandemie zu einem Trend entwickelt, weil auf relativ geringem Raum mit wenig Aufwand gespielt werden kann.

Wo kann ich das spielen:
Das riesige aufblasbare Spielfeld eignet sich eher nicht für den Heimgebrauch. Teilweise wird Bossaball auf großen Events und Volksfesten gespielt. In Chemnitz findet ein jährlicher Wettkampf statt.

Mehr Infos unter:
bossaballsports.com

Fotos: imago images/imago sportfotodienst/GEPA pictures/Matic Klansek, stock.adobe.com/Aleksss; Infografik: Y/C3 Visual Lab

Bossaball

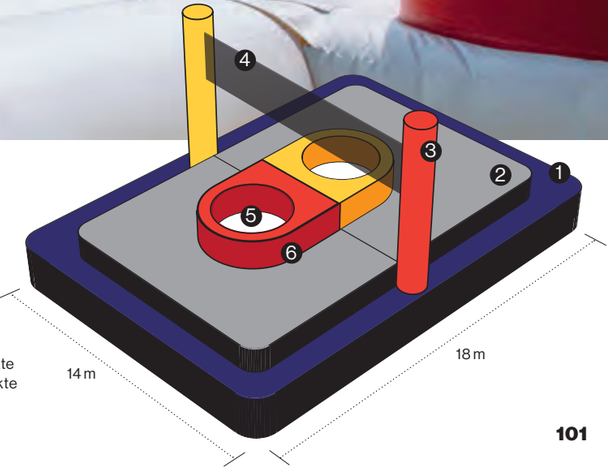
Volleyball, Fußball und Turnen kombiniert Bossaball. In Teams von drei bis fünf Spielern stehen sich zwei Mannschaften auf einem riesigen Luftkissen gegenüber. Der Clou: Auf jeder Seite befindet sich ein Trampolin, auf dem ein Spieler jeder Mannschaft steht. Die übrigen Spieler stehen um das Trampolin. Der Ball muss innerhalb von fünf Ballkontakten, egal mit welchem Körperteil, auf das gegnerische Feld gebracht werden. Ein Schuss mit dem Fuß bringt mehr Punkte als mit der Hand. Der belgische Tennisspieler Filip Eyckmans ließ sich in Brasilien vom Capoeira zu der akrobatischen Ballsportart inspirieren.

Ausrüstung
Gespielt wird auf einem aufblasbaren Spielfeld – nicht unähnlich einer Hüpfburg. Getrennt wird das Spielfeld von einem Volleyballnetz, auf dessen beiden Seiten jeweils ein Trampolin in das Spielfeld intergiert ist.

Spielfeld
1. Sicherheitszone
2. Spielfeld/Spielbereich
3. Pfosten
4. Netz
5. Trampolin
6. Bossawall

Punkte

Spielfeld	1 oder 3 Punkte
Trampolin	3 oder 5 Punkte
Bossawall	Ballwechsel geht weiter



Wo kann ich das spielen:
In Deutschland ist Teqball noch sehr neu, deswegen gibt es hier noch keine Vereine oder einen Verband. Immer mehr Fußballvereine nutzen Teqball aber schon zum Training. Die Platten sind bei vielen Sportausrüstern zu kaufen.

Mehr Infos unter:
teqball.com

Ausrüstung
Die Teqballplatten ähneln gebogenen Tischtennisplatten im Format 3 mal 1,50 Meter. Dazu braucht es einen Fußball.

Teqball

Tischtennis mit einem Fußball spielen? Das geht nur beim Teqball. Der neue Ballsporttrend verbindet nämlich beide Sportarten. Auf einer gewölbten Tischtennisplatte wird ein Fußball mit jeweils maximal drei Ballkontakten hin- und her gespielt. Wie beim Fußball sind Arme und Hände tabu. Der ungarische Ex-Fußballprofi Gábor Borsányi und der Computerspezialist Viktor Huszár entwickelten den Tischtennis-Fußball-Hybrid 2014. Erster prominenter Fan war der brasilianische Ballkünstler Ronaldinho.

Fotos: imago images/Newspix/Fotopyk/Jacek Prondzynski (2), 360Ball (2)

Wo kann ich das spielen:
Auch 360Ball bleibt vorab eine Randsportart in Deutschland. Eine tragbare 360Ball-Disc kann beim Lizenzinhaber in Südafrika bestellt werden.

Mehr Infos unter:
360ball.com

Ausrüstung
Eine runde, nach innen gewölbte Scheibe, einen kleinen Gummiball und bis zu vier Schläger braucht man, um 360Ball zu spielen.

360Ball

Wie es der Name schon vermuten lässt, wird 360Ball im Kreis gespielt. Im Einzel (eins gegen eins) oder als Doppel (zwei gegen zwei) spielen sich die Gegner den etwa tennisballgroßen Ball mittels eines Schlägers über eine in der Mitte liegende runde Scheibe zu. Der schnelle Ballsport wurde in Südafrika an den Stränden der Garden Route erfunden. Außerhalb der Strände wird auf einem kreisrunden Court mit Plexiglaswänden gespielt, die ins Spiel integriert werden können.

Spikeball

Spikeball wird ebenfalls im Kreis gespielt. Ganz neu ist die Sportart nicht, kam sie doch schon in den 1990ern unter dem Namen Roundnet auf den Markt. Zwei Teams mit je zwei Spielern stehen um ein rundes, liegendes Netz und spielen sich mit der Hand einen kleinen weichen Ball zu. Drei Ballkontakte sind erlaubt. Wer ordentlich schmettert, kann den Ball über das Netz beachtlich beschleunigen – daher der Name Spikeball.

Wo kann ich das spielen:
Auch Spikeball ist noch recht neu auf dem deutschen Markt, weshalb es noch keine Vereine oder Verbände gibt. Es existiert aber eine aktive Community.

Mehr Infos über Facebook oder unter:
roundnet-deutschland.de

Ausrüstung
Ein rundes Netz und einen Ball – mehr braucht es nicht zum Spielen. Startersets gibt es für unter 100 Euro bei vielen Sportausrüstern.

Fotos: 360Ball, imago images/Plus Koller

Anzeige

GBS Schulen München

DIE GBS SCHULEN MÜNCHEN
Ihr Experte für technische und kaufmännische Weiterbildung. Kompetent und leistungsstark!

MASCHINENBAUTECHNIKER/IN
staatlich geprüft
- Schwerpunkt Luftfahrttechnik wählbar
- kostenloser Einstiegs-Crashkurs

Nur bei uns: Wir starten zwei Mal im Jahr - im Februar und September!

ELEKTROTECHNIKER/IN
staatlich geprüft
- Schwerpunkt Avionik wählbar
- kostenloser Einstiegs-Crashkurs

Nur bei uns: Wir starten zwei Mal im Jahr - im Februar und September!

INFORMATIKTECHNIKER/IN
staatlich geprüft
Start: September

FACHINFORMATIKER/IN (IHK)
Umschulung

BETRIEBSWIRT
staatlich geprüft
Schwerpunkte wählbar.
Marketing, Finanzwirtschaft, Personalwirtschaft, Informationswirtschaft, Außenwirtschaft mit Spanisch
- anschließend verkürztes Hochschulstudium
- Vollzeit- und Abendmodell möglich
- kostenloser Vorkurs (Mathe und Englisch) für einen weichen Einstieg

GBS Schulen
Fachschulen für Technik
und Fachakademie für Wirtschaft
Schwanthalerstr. 51
80336 München
Tel. 089 539805-341
gbs-schulen@sabel.com
www.gbsschulen.de

Gefördert durch den BFD der Bundeswehr

TIPPS Unterhaltung
Die heißesten Tipps für April und Mai

PODCAST

„Endlich normale Leute“

Ist Sex das Gegenteil von Händeschütteln und wie pult man Blattgold von der Mousse au Chocolat? Diese und viele andere Fragen des ganz normalen Lebens besprechen die deutschen Comedians Ariana Baborie und Till Reiners in ihrem neuen Podcast „Endlich normale Leute“. In lockerem Plauderton geht es dabei durch einen bunten Themenmix. Seit Februar überall dort, wo es Podcasts gibt.

KINO

Maverick hat es immer noch drauf

Top Gun: Maverick Tom Cruise kehrt als Fliegerlegende Pete Mitchell zurück.

Das Leben des einstigen Kampfpiloten Captain Pete Mitchell aka Maverick hat sich deutlich beruhigt. Die aufregenden Fliegermissionen seiner wilden Jahre gehören der Vergangenheit an und der Soldat der U.S. Navy ist mittlerweile als Ausbilder tätig, wo er seinen jungen Schülern beibringt, worauf es im Cockpit ankommt. Gleichzeitig ringt Maverick mit dem Bewusstsein, dass der Job des Piloten mehr und mehr von autonomen Drohnen übernommen wird. Doch 34 Jahre nach den Ereignissen um Maverick und Goose wird noch mal der unübertroffene Instinkt des Top-Gun-Asses gebraucht. Was ist er bereit, für sein Land zu opfern? Tom Cruise in „Top Gun: Maverick“ ab dem 26. Mai im Kino.

STREAMING

Im Sumpf der Großstadt

Authentische Serie ums Londoner Drogenmilieu
In Deutschland noch ein Geheimtipp, geht die britische Crime-Serie „Top Boy“ schon in die vierte Staffel. Im Zentrum der Handlung stehen die herrschenden Drogendealer eines Londoner Sozialbaugebiets. Ab dem 18. März auf Netflix.

Kampf gegen die Aliens

Gameklassiker „Halo“ jetzt endlich als TV-Serie
Die lange erwartete Serienadaption des Sci-Fi-Game-Klassikers „Halo“ wird eine ganz eigene Geschichte erzählen. Dabei geht es um den Kampf der Menschheit gegen eine Alienrasse. Ab dem 24. März auf Sky.

Marvels wahnsinnigster Superheld

Willkommen im Chaos
In seinem normalen Leben ist Steven Grant Mitarbeiter eines Museumsshops. Erinnerungsfetzen erzählen von einem Leben als altägyptischem Racheengel. Ist Grant nur verrückt oder ist der „Moon Knight“ real? Ab dem 30. März auf Disney+.

Fotos: imago images/ActionPictures, picture alliance/Photoshot/B4859/Avalon, stock.adobe.com/volmon (2), Paramount Pictures/Scott Garfield, Paramount Pictures, Netflix/Chris Harris, Paramount Plus/ Viacom CBS, Disney Plus/Marvel Studios, nationalzoom, Leonine Studios, Warner Records/Ciara Balzary; Illustration: Y/CG Visual Lab

MUSIK

Alligatoah heult für uns „Rotz und Wasser“

Der deutsche Musiker und Rapper Alligatoah hat es schon länger angekündigt. Nach einigen Single-Releases im letzten Jahr kommt nun endlich sein mittlerweile sechstes Soloalbum mit dem Titel „Rotz und Wasser“ auf den Markt. Musikalisch wird es deutlich düsterer und härter, in den Texten geht es gewohnt sozialkritisch um die psychische Belastung durch Social Distancing, die Missstände in der Paketlieferbranche und Traumata durch den medialen Overkill. Ab 25. März auf Vinyl, zum Download und als Stream erhältlich.

SPORT

13.–29. MAI 2022

Eishockey-Weltmeisterschaft der Herren Nachdem 2020 die komplette Weltmeisterschaft abgesagt wurde, wird die diesjährige WM in Tampere und Helsinki in Finnland ausgetragen.

KONZERT

Future Nostalgia Tour 2022

Popstar Dua Lipa macht auf ihrer Welttournee Zwischenstopp in Deutschland. Die britische Sängerin Dua Lipa wurde bei uns mit Hits wie „New Rules“ und „One Kiss“ berühmt. Seit Februar ist sie auf großer Welttournee und kommt im Mai für vier Konzerte nach Deutschland: 9. Mai Barclays Arena Hamburg, 10. Mai Mercedes-Benz Arena Berlin, 12. Mai Lanxess Arena Köln und 22. Mai Olympiahalle München.

KINO

Frauenschwarm Channing Tatum ist auf den Hund gekommen

Ex-Army-Ranger Jackson Briggs ist vom Weg abgekommen. Um wieder bei den Rangers aufgenommen zu werden, muss er einen ganz besonderen Auftrag erfüllen. Zur Beerdigung eines Kameraden soll er dessen Diensthündin Lulu quer durch die Vereinigten Staaten im Auto zur Beisetzung bringen. Anfangs gibt es Schwierigkeiten zwischen dem haltlosen Jackson und dem traumatisierten Hund, doch auf dem Weg finden sie eine ganz besondere Freundschaft, die ihnen beiden eine neue Zukunft eröffnet. In der gefühligen Komödie „Dog“ brilliert Channing Tatum neben einem belgischen Schäferhund. Ab dem 7. April im Kino.

SPORT

Fußball: die Endspiele im Mai

18. MAI
Finale Europa League (in Sevilla)

21. MAI
Finale DFB-Pokal (in Berlin)

22. MAI
Finale Champions League der Frauen (in Turin)

28. MAI
Finale Champions League (in Paris)

28. MAI
Finale DFB-Pokal der Frauen (in Köln)

MUSIK

Rückkehr der kalifornischen Rockgötter

Mit „Unlimited Love“ meldet sich die US-Rockband Red Hot Chili Peppers endlich zurück. Fast sechs Jahre haben die Red Hot Chili Peppers ihre Fans auf neue Musik warten lassen. Damit ist jetzt endlich Schluss. Am 1. April erscheint mit „Unlimited Love“ das zwölfte Studioalbum der kalifornischen Rockband. Mit dabei ist wieder der ehemalige Gitarrist John Frusciante. Im Juni starten die Peppers dann ihre große Stadiontour, zu der auch zwei Konzerte in Köln und Hamburg gehören werden. Seit Februar ist bereits die erste Singleauskopplung „Black Summer“ zu hören.

Kein Flugzeug der Bundeswehr war so umstritten wie der F-104G Starfighter. Von den 916 an die Luftwaffe gelieferten Maschinen gingen 269 bei Abstürzen verloren. 116 Piloten, darunter acht amerikanische Ausbilder, starben dabei. Die abgebildete Maschine mit dem taktischen Kennzeichen 23+87 wurde durch Vogelschlag am 10. Januar 1983 so schwer beschädigt, dass sie danach nur noch als Ausbildungsobjekt für die Instandsetzung genutzt werden konnte.

Foto: Klaus Kropf

IM BILD
Die Geschichte der Bundeswehr
F-104G Starfighter

Anzeige

Lernen Sie
Menschen zu helfen!

Sie möchten einen Gesundheits- oder Sozialberuf mit besten Jobchancen erlernen?
Wir haben mit Sicherheit das passende Ausbildungsprogramm für Sie - deutschlandweit.

Ausbildungen

- Ergotherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Arbeitserziehung

Unsere aktuellen Infoveranstaltungen finden Sie auf **www.med-akademie.de**

Medizinische >Akademie

Hauptstätter Straße 119-121
70178 Stuttgart · 0711 79471-222
med-akademie-ib-sued@ib.de
www.med-akademie.de

Eine Schule des IB

Sport
Teamplayer vs.
Einzelkämpfer

VERSUS

Sport lieber allein oder in der Mannschaft?

Unsere Redakteure sind sich mal wieder nicht einig und treten gegeneinander an – Mann gegen Mann.

Florian Stöhr **TEAMPLAYER**

Zehn Jahre Fußball, zehn Jahre Torwart. Mir muss keiner sagen, wie wichtig ein Team ist. Ich konnte so gut drauf sein, wie ich wollte, wenn meine Mitspieler einen schlechten Tag hatten, musste ich regelmäßig Bälle aus dem Netz holen und zum Anstoß nach vorne werfen. In einer Mannschaft ist eben jeder für den anderen da – und wächst im Team über sich hinaus. Zugegeben, es braucht seine Zeit, bis alle begriffen haben, dass nicht jeder zum Toreschießen da ist. Wie heißt es so schön: Der Sturm gewinnt Spiele, die Abwehr gewinnt Meisterschaften. Ich war Torwart, weil ich besser fangen als dribbeln konnte. Mein Schuss war mäßig, also musste mein linker Verteidiger den Abstoß für mich machen. Hoch und weit bringt Sicherheit. Er hat deshalb aber leider auch immer weit über das gegnerische Tor geschossen. Aber dafür sind wir bis heute beste Freunde.

EINZELKÄMPFER *Sebastian Blum*

Mannschaftssport ist wie ’ne Gruppenarbeit in der Schule. Es gibt immer einen, der nur Quatsch macht, einen, der das Ganze für ein Solo hält und mit Alleingängen nach vorne prescht, und einen, der die ganze Arbeit machen muss. Das bin dann meistens ich. Sport ist in einer Woche voller Arbeit, Familie, Kinder, Haushalt, Steuern und Auto-in-die-Werkstatt-bringen aber kostbarste Zeit für mich, Zeit zum Abschalten, Ausgleich schaffen und Durchatmen. Das geht nur alleine wirklich gut. Deswegen schenke ich mir den Teamgeist und gehe laufen. Da bin dann endlich mal nur ich, mein Atem und ein Schritt vor den anderen. Zu bezwingen ist hier nur der innere Schweinehund. Und die Gedanken kann ich richtig schön fließen lassen. Wenn ich zu Hause ankomme, bin ich wieder im Lot und bereit für die nächste Runde Kontaktsport, die da Leben heißt.

Impressum

Herausgeber Bundesministerium der Verteidigung, Stab Informationsarbeit, Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin

Vertrieb Anteil Öffentlichkeitsarbeit Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr II 1.4 Vertrieb: Brühler Straße 309, 50968 Köln, bapersbwII14vertrieb@bundeswehr.org

Verteilung innerhalb der Bundeswehr Streitkräfteamt, Regelungsmanagement der Bundeswehr Mediendisposition: GM Freiherr-von-Gersdorff-Kaserne, Kommerner Straße 188, 53879 Euskirchen, 02251/953-3747, Bundeswehrkennzahl: 3461, SKAMediendisposition@bundeswehr.org

Redaktionsanschrift Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr, Redaktion der Bundeswehr/Y-Redaktion, Reinhardtstraße 52, 10117 Berlin, Bundeswehrkennzahl: 8841, zivile Einwahl: 030/886228-Durchwahl redaktion@y-magazin.de

Redaktionssekretariat -2131, Fax: -2065, redaktionbweingang@bundeswehr.org

Chefredakteurin Redaktion der Bundeswehr Christiane Tiemann (TIE), redaktionbwchefredaktion@bundeswehr.org

Leitender Redakteur Y Dr. Florian Stöhr (FS), -2410, leitung@y-magazin.de

Chef vom Dienst Y Hauptmann Matthias Lehna (MAL), -2411, cvd@y-magazin.de

Bildredaktion Andrea Bienert, -2660; Stabsunteroffizier Nicole Czerwinski, -2664; bildredaktion@y-magazin.de

Schlussredaktion Frank Buchstein, schlussredaktion@y-magazin.de

Verlegerische Betreuung, Gestaltung und Produktion C3 Creative Code and Content GmbH, Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin, info@c3.co

Projektmanagement Tanja Klebsch

Textredaktion Sebastian Blum, Lead Editorial (BLU); Michael Schulz, Senior Editor (MIS); Johannes Palm, Junior Editor (JOP)

Gestaltung Michael Pfötsch, Lead Design; Ben Kleinberg, Information Designer; Marcus Spiller, Information Designer

Mitwirkende Redakteure Barbara Gantenbein (BG), Stabsfeldwebel Philipp Hoffmann (PH), Björn Lenz (BLE), Florian Manthey (FLO), Fregattenkapitän Marcus Mohr (MMO), Oberstleutnant Anika Wenzel (AKW)

Aboverwaltung Im Auftrag von C3 Creative Code and Content GmbH: Fazit Communication GmbH, c/o CoverService GmbH & Co. KG, Postfach 1363, 82034 Deisenhofen, 089/85853-832, fazit-com@cover-services.de

Bezugspreis Jahresabonnement 22,20 € inkl. MwSt. und Versandkosten, Bundeswehrangehörige, Reservisten, Schüler, Auszubildende, Studierende und Ruheständler erhalten mit Nachweis 15 Prozent Rabatt.

Erscheinungsweise Mindestens sechs Ausgaben im Jahr

Anzeigenleitung und -verwaltung Veit Medienvermarktung, Brahmsweg 7, 14532 Kleinmachnow, 033203/899836, kontakt@veitmedia.de

Anzeigenverkauf Presse- und Werbeagentur Hans Bratsch, Siegwartstraße 3, 89081 Ulm, 0731/6106-26, info@bw-zeitungen-bratsch.de, www.bw-zeitungen-bratsch.de

Druck Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, www.ddm.de

Auflage 29.700

Leserbriefe Bei Veröffentlichungen von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. leserbriefe@y-magazin.de

Hinweis Texte und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und Übersetzung sind nur nach schriftlicher Zustimmung seitens der Redaktion und mit Quellenangaben erlaubt.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 2/2022: 3. März 2022

Fotos: Getty Images/Ferran Traite Soler, Alamy Stock Photo/Mirrorpix/Trinity Mirror

Deutscher BundeswehrVerband

Wer viel gibt, kann auch viel verlangen!

Für unsere Mitglieder

Werden Sie Mitglied!

www.dbwv.de
service@dbwv.de
Tel.: 030 259260-0

Wir haben viel zu bieten.
Umfassende Information, Rechtsschutz, Diensthaftpflichtversicherung, Vorteile exklusiv für Mitglieder.

Wir erreichen etwas.
Bessere Bezahlung, Karrierechancen, Vereinbarkeit von Familie und Dienst.

Wir sind überall.
Da wo die Truppe ist, sind wir auch. An allen Standorten der Bundeswehr.

Wir sind mehr als eine Interessenvertretung.
Wir sind eine starke Gemeinschaft für alle Menschen der Bundeswehr.

Der **DBwV** – jetzt auch mit App

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

Für Dich.

HAIX®
GORE-TEX
Vibram
MADE IN
EUROPE
HAIX®
SCOUT 2.0
Bringt Dich überall hin –
und noch weiter!
www.haix.de